

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden
Verantwortlicher: 25 241
Nr. für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 29. Februar 1923 bei der halbjährlichen Aufstellung drei Mark 1,50 Mk. bei der vierteljährlichen Aufstellung zwei Mark ohne Postgebühren.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Zeilen berechnet. Die empfangene Seite 10 Zeilen für 1000. Die empfangene Seite 10 Zeilen für 1000. Die empfangene Seite 10 Zeilen für 1000.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:
Mariehofstr. 33/34
Druck v. Berina von Wiegand & Reichardt in Dresden
Postfach-Rest 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutscher Erlaubnis. Dresdner Nachrichten. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck ohne schriftliche Erlaubnis ist strafbar.

Oefen und Herde
kaut man preiswert im Fachgeschäft
Chr. Garms Inh. W. Eckardt Gr. Zwingenstr. 13
Kochanlagen für Großbetriebe - Kohlen- und Gas-Herde Dauerbrand-Oefen Ersatzteile.

Konditorei Schmorl
Amalienstr. 8-10 / Wilsdruffer Straße 20
Neuheit! Bitter Pralinen!

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspiel pianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen Martin-Bautzen

Völkerbundseingriff in die Gotthard-Affäre

Rationalratskundgebung für Südtirol — Bahrisches Lutherfilm-Verbot — Scharfe Gegenfäße in Genf

Verbot der Materialversteigerung.

Die französische Politik am Werk.
Genf, 23. Februar. Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond hat von dem gegenwärtigen Präsidenten des Völkerbundesrates, dem chinesischen Gesandten in Lausanne, Tschenglo, eine Depesche erhalten, in der der Präsident bittet, der ungarischen Regierung sofort mitzuteilen, daß der Völkerbundrat mit einer Demarche der Regierungen der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien befaßt sei und daß er durch die Presse erfahren habe, die ungarische Regierung sei zu dem Verkauf derjenigen Gegenstände geschritten, die den Anlaß der Demarche der drei Regierungen bilden. Aus diesem Grunde bat er es für angebracht, die Ausführung des Verkaufes der ungarischen Regierung anzuhalten, bis der Völkerbundrat sich mit der Angelegenheit befaßt habe. — Der Generalsekretär des Völkerbundes hat dieses Telegramm sofort im Wortlaut dem ungarischen Ministerpräsidenten Beßlen übermitteln lassen.

Der Besuch aus Afghanistan.
Der König von Afghanistan versteht es wie ein tüchtiger Kellner, das Interesse ganz Europas für sein Land zu erwecken. Vielen will es sogar scheinen, daß allzuviel Aufhebens um den Besuch des asiatischen Fürsten gemacht wird, und daß der dabei entfaltete Aufwand in umgekehrtem Verhältnis zu der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Afghanistans für das Deutsche Reich steht. Nach dem pompösen Empfang, der dem König in Paris bereitet wurde und der ihn in London und anderen europäischen Hauptstädten — sogar in Moskau — erwartet, sollte man es freilich der Deutschen Republik nicht verübeln, wenn sie sich in den Neuherlichkeiten einer solchen Staatsvisite ihrerseits nicht lumpen lassen will. Darüber hinaus rechtfertigen aber auch die deutsch-afghanischen Beziehungen in Anbetracht allerlei zufünftiger Möglichkeiten durchaus die Aufmerksamkeit, die Amanullah und seiner Begleitung geschenkt wird. Nicht zuletzt auch seine Persönlichkeit; denn er ist kein orientalischer Durchschnittsbild, sondern ein Staatsmann von Format, der zusammen mit Kemal-Pascha und Niza-Khan der heutigen politischen Entwicklung im Orient das Gepräge gibt.

Beßlens Antwort.

Budapest, 23. Februar. Ministerpräsident Graf Beßlen hat dem Generalsekretär des Völkerbundes auf dessen Telegramm in der Angelegenheit von Szent-Gothard bereits eine Antwortdepesche geschickt. Der Inhalt ihres Telegramms hat die ungarische Regierung überreicht. Bereits seit mehreren Wochen ist bekannt, daß die Waffen und andere Gegenstände im Wege der Versteigerung verwertet werden sollen. Da die Versteigerung für morgen früh angesetzt worden ist und sie im Beisein der kompetenten Gerichtsbehörden den Bestimmungen des Staatssekretariatsbüros entsprechen, wird die Versteigerung durchgeführt werden. Es ist unter den gegebenen Umständen unumgänglich, die Durchführung dieses Verfahrens zu verhindern. Ich gestatte mir, weiter zu bemerken, daß die Vorschriften, betreffend die Ausführung des Verkaufs, in der Anlage enthalten sind. Die Bestimmungen für solche Fälle enthalten. Nichtsdestoweniger wird die ungarische Regierung aus Courtisierengedenken der Person des derzeitigen Völkerbundpräsidenten nicht verweigern, die Käufer zu erlösen, die Gegenstände, die sie ankaufen werden, an Ort und Stelle zu verlassen.

Amanullah ehrt Deutschlands Tote.

Kranzniederlegung im Berliner Zeughaus.
An Anwesenheit Hindenburgs
Berlin, 23. Febr. Der König von Afghanistan, der in Paris am Grabe des unbekanntesten Soldaten einen Kranz niedergelegt hatte, hatte den Wunsch ausgesprochen, auch das Andenken der deutschen Kriegsgesetzten auf die gleiche Weise zu ehren. Auf Anregung der Reichsregierung hat deshalb der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns den König von Afghanistan in das Zeughaus eingeladen. Wenige Minuten vor der Ankunft des Königs trat der Reichspräsident v. Hindenburg ein. Der König wurde in der unteren Halle des Zeughauses vom Reichspräsidenten und vom preussischen Ministerpräsidenten, der sich in Begleitung von Staatssekretär Dr. Weismann befand, begrüßt. Ministerpräsident Dr. Brauns führte sodann seinen Gast und den Reichspräsidenten in die Gedendehalle, die der Erinnerung an die gefallenen deutschen Soldaten geweiht ist. Der König von Afghanistan legte dort einen Kranz nieder, der Schleißen in den afghanischen und in den deutschen Reichsfarben trug. Auf der Rückseite der in den afghanischen Farben ausgeführten Schleiße fanden die Worte: Amanullah, König von Afghanistan. An die Kranzniederlegung schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume des Zeughauses. An dem feierlichen Akt nahmen u. a. die Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsministerien, die preussischen Staatsminister mit ihren Staatssekretären, die Mitglieder des Reichsrates, die Präsidenten des Reichstages, des Landtages und des preussischen Landtages, der apostolische Nuntius Pacelli, der Chef der Delegation General Geyer, der Chef der Marineleitung Admiral Jenker und zahlreiche andere Herren teil.

Das Festessen beim Reichskanzler.
Berlin, 23. Februar. Reichskanzler Dr. Marx und Gemahlin hatten abends das afghanische Königs Paar zu einem Festessen geladen. Der König führte Frau Dr. Marx, Hindenburg und Herzog als Vertreter des Kanzlers geleiteten die Königin. Neben dem Gefolge und der Ehrenbegleitung des Königs Paares waren zugleich prominente Persönlichkeiten geladen. Während des Essens beehrte die Königin die Gäste im Deutschen Reich vor sich sehen werden, ist kein anderer Wunsch, als das wir ihnen vorkommen können, und dieses Bild wird, wie wir hoffen, seinen Eindruck nicht verfehlen. Wir wissen, daß Eure Majestät das ganze Leben der ersten Arbeit widmen, um das afghanische Volk glücklich zu machen. Es erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, daß Sie bei Ihrem Wirken als deutscher Mitarbeiter bedauern. Wir wissen, daß Afghanistan Sympathien stets und gewollt haben und wir erwidern diese Sympathien auf das herzlichste. Die aufrichtigsten Wünsche des deutschen Volkes gelten Eure Majestät. Hieran erwiderte der König in afghanischer Sprache, die von einem Dolmetscher übertragen wurde, mit Worten des Dankes. Er sei sicher, daß die Freundschaft zwischen den beiden tapferen Völkern für immer bestehen bleiben werden.

Der König im Sportforum.

Berlin, 23. Februar. Heute mittags hatten Reichspräsident Hindenburg und Gemahlin das afghanische Königs Paar zu einem Frühstück geladen, an dem neben dem Gefolge und der Ehrenbegleitung Mitglieder verschiedener Reichstagsfraktionen, Reichsminister, Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Pander und Dr. v. Schubert, Oberbürgermeister Köhler und der Direktor des Reichstags Geheimrat Galle sowie

wie der Präsident der Industrie- und Handelskammer v. Mendelssohn, Geheimrat Kommerzienrat Deutsch und Intendant Jekner teilnahmen.
Berlin, 23. Febr. Zu Ehren des Königs von Afghanistan veranstaltete nachmittags die Deutsche Hochschule für Leibesübungen im Sportforum eine Vorführung. Die Länge der afghanischen und der deutschen Gänge begrüßten den König. Die Königin war nicht anwesend. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. Wohlfahrtsminister Kirchner und Staatssekretär a. D. Lewald. An den Vorführungen, die in Fußball, Handball, Boxen der Männer, einem Schußsport und Spielen der Frauen bestanden, nahm der König lebhaften Anteil. Die Vorführung endete mit einem Schlußreigen. Nach Ueberreichung eines Blumenstraußes durch eine Studentin und dem Gesang des Deutschland-Liedes fand die Feier ihr Ende.

Freiheit für Afghanistan den Grundstein für die geplanten kulturellen und wirtschaftlichen Reformen zu legen. Er kündigte sofort dem britisch-indischen Außenamt das Recht, die Außenpolitik seines Landes zu führen, und beanspruchte für sich die Möglichkeit, eigene diplomatische Vertretungen im Auslande zu unterhalten. Die Folge war natürlich ein Krieg, der aber bereits nach vier Monaten zugunsten Afghanistans entschieden war. Die türmische Tapferkeit der afghanischen Gebirgskämpfe und große Verluste der englischen Truppen durch den Feind und durch Krankheiten — sie verloren in der kurzen Zeit fast ebensoviel Soldaten wie Deutschland im ganzen Kriege von 1870/71 — ließen es den Engländern geraten erscheinen, diesmal klein beizugehen. Der Einmarsch schien im Hinblick auf die russische Gefahr die zu erwartenden Früchte nicht wert, und ein großer Prestigeverlust war nicht zu befürchten, da die Welt andere Sorgen hatte und auf die afghanischen Gebirgskämpfe kaum achtete. So wurde im August 1919 im Frieden von Rawalpindi die englische Vorherrschaft aufgegeben und die Unabhängigkeit Afghanistans anerkannt. England hielt es für klüger, von jetzt ab mit friedlichen Mitteln auf die afghanische Politik einzuwirken, und hat in den folgenden Jahren nichts unversucht gelassen, um das Reich in seinen gegen Rußland gebildeten Abwehrriegel einzugliedern. Andererseits fehlte es natürlich auch nicht an Bemühungen von Moskau aus, um die afghanische Verfassung gegen England zu einer dauerhaften Feindschaft auszuweiten. Diese Versuche der Vormächte in Asien, Afghanistan zum Werkzeug ihrer gegeneinander gerichteten Pläne zu machen, sind auch heute noch das Problem der afghanischen Außenpolitik. Amanullah war aber klug genug, den beiderseitigen Verlockungen zu widerstehen und in seinen Beziehungen zu Rußland und England eine vernünftige Mitte einzuhalten. So hat er zwar mit den Sowjets im vorigen Jahre einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, aber kurz darauf allen russischen Militärstützpunkten und künftigen Beratern gekündigt. Gleichzeitig wurde mit Persien ein Vertrag abgeschlossen und Verhandlungen in gleichem Sinne mit der Türkei eingeleitet. So hat es der König verstanden, England und Rußland klar zueinander auszusprechen und aus ihrem Blick eine Rechnung seines Staatswesens und dessen außenpolitischer Stellung zu gewinnen.

Mit der gleichen Energie ist Amanullah an die Durchführung der inneren Reformen herangegangen. Auch hier hat er starke Widerstände zu überwinden, die hauptsächlich von der islamistisch-orthodoxen Geistlichkeit und von der Feudalaristokratie des Landes ausgehen. Als ein moderner Darius al-Raisid ist der junge König unablässig bemüht, in persönlicher Verkehr mit allen Volksschichten diese Gegner, die durch Belehrung zu überwinden. Seine Rechte als Padiſchah, als Richter der Nation und der Religion, benötigt er dazu, um jeden Freitag selbst in der Hauptmoschee von Kabul zu predigen und dabei den Gläubigen seine Reformideen als nicht haßlich und religionsfeindlich zu erläutern. Die größte Schwierigkeit, den Wandel an ihm zu arbeiten, hat er dadurch überwunden, daß er einen großen Stab europäischer Spezialisten heranholte, und zwar in weitest aus Übertragung der Sahl Deutsche. Überwiegend sind es deutsche Architekten, Ingenieure, Ärzte, Lehrer, die bei der Umwandlung Afghanistans in ein modernes Staatswesen tätig sind. Die neue Hauptstadt, Dar-ul-Aman, die in der Nähe Kabuls entsteht, ist ausschließlich nach den Plänen deutscher Städtebauer angelegt. Deutsche Ingenieure und Techniker rüsten das Land mit Elektrizitätswerken, Autobahnen, Bewässerungsanlagen, Kanälen, Eisenbahnen aus. In Kabul ist eine deutsche Realschule errichtet worden, wo junge Afghanen von deutschen Lehrern ausgebildet werden und für den Besuch deutscher Hochschulen vorbereitet werden. An einer höheren Mädchenschule sind ebenso deutsche Lehrerinnen tätig, die sich der besonderen Unterstützung der Königin Tarana, einer Tochter des afghanischen Ministerpräsidenten, erfreuen. Auch viele deutsche Ärzte haben im Lande ein Wirkungsfeld gefunden. Ein Junkers-Kriegsschiff und vierzehn Junkers-Verkehrsflugzeuge bilden die heutige Luftflotte Afghanistans.

Preußen und die Verwaltungsreform.

Berlin, 23. Febr. Das preussische Staatsministerium hat dem Preussischen Landtag seine Stellungnahme zu dem Gutachten über den Verfassungsentwurf für 1928 zur Verwaltungsreform im Preußen angenommen. Das Staatsministerium stellt dabei fest, daß das Problem der Verwaltungsreform den Gegenstand unangeforderter Aufmerksamkeit bilden. Eine Vereinfachung der Verwaltung im Wege der Entlastung der Zentral- und Provinzialbehörden wird nach Möglichkeit weiter durchzuführen werden. Seine Bereitwilligkeit, an der Lösung des Reichslandes vor allem die Mitarbeiter, habe das Staatsministerium wiederholt bezeugt. Es habe aber auch durch das Angebot, das preussische Oberverwaltungsgericht als Reichsverwaltungsgericht zu übernehmen, bereits praktische Beweise seiner Bereitwilligkeit gegeben, zur Vereinfachung und Vereinheitlichung des staatlichen Aufbaus in Deutschland beizutragen. Die Bemühungen Preußens würden aber nur dann Erfolg haben, wenn entsprechende Bestrebungen auch von den übrigen deutschen Ländern ausgehen, und wenn das Reich davon absehen, weitere reichsweite Verwaltungen neben den Landesverwaltungen aufzubauen. Der Versuch, vom Reich für Länder und Gemeinden Mehrüberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer zu erhalten, werde nach wie vor zu machen sein.

Der Kirchenrat zum Scheitern des Reichsschulgesetzes.

Berlin, 23. Febr. Der in Berlin versammelte Kirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union nimmt in einer Entschließung von dem Scheitern der Reichsschulgesetzverhandlungen mit tiefem Bedauern Kenntnis. Nach wie vor fordert er in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Stuttgarter Kirchenrates für evangelische Kinder hauptsächlich evangelische Schulen. Er erwartet zuversichtlich, daß die evangelischen Eltern als die in erster Linie Verufenen und Verantwortlichen nicht nachlassen im Kampfe um die Sicherung der beherrschten evangelischen Staatsschule durch ein Reichsschulgesetz, das der Gewissensfreiheit und der Elternverantwortung den ihnen gebührenden und in der Reichsverfassung gewährleisteten Raum schafft.

Scharfe Gegenläufe im Sicherheitsauschuß.

England gegen die französische Front.

Für London genügt der Völkerbundspakt. — Frankreichs Vorfälle fordern mehr Garantie.

Genf, 23. Febr. In der Nachmittags Sitzung des Sicherheitsauschusses wurde die Einzeldebatte über den Prager Bericht begonnen. Gleich zu Beginn traten in der grundsätzlichen Frage, welchen Wert die Bestimmungen des Völkerbundspaktes für die Garantie des Friedens hätten, krasse Gegenläufe auf. Der englische Delegierte, Lord Curzon, regte den Entwurf einer allgemeinen Entschließung an, die folgende allgemeine Gesichtspunkte festlegt: 1. Der Völkerbundspakt schafft einen Grad der Sicherheit, der in seiner wahren Bedeutung und seinem Umfang anerkannt werden muß. Seine Einzelbestimmungen sind geeignet, so angewandt zu werden, daß sie in der Mehrzahl der Fälle den Krieg verhindern können. — 2. Der Friedenswille der Mitglieder des Völkerbundsrates kann wirksam im Rahmen der Pactbestimmungen zur Ausübung gelangen. Aus diesem Grunde ist es nicht erforderlich, eine vollständige Liste über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des internationalen Friedens aufzustellen. — 3. Diejenigen Staaten, die die allgemeinen Sicherheitsmaßnahmen des Völkerbundspaktes als nicht genügend ansehen, können vom Abschluß von regionalen Sicherheitspacten mit benachbarten Staaten absehen. Im Gegensatz hierzu brachte der jugoslawische Delegierte Markowitsch einen Antrag ein, der sich im wesentlichen dem englischen Vorschlag unterscheidet und das Sicherheitskriterium des Völkerbundspaktes als nicht genügend erklärt. Sodann brachte der polnische Delegierte einen Antrag ein: Nach der gegenwärtigen Lage der internationalen Beziehungen sei es notwendig, die Verpflichtungen aus dem Völkerbundspakt durch Regionalabkommen zu ergänzen. Die polnische Regierung werde daher Vorschläge über ergänzende Garantieabkommen zwischen bestimmten Staatengruppen vorlegen.

Wider das Schiedsgerichtsverfahren.

Da zwischen diesen Vorschlägen ein Uebereinkommen nicht erzielt werden konnte, wurden sie an das Redaktionskomitee verwiesen mit dem Auftrage, eine einheitliche Formulierung zu finden. Auch über das Memorandum des finnischen Delegierten über das Schiedsgericht und den Vergleichsverfahren gingen die Auffassungen auseinander. Die Debatte wurde auf französisches Gebiet beschränkt, wonach die Regelung von Streitigkeiten im Vergleichsverfahren empfohlen, der Abschluß eines allgemeinen Schiedsgerichtspaktes jedoch zurzeit als nicht erreichbar erklärt wird. In dieser Richtung sprach sich auch die Delegierten Englands, Japans, Italiens

Oesterreichische Rundgebung für Südtirol.

Erhebende Szenen im Nationalrat.

Wien, 23. Febr. Die heutige Sitzung des Nationalrates gestaltete sich bei der zweiten Lesung des Budgetvoranschlages für 1928 beim Kapitel „Auswärtige Angelegenheiten“ durch die Rede des Tiroler christlichsozialen Abgeordneten Dr. Kolb über die Lage der Deutschen Südtirols zu einer einmütigen Rundgebung des ganzen Hauses für die Stammesbrüder in den von Oesterreich abgetrennten deutschen Gebietssteilen. **Abg. Dr. Kolb** sagte u. a.:

eine Passion, wie sie furchtbarer kaum gedacht werden kann.

Wenn wir hierzu Stellung nehmen, können wir uns auf ein gutes Recht berufen. Südtirol ist heute und ist nie eine rein innere Angelegenheit Italiens gewesen. Es ist nicht einmal eine rein österreichische oder eine rein deutsche Frage, sondern es ist schon eine Weltfrage. Ich stelle ausdrücklich fest, daß die Deutschen Südtirols unter italienischer Herrschaft als lokale Staatsbürger getreten sind. Sie sind kein Volk von Revolutionären. Dieses Volk hat die Loyalität des Volkes eingebracht. Die Loyalität auch des Oesterreichs zu erbringen, kann man von keinem Volke verlangen. Die feierlichen Verpflichtungen, die durch die Erklärungen Tittons und Mussolinis und durch die Thronrede des Königs von Italien gegeben wurden, sind in ihr Gegenteil verkehrt worden. Die eine Million Anderssprachiger besteht juristisch für Italien nicht. Es steht heute auf dem Standpunkt, die Deutschen Südtirols hätten kein Recht auf nationale Eigenheiten, da sie erst in den letzten 50 Jahren über den Brenner eingewandert seien. Die Ungehörlichkeit einer solchen Behauptung zu widerlegen, halte ich für überflüssig, denn der ganze Urkundenbestand deutsch-südtiroler betrifft, daß bereits vor 1200 Jahren dort vorhanden war, und daß die Sprachgrenze im allgemeinen damals schon so festgelegt wurde, wie sie heute besteht.

Ein Appell Seipels an Italien.

Alsdann sprach Bundeskanzler Seipel, der u. a. erklärte: Schon einmal habe ich eingehend beauftragt, daß ich mich in der Tiroler Frage nicht an den Völkerbund wenden kann. Die ganze Frage ist eine Oesterreichsfrage. Man kennt meinen Standpunkt, der damals weder im Inlande noch in Italien Beifall gefunden hat.

Nachrichte an die italienische Regierung einen Appell.

Ich richte an die italienische Regierung einen Appell, aber ich erkläre zugleich, daß ich mich nicht in die innere Politik Italiens einmischen will. Bedenken muß man jedoch, daß das letzte Recht nicht das geschriebene ist, und daß die internationale Moral noch über dem internationalen Recht steht.

Was die Empfindlichkeit Italiens in bezug auf Tirol angeht, so möchte ich sagen: Wer ein gutes Gewissen hat, braucht den Schwachen nicht zu fürchten. Der Bundeskanzler erklärte sodann zu dem Antrag der Sozialdemokraten auf Abberufung des Vizepräsidenten Schober, daß den Ländern ein Recht auf Ernennung des Vizepräsidenten nicht zustehe und daß, da die Mehrheit des Nationalrates Vertrauen zum Vizepräsidenten habe, dessen Rücktrittsgesuch im vergangenen Jahre nicht angenommen worden sei.

Am Schluß kam der Bundeskanzler dann noch weiter auf die bürgerländische Frage, auf den Völkerbund und auf allgemeine politische Fragen zu sprechen. Er betonte, daß sich Oesterreich nicht dazu drängen lassen dürfe, mit dieser oder jener Mindergruppe zusammenzugehen. Es könne allerdings die Zeit kommen, wo die Situation Oesterreichs in der Welt genauer umschrieben werden müsse. Den Zeitpunkt aber müsse Oesterreich selbst bestimmen.

und Kanadas aus. Der englische Delegierte Lord Curzon betonte, daß die englische Regierung behalte sich für die Regelung des Schiedsgerichtsverfahrens eine Reihe grundsätzlicher Vorbehalte vor.

Der deutsche Delegierte von Simon erklärte, regionale Sicherheitspacten hätten nach der Auffassung der deutschen Regierung nur dann einen Wert und Sinn, wenn sie vollständig freiwillig ohne jeden Druck abgeschlossen würden. Man beschloß folgende drei Punkte dem Redaktionskomitee zur Prüfung zu überweisen: 1. Die Niedrigierung eines Vertragsentwurfes für einen Schiedsgerichtspakt zwischen zwei Staaten oder bestimmten Gruppen von Staaten; 2. Die Möglichkeit der Ausdehnung derartiger Verträge auf andere Staaten mit Zustimmung der vertragschließenden Staaten; 3. das Programm für die Vorbereitung eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages, der der Beteiligung sämtlicher Mitgliedstaaten des Völkerbundes offen stehen würde.

Einschränkung des U.S.A.-Flottenbauprogramms

Washington, 23. Februar. Der Marineauschuß des Repräsentantenhauses beschloß, den Bau von 15 Kreuzern und einem Flugzeugmuttertrossen an Stelle der vom Marineminister beantragten 71 Kreuzerflugzeugträger zu genehmigen. Die Kosten dieses stark eingeschränkten Programms werden auf 274 Millionen Dollar veranschlagt, während das Regierungsprogramm mit 740 Millionen Dollar angesetzt hatte. In diesen Beträgen sind jedoch die Kosten für Flugzeugträger und für die Verstärkung der Schiffmannschaften nicht enthalten.

Besuche bei Stresemann.

Paris, 23. Februar. Aus Lizza wird gemeldet, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann gestern in Kap Martin den Vertreter des „Matin“, Suncu-Parilla, empfangen hat. Der ehemalige deutsche Finanzminister Dr. Melinold hat in Kap Martin eingetroffen. Für heute wird die Abreise des rumänischen Außenministers Titulescu angekündigt.

Unterredung Titulescu-Carol?

Paris, 23. Febr. Cavaş meldet aus Lizza, daß Prinz Carol von Rumänien dort eingetroffen sei und, wie man behauptet, Unterredungen mit dem rumänischen Minister des Auswärtigen Titulescu haben werde.

Das Ergebnis der japanischen Wahlen.

Tokio, 23. Februar. Nach den bis jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnissen sind bei den japanischen Parlamentswahlen vom Sonntag 215 Konervative (Seitnaiti), 212 Liberale (Minseitō), 16 Unabhängige, 8 Protestierer, 4 Vertreter der Kaufmannspartei und drei Reformparteiiler gewählt worden. Das Schicksal der beiden großen Parteien hängt daher von der Haltung dieser kleineren Gruppen ab.

Das Urteil eines Neutralen.

Berlin, 23. Februar. In den Mitteilungen der schwedischen Vereinigung für die Zusammenarbeit der Nationen im Völkerbund veröffentlicht der Oberst auf vier Jahren in Stockholm, eine schwedische Autorität auf dem Gebiet der Völkerbundfragen, einen Aufsatz über die Unterdrückung Südtirols, in dem es heißt: „Das Südtirol ist ein ernstes Problem der europäischen Friedenspolitik, davon dürfte wohl die meisten politischen Interessenten überzeugt sein. Die Frage wird nicht nur in der europäischen, sondern auch in der amerikanischen Presse lebhaft behandelt, und sie ist auf der Versammlung der Völkerbundstaaten im Mai d. J. in Berlin und auf dem Kongress des Generalrates und der Völkerbundeskommission in Sofia im Oktober eingehend erörtert worden. Die dort gefassten Resolutionen sollen der nächsten Versammlung im Haag vorgelegt werden, und es ist wohl wahrscheinlich, daß sie sagen die Stimmen der Italiener einstimmig angenommen und darauf dem Völkerbund übergeben werden. Daß der Völkerbundrat sich selbst mit der Sache befassen, ist allerdings wohl wenig wahrscheinlich, aber früher oder später dürfte die Frage in kräftiger Form vor die Versammlung kommen. Trotz des von den Italienern mehrfach verteilten Satzes, daß die Tiroler Frage eine inneritalienische Frage sei, dürfte nicht zu leugnen sein, daß sie

von internationaler Bedeutung

ist und als solche vom Völkerbund zur Behandlung aufgenommen werden kann. Aber auch, wenn die Frage vom Völkerbund aufgenommen wird, ist ihre Lösung damit dem auf eine harte Mißsammtheit gerichteten Widerstand Italiens gegenüber keineswegs beseitigt. Eine stärkere Macht als der Völkerbund ist vielleicht das allgemaine Urteil der Welt. Die Italiener wollen allerdings den Anschein erwecken, als seien sie gegen ein solches Urteil gleichgültig. Dies ist jedoch nicht so sicher, und in jedem Falle dürfte die Gleichgültigkeit zur Bedenklichkeit übergehen, sobald das Urteil der Welt auf das politische oder wirtschaftliche Gebiet einzuwirken beginnt.

Eine neue Amerika-Anleihe für Oesterreich?

London, 23. Febr. Die Reuter aus Washington meldet, beabsichtigt Schatzsekretär Mellon, dem Kongress anzuschreiben, daß die Vereinigten Staaten ihren ersten Anspruch in Höhe von 24.000.000 Dollar auf die österreichischen Alpen anzureichen, um Oesterreich die Ausgabe einer neuen Anleihe von 100 Millionen Dollar zur Verbesserung seiner Eisenbahn, sowie seines Telegraphen- und Telefonsystems zu ermöglichen. Die Vereinigten Staaten hätten die notleidenden Oesterreicher in den Jahren 1919 und 1920, durch Lieferungen unterstützt. Die vorgeschlagene Summe würde im Jahre 1925 fällig geworden sein, hätte nicht eine vom Senator Lodge vorgeschlagene Entschleunigung das Datum bis 1943 hinausgeschoben. Andere Länder, darunter Großbritannien und Frankreich, haben sich schon bereit erklärt, ihre Ansprüche zugunsten den vorgeschlagenen Anleihe zuzustellen.

Noch ein Staatsanwalt unter Anklage.

Berlin, 23. Febr. Wie die „Voss. Stg.“ erzählt, beschäftigt sich der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Berlin I mit der Prüfung schwerer Beschuldigungen, die gegen einen Beamten der Staatsanwaltschaft I erhoben werden, gegen den auf Grund einer Anzeige bereits das Ermittlungsverfahren eingeleitet ist. Es handelt sich um einen Staatsanwalt, der in der Berliner Gesellschaft eine Rolle spielt. Neben dem Verdacht unlauterer Beeinflussung besteht auch die Vermutung schwerer Unregelmäßigkeiten bei der Aktenbearbeitung. Dem Beschuldigten ist mit sofortiger Wirkung die Ausübung seiner Dienstverpflichtung untersagt worden.



Die französisch-deutsche Annäherung.

Mühsige Aufklärungsarbeit des Jungdeutschen Ordens in Paris.

Bereits am 4. November 1927 hatte der Pressewart des Jungdeutschen Ordens, der Schriftsteller August Abel, im Theatre des Femins in Paris vor einem zahlreichen Publikum, unter dem sich die bekanntesten französischen Politiker befanden, gegen das Diktat von Versailles, gegen die Kriegsschuldfrage und gegen die Dawes-Versklavung gesprochen. Auf Grund des von George Bonnamour herausgegebenen Buches „Die französisch-deutsche Annäherung“ fand am 9. Februar 1928 auf der Freien Tribüne von Paris im Palais des Societes Savantes eine öffentliche Aussprache über dieses Buch statt. Die Einladung, die vom Club du Banbourg an alle führenden Politiker Frankreichs ergangen war, wurde auch an den Jungdeutschen Orden gerichtet, der seinen Pressewart August Abel nach Paris entsandte. Abel hat in öffentlicher Ansprache, wie dies bei den bemerkenswerten politischen Vorträgen in Frankreich üblich ist, zu dem Inhalt des Buches Stellung genommen und u. a. folgendes ausgeführt: Zunächst wandte er sich gegen den französischen Proleten hinsichtlich des vom Jungdeutschen Orden benutzten Ausdrucks „Diktat von Versailles“, Bonnamour selbst habe aber wörtlich geschrieben: „Deutschland wurde gezwungen, das Anie der Verbündeten auf der Brust, die Bedingungen eines Friedensvertrages anzunehmen, dessen Kosten auf mehrere menschliche Geschlechter drücken sollen. Deutschland hätte nicht das Recht gehabt, an diesem Vertrage auch nur ein Komma zu ändern.“ Auf die Ausführungen Bonnamours, daß die Väter von Versailles aus dem deutschen Volke einen Sklaven und Gezeichneten gemacht haben, und daß das deutsche Volk diesen Zustand passiv ertrage, erwiderte er, daß dies niemals der Fall sein würde.

Wie das französische Volk einen hundertjährigen Kampf gegen die englischen Unterdrücker geführt habe, bis die Gefahr ewiger Versklavung vorbei gewesen sei, so werde auch das deutsche Volk seinen Kampf führen. Das deutsche Volk zahle, aber verlange die Ausmerzung des Stigmas der Infamie. Solange dies nicht geschehe, könne von Gleichheit zwischen Frankreich und Deutschland und demnach auch von Annäherung, Ausöhnung und Einigung keine Rede sein.

Abel forderte im Hinblick auf die deutsche Abrüstung die der Entente. Denn es stehe ausdrücklich im Versailler Diktat, daß die Abrüstung der alliierten und interalliierten Staaten auf die Abrüstung Deutschlands folgen solle.

Zur Politik des Jungdeutschen Ordens wiederholte Abel die Ausführungen vom November: „Wir wollen die Ausöhnung und vollkommene Einigung mit dem französischen Volke. Wenn Ihr Franzosen aber an der Unantastbarkeit jenes Vertrages festhalten, der nach Herrn Bonnamour aus dem deutschen Volke einen Sklaven und einen Ausgestoßenen macht, der das ganze deutsche Volk mit einer Infamie belastet, dann kann dieser Weg nicht beschritten werden.“ Herr Bonnamours Behauptung, daß ein Discorso am Widerstande Englands gescheitert sei, widerlegte Abel, indem er ausführt: „Es gibt einen Punkt in der ganzen deutschen Geschichte, über den kein Politiker irgend einer Seite hinwegkommt: das ist die Tatsache, daß die Trennung des Deutschen Reiches in zwei Teile durch den Polnischen Korridor nie und nimmer mit der deutschen Ehre und mit der deutschen Volksberechtigung vereinbar ist. Dispensieren und der Freistaat Danzab können nicht leben ohne einen unmittelbaren Anschluß an das Deutsche Reich. Das Deutsche Reich und das deutsche Volk werden niemals Ruhe in Europa geben, solange diese, dem deutschen Volke so nahe liegenden Diszidenzgebiete durch ein gewalttätiges Diktat vom Pöbel des Reiches getrennt sind. Darum hat jede Verständigung mit den Gegnern des Deutschen Reiches die Voraussetzung, daß die territoriale Einheit des Reiches wiederhergestellt wird.“

Der Rede Abels folgte eine längere Debatte, in der u. a. der Vertreter des französischen Faschismus, Herr Artibus, es als Unfug bezeichnete, sich mit schwachen Völkern zu verbinden, statt mit starken. Wenn Frankreich nicht restlos dem amerikanischen Kapital zum Opfer fallen wollte, müßten sich die beiden großen Völker Europas, Frankreich und Deutschland, einigen, wie sie in Zukunft und gegenseitiger Achtung zusammenarbeiten wollten. Nach ihm trat der Vertreter des 200.000 Mitglieder starken französischen Frontkämpferbundes, Herr Fontenay, für eine Revision des Versailler Vertrages ein, für die Befreiung des Polnischen Korridors und für die Befreiung des deutschen Volkes vom Brandmal der Weimarer Regierung.

In dreiviertelstündigen freien Ausführungen, die teils von Protesten, zum größeren Teil aber von härmlichem Weisfall unterbrochen wurden, antwortete sodann August Abel auf folgende Anfragen aus dem Publikum:

Wie stellt sich der Jungdeutsche Orden zu Elsaß-Lothringen? Deutschland werde die Vocarno-Verträge, die die elsass-lothringische Frage regeln, ausführen, er warte aber, daß die französische Regierung ihrerseits die feierlich versprochenen und wiederholt von ihr wie auch von den gesamten alliierten und interalliierten Staaten proklamierten Rechte der Minderheiten achtet und dem deutschen Element in Elsaß-Lothringen den Platz anweist, der ihm zukommt.

Wie steht der Jungdeutsche Orden zur Kriegsschuldfrage? Diese Frage beantwortete Abel folgendermaßen: Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage steht für den Jungdeutschen Orden im Vordergrund des Interesses, und er benutzt jede Gelegenheit, gegen diese verlogene Tölpel zu kämpfen. Dieser Kampf gegen die Kriegsschuldfrage ist mit unsrer vornehmlich außenpolitisches Ziel, und wir sind der festen Überzeugung, daß nur ihre Zurücknahme eine gesunde Basis für den zukünftigen Aufbau der Beziehungen zwischen Deutschland und seinen früheren Gegnern darstellen kann.

Weiter wurde gefragt: Warum soll die Unterzeichnung Hindenburgs mehr gelten als die Bethmann-Hollwegss? Die von Herrn Abel hierauf erteilte Antwort lautete: Der Reichspräsident v. Hindenburg steht für uns Jungdeutsche viel zu hoch, als daß ich mich in eine Erörterung über die tendenziöse Frage einlassen könnte. Wenn Hindenburg zu irgend etwas seine Unterschrift gibt, dann ist diese Unterschrift heilig, und wir betrachten es als eine schwere Peinigung, darin irgendwelche Zweifel zu setzen. Das ist auch ein Grund dafür, daß wir uns weigern, den Polen mehr zu geben, als ihnen der Vocarno-Vertrag bereits gibt. Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Polen erwähnt in der ersten Stelle den Präsidenten des Deutschen Reiches. Das ist Herr v. Hindenburg, und insgedessen gilt seine Unterschrift. Mehr darüber zu sagen, erübrigt sich.

Die Rheinlandbesetzung müssen wir leider für eine ebenso nutzlose wie gefährliche Demütigung des deutschen Volkes halten, und wir arbeiten mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln darauf hin, daß diese Rheinlandbesetzung möglichst bald aufgehoben werde, weil sie immer wieder unsere auf die Verbesserung gerichtete Arbeit stört. Ich fordere Sie auf, bei Ihrer Regierung darauf hinzuwirken, daß man möglichst umgehend die Truppen aus dem Rheinlande zurücknimmt! Wir Jungdeutschen werden auch nicht ruhen und rufen und es Ihnen immer wieder sagen, bis diese Schmach von uns und dem deutschen Volke genommen ist. Auf den Zwischenruf: „Das ist eine verdeckte Kriegsdrohung!“ folgt der Zwischenruf:

„Wie steht der Jungdeutsche Orden zur Kriegsfrage?“ Hierauf erwiderte Abel: „Wir sind keine Pazifisten. Wenn Sie etwas anderes angenommen haben, dann haben Sie sich getrrt. Wir wollen den Frieden zwischen unseren beiden Völkern, aber einen Frieden auf der Grundlage der Gleichheit und der gegenseitigen Achtung der nationalen Ehre! Wollen Sie uns diesen Frieden nicht geben, dann haben Sie die Folgen dafür zu tragen; dann kann ich und dann kann der Jungdeutsche Orden für nichts weiter verantwortlich gemacht werden.“ Nach diesen Worten entstand ein gewaltiger Tumult, in dem die weiteren Worte des Redners untergingen. Mit erhabener Stimme fuhr Abel dann fort: „Ja, meine Herren Franzosen, Sie können mich meinewegen hier auf der Stelle todschlagen, aber ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich gesagt habe. Friede, ja! Aber ein Friede in Ehre, kein Friede in Schande! Ihr Franzosen selbst würdet einen Frieden in Schande niemals annehmen. Wir auch nicht! Also, wir sind uns darüber klar: als Gleicher zum Gleichen, als Starker zum Stärken! Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.“ Auf die Frage, wie der Orden zur „Kriegspropaganda des Stahlhelms“ stehe, antwortete Abel: „Ich lehne es als Vertreter des Jungdeutschen Ordens ab, mich in Frankreich und noch dazu in Paris in irgendeiner Form zu der Politik des Stahlhelms, also zu der Politik einer anderen deutschen Frontkämpfervereinigungen, zu äußern.“

Den Ausführungen des Herrn Abel folgte langanhaltender und härmischer Weisfall, worauf der Verklammsleiter Herrn Abel seinen Dank aussprach, der dann unter wiederholten Weisfallsrufen an der Seite des Vertreters des deutschen Botschafters in Paris, Herrn Legationsrat Kühn, den Saal verließ.



Deutsche Presse-Photo-Zentrale Großadmiral von Röstler f.

Der Streit um den Luther-Film.

Vorläufiges bairisches Ausführungsverbot.

München, 23. Februar. Bei einer Probeführung des Luther-Films in der Münchner Polizeidirektion wurde erklärt, daß der Film eine Reihe von Darstellungen enthalte, die geeignet seien, das religiöse Empfinden der katholischen Volksteile zu verletzen und die öffentliche Ordnung zu stören. Es wurde beschloßen, durch einen Antrag auf Widerruf der Zulassung des Filmbetriebs in der Polizeidirektion München die Vorführung des Filmbetriebs in München vorläufig untersagt. (W. Z. N.)

Nach dieser Münchner Beanstandung des Luther-Films wird man befürchten müssen, daß dieser Film, der in Berlin bis heute ohne Störung aufgeführt wurde, den Anlaß zu weiteren konfessionellen Feindbilden bildet. Die Ufa hat zwar von heute ab den Film in Berlin vom Spielplan zurückgezogen, weil sie nicht wünscht, daß ein Film, für dessen Herstellung lediglich künstlerische und feineristische Motive in Betracht kamen, zur Aufregung konfessioneller Gegenpartlichkeiten führt, aber es ist kaum zu hoffen, daß damit der Streit um den Luther-Film beendet sein wird.

Der Autor und Regisseur des Films, Hans Kasper, hat jetzt gegenüber einem Vertreter des Evangelischen Pressebundes sich über die Tendenz und den künstlerischen Aufbau des Films geäußert. Man kann nur hoffen und wünschen, daß diese ruhigen Darlegungen dazu beitragen mögen, die erhitzten Gemüter wieder zu beruhigen. Hans Kasper, einer der hervorragendsten deutschen Filmregisseure, hat mit aller Nachdrucklichkeit die Behauptung zurückgewiesen, daß die Hersteller des Films sich von konfessioneller Engstirnigkeit oder gar von konfessioneller Kampfbereitschaft hätten leiten lassen. Als Künstler habe er, so bemerkte Hans Kasper, dem konfessionellen Kampfe durchaus fern. Er habe deshalb die ihm übertragenen Aufgaben des Manuskripts und der Regie lediglich unter künstlerischen und für den Film maßgebenden Gesichtspunkten zu lösen versucht. Dabei sei er stets bemüht gewesen, die katholische Umwelt der damaligen Zeit in der durchaus würdigen Form darzustellen, was sowohl in der ernsten Behandlung der Klosterregeln, wie auch in der Darstellung Luthers als eines treuen Sohnes seiner Kirche zum Ausdruck

komme. Der Autor erinnert dabei an die Szene, in der Luther die päpstliche Fahne gegen die Ausfälligkeiten der Ablassgäuner schützt und an die Verbrennung der Bannbulle, die nicht als pathetische Geste, sondern als ein schmerzliches Abkündnehmen von der alten Kirche dargestellt werde. Was die filmische Gestaltung der einzelnen Ablassszenen angeht, so wird das Motiv des Ablasshandels im Anfang mit großer Zurückhaltung eingeführt. Eine Darstellung Tegels und seines Ablassmissbrauches sei zur Begründung der Haltung Luthers nicht zu umgehen gewesen, aber auch hierbei sei er sich als Autor sowie als Regisseur bewußt, nur das dargestellt zu haben, was er auf Grund genauen Quellentudiums als geschichtliche Wahrheit glaubte vertreten zu können. Ja, er habe sogar auf die Behandlung mancher quellennämha durchaus zu belegenden Stoffe verzichtet, um das katholische Empfinden zu schonen. Deshalb werde zum Beispiel Tegel absichtlich in diesen Szenen nicht mit den Symbolen der katholischen Kirche gezeigt. Aus allen diesen Gründen sei es völlig verfehlt, dem Film irgendwelche konfessionell-kämpferischen Tendenzen zu unterlegen.

Cavell-Film und Weltkriegs-Film.

London, 23. Febr. Der Vorhänge der britischen Filmüberprüfungsstelle, O'Connor, äußerte gestern, daß Versuche gemacht würden, um den Cavell-Film trotz des Bannes der Prüfungsstelle zu zeigen. Er glaube, daß das Innenministerium dieselben Einwände gegen den Film mache wie das Außenministerium und die Filmprüfungsstelle. Der Direktor des Films und die ihm nahestehenden Kreise entwickelten inzwischen eine weitere starke Aktivität. Der Film soll am kommenden Dienstag in der Albert Hall vor einer sehr großen Versammlung gezeigt werden, die auch Mitglieder des diplomatischen Korps einschließt. Gleichzeitig wird in denselben Blättern dagegen Stellung genommen, daß am Dienstag in der nächsten Woche der deutsche Kriegsfilm „Der Weltkrieg“ in London gezeigt werden soll und die britische Filmprüfungsstelle die Genehmigung hierfür erteilen müsse, obwohl die Vorzeichen als eine der Szenen die Bekämpfung von Paris durch die „dick Verta“ zeigten. „Daily News“ hält es für wahrscheinlich, daß als spätere Folge der gegenwärtigen Ereignis die Errichtung einer geistlichen allgemeinen verbindlichen Filmzensurstelle erörtert werden wird.

Der Nachtragsetat.

Berlin, 23. Febr. Der Nachtragsetat für das laufende Etatsjahr, der in Höhe von etwa einer halben Milliarde Mark bereits mehrfach angekündigt worden ist, ist jetzt dem Reichsrat zugeleitet worden. Ein Pösten dieses Nachtragsetats steht eine „einmalige Ausgabe“ in Höhe von 7 Millionen Mark beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung für die Abwicklung der Verpflichtungen betreffend die Pöbhus Film A. G. vor. Weitere Verbindlichkeiten in Höhe von 32 Millionen werden noch angekündigt. Im übrigen enthält der Nachtragsetat für die Gehalts- und Lohn erhöhungen sowie die Erhöhung der Ruhegehälter und Kriegserlösen insgesamt 172 Millionen Mark. Für die Barzahlung nach dem Kriegsschadensschlusse sind die bereits vielfach angekündigten 160 Millionen angelegt, Grenzgebiete erscheinen mit 81 Millionen, die verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Hilfs- und Rückstandsmaßnahmen mit 50 Millionen. Die Durchführung des Antilohnabstufungsgebots erfordert noch weitere 44 Millionen, für die Abgeltung von Länderanspruch sind 56 Millionen eingelegt. Die sonstigen Ausgaben der einzelnen Ministerien betragen rund 25 Millionen.

Ferner enthält der Gesetzentwurf die formelle Garantie des Reiches für einen Betrag von 225 Millionen Vorzugsaktien der Reichsbahn, 12 Millionen Mark Garantie zur Nationalisierung industrieller Betriebe, insbesondere gefährdeter Grenzgebiete, und 35 Millionen Mark Garantie zur Beschaffung von Dängemitteln für die von Unwetter Schäden betroffenen Gebiete Pommerns. Von den Ausgaben entfallen 528,5 Millionen Mark auf die fortbauenden und 170,5 Millionen Mark auf die einmaligen Ausgaben, wovon aber nur 15,5 Millionen den Etat belasten, da den einmaligen Mehrausgaben in Höhe von 170 Millionen Mark 155 Millionen Mark Ersparnisse beim Reichsministerium gegenüberstehen. Der außerordentliche Etat ist im Nachtrag nicht vertreten.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 23. Febr. Der Reichsrat hielt unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers v. Neudell eine Sitzung ab, in der die Novelle zum Betriebsrätegesetz und die Heraushebung der Lohn- und Gehaltsföndungsgrenze zur Kenntnis genommen wurde. Die Vorlage auf Kreditgewährung zur Förderung des Kleinwohnungsbaus wurde an den Ausschuß zurückverwiesen, die aber nur eine Verschiebung der Entscheidung um acht Tage bedeutet.

Die bairische Koalition in Gefahr. Der Streit über die Beamtenbesoldungsreform droht ernste Formen anzunehmen, die den Bestand der Koalition gefährden. Der Bauern- und Mittelstandsbund blieb dabei, daß über die Gruppe 10 hinaus eine Besoldungserhöhung nicht zugestanden werden solle.

Erster Ausklang im Landwirtschaftsrat.

Berlin, 23. Febr. Die von den ausserpreussischen Mitgliedern des Landwirtschaftsrates zur Frage der Preuenkasse (Zentralgenossenschaftskasse) vorgelegte Entschließung wurde einstimmig angenommen. Nach weiterer lebhafter Aussprache wurde auch die allgemeine Schlußentscheidung einstimmig angenommen. Präsident Brandes schloß die Tagung mit ernsten Mahnungen an Regierung, Parlament und das ganze Volk, die Schwierigkeit der Situation voll zu würdigen. Wenn jetzt nicht im letzten Augenblick noch durchgreifende Maßnahmen zur Sanierung der Landwirtschaft getroffen würden, so stände uns in Deutschland eine Hungersnot von einem Ausmaße bevor, von dem man sich eine schwere Vorstellung machen könne.

Frankreich ratifiziert den Handelsvertrag.

Laris, 23. Februar. Die Kammer nahm heute Artikel 2 der Zollvorlage an, der lautet: „Der Präsident der Republik wird ermächtigt, das am 17. August 1927 zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnete Handelsabkommen zu ratifizieren.“ Gegenüber einem in der Beratung vorgebrachten Bedenken, daß in dem Abkommen wieder die Reichsbeginntigungsanmaßung auftauche, die die französische Industrie in eine schwierige Lage bringe, erwiderte der Handelsminister, daß die Reichsbeginntigungsanmaßung Deutschland nicht bedingungslos zugesprochen worden sei.

Die Paraphierung des deutsch-französischen Saarabkommens ist im französischen Handelsministerium von Pöfanowski und dem Führer der deutschen Delegation, Weymann, vollzogen worden.

Die Unterzeichnung des französisch-belgischen Handelsabkommens ist vollzogen worden.

Die feierliche Beilegung des englischen Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission, Carl of Croil (früher Lord Almaroad) fand statt. Hinter dem Sarge ging der Reichskommissar für die besetzten Gebiete mit seinem Beamtenstab, die Rheinland-Oberkommission und die Angehörigen des Verstorbenen.

PACKARD Frage den, der einen hat! Der König der Landstraße! Otto Hofmann & Co. G. m. b. H., Dresden, Lötlichaustraße 23

Vertikales und Gächliches.

Zum Konflikt in der sächsischen Metallindustrie.
Bei den gestrigen Verhandlungen im Arbeitsministerium wegen der Arbeitsverhältnisse in der sächsischen Metallindustrie unter dem Vorsitz des Landesdirektors Ministerialrat Daad haben die Arbeitgeber einen neuen Einigungsversuch vorgeschlagen. Die Arbeitnehmer werden sich bis zum kommenden Dienstag darüber schlüssig werden.

Die Angiene-Ausstellung Dresden 1930.

Das Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege, das Deutsche Hygiene-Museum, wird bekanntlich im Jahre 1929 sein neues Heim in Dresden beziehen. Die Eröffnung soll, wie wir in unserem letzten Sonntagartikel "Dressdens Zukunft als Ausstellungstadt" ausführlich schilderten, zum Anlaß einer Ausstellung auf dem Gebiete der Angiene für das Jahr 1930 genommen werden. Die Weltung der Jahreschau gibt jetzt das Programm dieser großen Gesundheitschau bekannt. Danach sollen dem Qualitätsgedanken der Dresdner Ausstellungen folgende, die engumrissenen Gebiete der persönlichen Angiene und der Lebensbedingungen der Hauptteil der Angiene-Ausstellung bilden. Die Angiene-Ausstellung Dresden 1930 hat sich zur Aufgabe gesetzt, die unbedingt notwendige, rationelle Gesundheitspflege gerade für den Menschen der abendländischen Zivilisation und insbesondere dem Großstädter eindringlich zu zeigen. Ausgehen wird sie hierbei von Menschen selbst und seinen naturgegebenen Lebensbedürfnissen, wird von hier aus weiterführen zur Schilderung der Umwelt des heutigen Menschen und wird schließlich die Maßnahmen darstellen, die die Schäden dieser Umwelt ausgleichen können.

Als Stützpunkt der Ausstellung ist das Deutsche Angiene-Museum selbst gedacht mit seinen wichtigsten Gruppen: Der Mensch, Fortpflanzung, Vererbung und Nahrungsgang, Ernährung, Kleidung und Wohnung, Allgemeine Körperpflege, Leibübungen, Arbeits- und Gewerbetätigkeiten, Seelenleben und seelische Angiene, Aufgaben und Methoden der Angiene, hygienische Volkserziehung und -bildung, Schutz gegen Krankheiten sind weitere Gruppen, an der noch die historische Entwicklung kommt, die ja auch schon im Jahre 1911 so großen Anklang gefunden hat. Diese Gruppen werden nicht nur im Museum selbst, sondern natürlich auch in den einzelnen Hallen, und zwar in Verbindung mit der einschlägigen Industrie, zur Ausstellung gelangen. Dadurch wird auch der einzelne Industrieaussteller selbst mit größerer Wirkung hervortreten, als wenn er in einer Halle von Ausstellern untergeht.

Die Träger der Volksgesundheit setzen dann in der großen Abteilung Gesundheitspflege in deutschen Ländern und Städten die Einrichtungen und Organisationen zur Förderung der Lebensbedingungen, Freizeitsport, Erziehung in Schulen und Volkshochschulen, wie sie den Gesundheitszustand der Bevölkerung erhalten und heben soll.

Die Auslands-Abteilung wird dem Besucher einen veranschaulichten Überblick über den Gesundheitszustand in den verschiedenen Ländern geben, wobei diesmal nicht nur die Auswirkungen des Krieges und seiner Nachwehen, sondern auch die Fortschritte der Gesundheitspflege, wie sie in der Arbeit der Angienekommission des Völkerbundes zum Ausdruck kommen, dargestellt werden.

Zusammenfassend darf gesagt sein, daß der Qualitätsgedanke auch das äußerliche Gesamterscheinungs- und äußeres Bild verbessern soll, um damit einen neuen Typ von Ausstellung zu schaffen, der der ganzen Welt, in der das Angiene-Museum arbeitet, einleuchtet. Nicht lächerliche Vorkundgebungen, sondern das pädagogische Wichtige und Wesentliche soll gezeigt werden. Zu diesem Zwecke sollen in den Werkstätten des Deutschen Angiene-Museums, die sich seit vielen Jahren diesen Sonderaufgaben widmen, die Ausstellungsgroups einseitlich durchgearbeitet werden, um das durch die Mitarbeit berufener Fachleute gewährleistete wissenschaftliche Niveau auch in der Durcharbeitung und formalen Gestaltung des gesamten Stoffes zu erreichen.

Falsche Reichsbanknoten zu 20 RM.

Das Finanzministerium gibt bekannt: In letzter Zeit ist wiederholt vor der Annahme von Nachbildungen der Reichsbanknoten über 20 RM. mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 gewarnt worden, bei denen ein besonderes auffälliges Kennzeichen darin bestand, daß die auf dem druckfertigen rechten Rande der Vorderseite der Fälschung befindliche Blindprägung (farblos geprägtes Viniennmutter) anhaft rippenartig erhabene Linien vertiefte Linien zeigte. Neuerdings sind nun diese rippenartigen Linien auf den Fälschungen wie bei den echten Noten nach der Vorderseite zu erheben ausgeprägt, fallen jedoch durch ihre starke Freßung auf. Der Rand des Ausfertigungsprotokolls zeigt unter rechts an eine der ausgeprägten Linien nahezu an. Die Fälschung droht trotz der vorgenommenen Veränderung an der mangelhaften Wiedergabe des Frauenkopfes schon bei geringer Aufmerksamkeit für jedermann kenntlich.

Neues aus des Altes Früh letzten Tagen.

So viel über Friedrich den Großen geschrieben worden ist und so zahlreiche Quellen, besonders in jüngster Zeit, für das Verständnis seiner Persönlichkeit und seiner Epoche erschlossen wurden, so bleiben doch immerhin noch überaus wichtige Dokumente, deren Veröffentlichung uns das Bild des großen Königs näher bringt. Eine solche neue, für die Friedrich-Forschung bedeutsame Publikation ist das Werk "Friedrich der Große. Die letzten Lebensjahre", in dem der Historiker und bei der Berliner spanischen Botschaft Francisco Argamonte y Cortijo einen reichen Schatz bisher unbekannter Zeugnisse aus spanischen, französischen und deutschen Archiven verarbeitet hat. Hier werden zum erstenmal die Berichte der spanischen Gesandten am Berliner Hofe sowie die offiziellen Korrespondenzen des französischen Gesandten, des Grafen de Ferno, und der Botschafter des Königs mit seinen ersten diplomatischen Vertretern in Madrid für die Geschichtsforschung ausgenutzt. Der Verfasser hat aus diesem reichhaltigen Stoff überall das Menschliche und Persönliche in der Erscheinung des Altes Früh hervorzuheben; besonders ausgehend sind die neuen Mitteilungen aus den letzten Jahren und den letzten Tagen des großen Herrschers, der bis zuletzt auf seinem Thron verharrte.

Friedrich war seit langem von der Gicht geplagt. Als sich im Oktober 1758 der neue spanische Gesandte Graf von Guemes, der ihn 15 Jahre nicht gesehen hatte, bei ihm vorstellte, fand er Friedrich nicht so verändert, wie er nach der langen Zeit erwartet; aber der König, der eben einen schweren Schlaganfall erlitten hatte, beendete die Audienz bald, "da ihm die Schwäche seiner Knie nicht länger zu stehen erlaubte". Der Alte Früh hatte damals, um eine Gichtkur an der Hand zum Aufgehen zu bringen, wie Graf de Ferno meldete, sich selbst die Gicht "verordnet", indem er übermäßig viel Champagner trank. Er wurde auch dadurch wieder hergestellt, aber er war sehr schwach und bemühte sich, seine Knie zu verbergen. "Er konsultierte selten die Ärzte", meldet der französische Gesandte, "richtet sich auch dann nicht nach ihren Anordnungen und zürnt sich trotz seiner geringen Kräfte wie vor 30 Jahren, als er kräftig war. Trotzdem wird er doch Montag nach Schloß Dresden fahren und bei dem Reuen viele Stunden zu Pferde reiten, alles in der Absicht, den Niedergang und die Schwäche seiner Gesundheit zu verzögern."

Zu Anfang des Jahres 1758 lauteten die Nachrichten wieder sehr ungünstig über seine Gesundheit. "Alle, auch die Prinzen der königlichen Familie, sind überzeugt, daß er nicht mehr viele Monate leben werde," schreibt Guemes, "doch bis jetzt

War die Aufdeckung der für diese Nachbildung in Frage kommenden Papiereigenschaften hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 1000 RM. ausgesetzt.

Die Baulätigkeit im Dezember 1927.

Im Reichstatistikamt wurden nach dem statistischen Landesausschuß im Monat Dezember 283 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Bayern 40, Chemnitz 49, Dresden 106, Leipzig 148 und Jüdau 38. Diese 283 Neubauten, von denen 270 auf neuer Baugründe errichtet werden, sollen insgesamt 1015 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 77 Baugenehmigungen für Um-, An- und Ausbauten mit insgesamt 118 Wohnungen erteilt, von denen 6 Rot- und Beheißbauten mit 14 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und bauvoollständig abgenommen wurden 1546 Neubauten mit 3875 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 801 mit einem und 438 mit zwei Wohnungseinheiten, und unter den Wohnungen 111 mit zwei, 1246 mit drei, 1478 mit vier und 808 mit fünf Wohnräumen. 1508 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 770 nur eine Wohnung, 323 zwei Wohnungen enthielten, also Ein-, bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 707 gemeinnütziger Art. Durch 302 Umbauten wurden 408 Wohnungen gewonnen, darunter 12 durch Rot- und Beheißbauten. Ferner waren 4 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsabgänge (4) erfolgte.

An Gebäudesparungen waren im Dezember 29 Häuser mit 20 Wohnungen zu verzeichnen. Die Verlichtungserträge insgesamt einen Zuwachs von 4240 Wohnungen (Monat Dezember 1926: 1871); davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 520, Dresden 613, Leipzig 450, Plauen 50 und Jüdau 82. Die Entwicklung der gesamten Baulätigkeit im Jahre 1927 zeigt die nachstehende Uebersicht, die sowohl die Neubauten, als auch die Umbauten umfaßt und der die Ergebnisse der Vorjahre vorangeht sind.

Jahr/Monat	Erteilte Baugenehmigungen	mit Wohnungen	abgenommene Neubauten	mit Wohnungen	Wohnungen an Neubauten
1. J. 1924	4887	9735	2411	5121	4757
1. J. 1925	5951	11909	4377	8523	8498
1. J. 1926	6738	13444	5350	10114	13498
1. Brl. 27	3218	6436	1528	3721	3582
2. Brl. 27	3479	6958	1476	3758	3641
3. Brl. 27	3236	6472	2028	5477	5320
4. Brl. 27	1987	4085	4157	9500	9352
1927 ...	10914	26429	9179	22456	21865

* **Konsularisches.** Der Vizekonsul des Argentinischen Konsulats in Leipzig teilt mit, daß er seinen Posten als Vizekonsul der argentinischen Republik niedergelegt habe und seine Diensträume für den Verkehr mit dem Publikum mit Ablauf dieses Monats schließen werde. Die Dienstgeschäfte für den Reichstatistikamt übernimmt bis auf weiteres — nach Wahl der Interessenten — das Vizekonsulat in Reichenbach i. B. oder das Generalkonsulat in Hamburg, Ferdinandstr. 58.

Erhöhung der Unterrichtsbühnen. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Die Unterrichtsbühnen unter I D und II der Verordnung vom 25. August 1924 in der Fassung der Verordnung vom 7. September 1926 werden im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vom 1. Januar 1928 an auf 36 Reichsmark festgesetzt.

Neue Telegraphenbetriebsräume in Dresden. Da sich das Fernsprechamt infolge der Zunahme seines Betriebes immer weiter ausdehnt, hat das Telegraphenamt seine alten Betriebsräume verlassen müssen und auf dem großen Postgrundstück Marienstr. — Knechtstr. — am See neue bezogen. Die Telegrammanlage befindet sich nach wie vor in dem alten Telegraphenamt, Postplatz 1.

Die Verpflegung der Besucher des 10. Deutschen Sängertages. Die Verpflegung der Besucher des 10. Deutschen Sängertages, der unter Teilnahme von 100.000 Sängern im Juli in Wien stattfand, ist in der Weise gedacht, daß für Nachgelten in Wiener Gaststätten entsprechend ihrer täglichen Leistungsfähigkeit Anweisungen ausgegeben werden. Für jede Karte ist eine Mahlzeit gestattet. Die 52 Gaststätten des Wiener Praters können allein 15.000 Menschen auspeisen. Außerdem wird die Notunde als Spezialkafé für 15.000 Menschen und eine Reihe neuer Betriebe eigens für die Zeit des Festes eingerichtet. Die Preise für Getränke und Speisen werden amtlich festgelegt.

Der Ausbau der Kraftomnibusbahnen. Zu diesem allgemeinen interessierenden Thema schreibt man uns weiterhin: "Die in Ihrem Morgenblatt Nr. 88, Seite 5, angeregte Durchführung der Autolinte D vom Sedanplatz bis zum Reichsplatz würde nicht nur für die Benutzer den großen Vorteil bringen, daß sie, wie auf Straßenbahnlinie 6, so auch unmittelbar (also ohne die mit Recht beklagten 'fünf Minuten Fußweg') amlichen Sedan- und Reichsplatz auf die Straßenbahnlinien 1 und 11 und auf die Autolinie A umsteigen könnten, sie würde vor allem auch den von West nach Ost und umgekehrt besonders mit Vorkausis stark belasteten Sedanplatz von der Dalkette befreien. Diese Linté auf die völlig verkehrslose Südseite des Reichsplatzes — nördlich der amerikanischen Kirche —

verlegt werden. Die Autobusse könnten, genau wie jetzt, am Sedanplatz von der Bergstraße abfahren und durch die Sedan- und die Knechtstr. zum Reichsplatz fahren. Der Reichsplatz hat vor dem Sedanplatz noch die weiteren Vorteile, daß er gut beleuchtet und im Sommer schattig ist und daß sich eine Bedürfnisanstalt daneben befindet. Richtigerweise muß auch die Qualität der Postdroschke der Knechtstr., zur Erleichterung des Verkehrs vom Sedanplatz zum Reichsplatz, bzw. in die Bergstraße, vor dem alten Bergseiler und, nachwärts, vor die amerikanische Kirche verlegt werden; denn jetzt sperren diese langen Wagen, immer einmal, besonders dann, wenn drei Wagen verkehren, die über den Sedanplatz führenden stark benutzten Durchgangswege teilweise ab, während sie in der Bergstraße selbst, ohne Verkehrshindernisse hervorzurufen, hintereinander aufhalten können, genau wie die A-Linté am Anfang der Münchner Straße."

— **Rastnachricht.** Der Kreuzschiff. Im Hinblick auf das Rastnachschiffangebot haben die Kreuzer Karl vom bair. Singpiel "Set'n sie vorchtig" im Vereinshaus aufgeföhrt. Die Gesangsgruppen, auch die weiblichen, waren durche mit Sängern des Kreuzschiff besetzt. Das Werk fand lebhaftesten Beifall.

Fernsprechanlagen in Neubauten.

Die Nachrichten der Oberpostdirektion teilt mit: Beim Bau neuer Gebäude ist es als selbstverständlich, daß Wasser-, Gas- und Abfließleitungen zweckmäßig untergebracht werden. Sie werden meist unter Fuß oder in besonderen Ausparungen des Mauerwerks geführt. Dabei wird die Führung so gewählt, daß die Leitungen die Verdrahtung auf dem kürzesten Wege erreichen. Es wird daher schon bei der Planung der Gebäude, für die Unterbringung der Fernsprechanlagen in gleicher Weise zu sorgen. Die Drahte und Kabel nach den Fernsprechkabinen müssen auch in neuen Gebäuden meist noch an den Wänden angebracht werden, die Ausführungsleitungen an der Innenseite der Gebäude, wo sie dem Einfluß der Witterung preisgegeben sind, die Inneneitungen oberhalb des Fußes der Wände, wo sie der Sicht, den Zugriffen Unbefugter und Beschädigungen ausgesetzt sind. Die Anbringung, noch mehr aber die Wiederabnahme bei Entfernung oder Verlegung von Leitungen und Mauerdurchbrüche führen Beschädigungen der Wände herbei, an denen die ausgebesserten Stellen fast stets sichtbar bleiben. Diese Uebelstände können beim Bau neuer Gebäude vermieden werden, wenn die baulichen Maßnahmen von vornherein auch auf die in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen ausgedehnt würden. Dies trifft namentlich auf Verwaltungs-, Geschäftsgebäude, Fremdenhöfe usw. Auch bei Um- und Erweiterungsbauten können in geeigneten Fällen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden.

Die zweckmäßige und störungsfreie Führung der Leitungen liegt sowohl im Belange der Telegraphenverwaltung als der Anschlussnehmer. Bei einer nach den angegebenen Gesichtspunkten eingerichteten Fernsprechanlage lassen sich im übrigen Veränderungen ohne erheblichen Zeitaufwand und deshalb auch mit geringeren Kosten ausführen.

Welche baulichen Maßnahmen im einzelnen Falle bei Neubauten usw. zu treffen sein werden, richtet sich nach dem Umfange der in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen. Nähere Auskunft hierüber erteilen die zuständigen Telegraphenämter.

Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Stg. Dresden, hielt vor einigen Tagen in München eine Vorstandsitzung ab, die sich mit der durch die Kriemission der preussischen Studentenschaften geschaffenen Lage beschäftigte. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Das Gebiet der studentischen wirtschaftlichen Selbsthilfe und Fürsorge soll wie bisher von politischen Fragen und Meinungsverschiedenheiten völlig frei bleiben. Aus diesem Grunde wird die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Stg. Dresden, in den Meinungsverschiedenheiten auch in Zukunft strenge Neutralität bewahren. Der Vorstand ist dabei von dem Wunsche und der Hoffnung durchdrungen, daß die Schaffung einer einheitlichen deutschen Studentenschaft in Kürze wieder gelingt. Eine dieser Grundfragen entsprechende Regelung der Gesamtfragen ist in Ausarbeitung begriffen.

Die Feuerwerbungen der sächsischen Handelsbibliothek sind vom 27. Februar bis 3. März im Lesesaal (öffnet werktäglich von 10 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr) aufgestellt. Ein Verzeichnis dieser Feuerwerbungen liegt in der Geschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten", Marienstr. 3, Erdgesch., aus.

Damenwäsche

Farbig u. weiß. Hemd-Hose v. M. 4,75 an Maß - Anfertigung ohne Preis - Erhöhung Pensions-Wäsche in allen Preislagen

Lehnhaus R. Hecht-Wallstraße 6

ein Wunderst verdrachte den ganzen Tag dort; er hauchte seinen Geist aus, in dem Sessel stehend, wo er während seiner ganzen Krankheit gelegen, zwischen 2 und 8 in der Straße des 17., am Donnerstag. "So hatte dieser große König", schließt der spanische Gesandte, "seine Laufbahn beendet, bis zum Vorabend seines Todes nur mit der Regierung seines Volkes beschäftigt und ganz unbekümmert um alles andere."

Kunst und Wissenschaft.

Eine Denkschrift über die Sächsischen Staatstheater.

Am 6. Juli 1927 wurde im sächsischen Landtag bei der Beratung des Etats der Staatstheater vom Staatssekretär des Kulturschuss A vorgeschlagen, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag eine Denkschrift über die Organisation der Staatstheater und ihrer Verwaltung vorzulegen. Dieser Vorschlag wurde vom Reichstag erhoben. Reichlich spät hat die Regierung diese Denkschrift, nachdem vor einigen Wochen nochmal eine dahingehende parlamentarische Mahnung erfolgt war, nunmehr erscheinen lassen.

Die Denkschrift umfaßt 134 Schreibmaschinenseiten. Gut fünf Seiten sind historischer Darstellung gewidmet. Es wird erzählt, wie die Beschaffung der ehemaligen Hoftheater war und was für Wandlungen diese dann unter dem Einfluß der Staatsumwälzung durchgemacht hat, bis am 1. September 1921 wiederum ein Intendant — später Generalintendant — berufen wurde. Alles, was hier gesagt ist, ist aus anderen, die neue Dresdner Theatergeschichte behandelnden Darstellungen ebenso zu entnehmen, und steht bei denen, die irgendwie an diesen Dingen interessiert sind, wohl auch noch in lebendiger Erinnerung.

Nun folgt zwei Seiten lang eine Schilderung der "Äußerer Uebersichten der Staatstheater". Die hier gegebene Darstellung vermittelt zusammengefaßt nur, was ausführlicher alljährlich in den als "grüne Bücher" bei den Dresdner Theaterbesuchern vorkommenlich gewordenen "Jahrbüchern der Sächsischen Staatstheater" (lange Jahre herausgegeben von Duffant und Steininger, neuerdings von A. Grotschel) zu lesen ist.

Auf den nun noch verbleibenden letzten fünf Seiten werden die aus dem Oktober 1922 hammernden Bestimmungen über die leitenden Stellen und die Vertrauensschüsse bei den Staatstheater" behandelt. Hiernach hat der Generalintendant die oberste künstlerische und geschäftliche Leitung

regiert er sein Reich weiter, ohne daß sich Schläffheit oder Entmutigung zeigt." Im April fürchtet man Lebensgefahr. "Es wurden ihm", meldet Guemes, "an die frühe auf Anordnung des Krates Schrotkörbe gelegt, und das nach seinem Willen wiederholt; die Wunde verschlimmerte sich außerordentlich, und man sah sich genötigt, dem Brand, der sich schon zu bilden begonnen hatte, mit Chinin die Einhalt zu tun. In diesem Zustand vernachlässigte er nicht die Arbeit; in den Augenblicken, wo es ihm die Schmerzen erlaubten, diktierte und unterzeichnet er Anordnungen und bemüht sich sogar manchmal, bei Tisch mit seiner gewöhnlichen Gesellschaft zu speisen." Als ihm der Arzt vorschlug, er solle etwas spazierenfahren, antwortete er, "er wolle sich nicht schrittweise wie ein altes Weib fahren lassen, und würde nur frische Luft schöpfen, wenn er zu Pferde reiten könne". Er ritt auch noch öfters im Galopp durch Sanssouci. Mitte April beobachtete ihn dort der Marquis von Loulongeon. Der kranke König ließ sich, von seinen beiden Kammerjägern geführt, in einem Sessel auf der Südterrasse nieder. Sein weißes Gesicht war durch sein Veriden ganz verändert. Er harrte viel. Er trug einen Schlafrock aus farmothrottem Samt, einen alten Hut mit einer Feder, ein Bein war mit Linnen umwickelt, das andere im Stiefel. Ih wurde von einem heiligen Respekt bei diesem Anblick ergriffen. Nach fünf Minuten ließ er sich wieder in den Zimmer bringen, und ich glaubte, die Erscheinung eines Helden gesehen zu haben, die aus einer anderen Welt kam."

Die Wasserkracht des Königs machte dann immer weitere Fortschritte; die letzten Berichte der Gesandten kamen aus dem Juli. Zwei Tage nach dem Tode, am 19. August, schreibt Guemes über seine letzten Stunden: "Dienstag früh sahste er sich noch imstande, zu arbeiten, denn er ließ in sein Zimmer seine Kammersekretäre eintreten, erdickte die Stühle, die sie ihm reichten, und diktierte einige Briefe, darunter als letzten eine Antwort an den Veterinärarzt Gesellschaftsträger. Am selben Tage abends unterzeichnete er alle Papiere, die seine Sekretäre während des Tages vorbereitet hatten; aber er rief nicht mehr seine gewöhnlichen Gesellschaftler zu sich, die sonst von 8 bis 9 bei ihm weilten. Mitwohl schien die Schlafsucht schon zur Verluste geworden, obwohl sie ihn nicht ganz des Bewußtseins beraubte. Er blieb den ganzen Tag ruhig, sprach nur sehr wenig, aber das vernünftige, rief auch keinen von seinen Ministern und Generälen; diese wagten auch nicht, einzutreten, obgleich sie immer im Vorzimmer weilten, weil er niemandem erlaubte, ohne seinen Befehl einzutreten, und auch der Arzt, den sie in aller Eile von Berlin kommen ließen, sah ihn erst, als er schon im Sterben lag. Einzig seine Diener waren bei ihm, und

Gächfischer Landtag.

Annahme des Polizeibeamtengesetzes. — Keine Mietssteigerung geplant. — Das Schuländerungsgesetz angenommen. Landwirtschaftliche Fragen.

69. Sitzung.

Dresden, den 23. Februar 1928.

In der heutigen Sitzung des Landtages erfolgt zunächst die Abstimmung über das Polizeibeamtengesetz, die am Dienstag unterblieben war.

Der Entwurf wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten nach den Vorschlägen des Rechtsausschusses verabschiedet. Sämtliche Minderheitsanträge der beiden Linksparteien werden abgelehnt.

Die Änderungen, die das Gesetz durch den Ausschuss gegenüber der Regierungsvorlage erfahren hat, sind schon im Mittwoch-Morgenblatt mitgeteilt worden. Von Bedeutung ist noch § 16, der folgende Fassung erhalten hat:

„Ein Polizeibeamter tritt kraft dieses Gesetzes mit Ablauf von drei Monaten nach dem Ende des Monats in den dauernden Ruhestand, in dem er das 60. Lebensjahr vollendet hat. Das Gesamtmittelalter kann in besonderen Fällen den Uebertritt in den dauernden Ruhestand, bei Vollzugsbeamten der Gemeindepolizei auf Antrag der Gemeinde, längstens bis zu dem im Gesetz über eine Altersgrenze und über die Pensionabfindung der Beamten und Lehrer vom 20. Mai 1923 festgesetzten Zeitpunkt hinauschieben. Ein Polizeibeamter tritt nach Vollendung des 60. Lebensjahres beim Uebertritt in den Ruhestand eine einmalige Abfindung in der Höhe der Hälfte des zuletzt bezogenen Jahreslohnsummens. Bleibt er über das vollendete 60. Lebensjahr hinaus im Dienst, so mindert sich die Abfindung für jedes volle Dienstjahr um ein Fünftel.“

Präsident Schwarz stellt mit, daß der Staatshaushaltplan am Sonnabend anzugeben würde. Damit die Abgeordneten genügend Zeit haben, die Vorlage durchzuarbeiten, solle die nächste Sitzung erst am Dienstag, dem 6. März, und zwar 11 Uhr vormittags, stattfinden. In dieser Sitzung würde das Haus nur die Rede des Finanzministers entgegennehmen. Die Aussprache über den Etat soll am Donnerstag, den 8. März, 1 Uhr beginnen und unter Umständen am Freitag 10 Uhr fortgesetzt werden. Das Haus erklärt sich mit diesen Dispositionen einverstanden.

Abg. Müller, Planitz (Soz.) behandelt nun eine Anfrage seiner Partei wegen der

Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der Miete.

Der Redner fragt die Regierung, ob es den Tatsachen entsprechen, daß die löchlichen Hausbesitzer ab 1. April 1928 einen weiteren Anteil an der Miete erhalten sollen, ist der Regierung nichts bekannt. (Gelächter links.) Eine weitere Mietssteigerung ist nicht geplant.

Ministerialrat Dr. Edelmann gibt zu dieser Anfrage folgende

Regierungserklärung

ab: Von einer Vereinbarung der Regierungsparteien mit der Regierung, daß die löchlichen Hausbesitzer am 1. April 1928 einen weiteren Anteil an der Miete erhalten sollen, ist der Regierung nichts bekannt. (Gelächter links.) Eine weitere Mietssteigerung ist nicht geplant.

Da die Hauseigentümer nach dem Gesetz über den Geldentwertungsanspruch die bebauten Grundflächen aus dem Ertragsüberschuss der Grundfläche volle Verzinsung aufzumerkten Doppelposten verlangen können, wird die Regierung prüfen, ob dem nicht voll Rechnung getragen ist, und gegebenenfalls, inwieweit Abhilfe geschaffen werden kann. Dabei kann eine Einschränkung des Wohnungsbauens nicht in Frage kommen.

Abg. Renner (Komm.) spricht von einer politischen Korruption und einer Expropriation gegen die notleidenden Klassen der Bevölkerung, um die Läden der Hausbesitzer weiter zu füllen. Daß die Regierung erkläre, nichts zu wissen, sei mehr als Späße.

Abg. Enterlein (Wirtsch.) äußert, daß eine gesetzliche Verpflichtung bestehe, dem Hausbesitzer ein Entgelt für die erhöhten Zinsaufwendungen zu gewähren. Dem könne sich auch die löchliche Regierung nicht entziehen. Seine Partei wolle auch nicht eine Steigerung der Miete, aber dem Hausbesitzer müsse von der Mietszinssteuer der Teil zugesprochen werden, den er auf Grund der rechtsgesetzten Bestimmungen fordern könne. Den Linksparteien komme es nicht auf das sachliche, sondern auf das politische Moment an.

(Wärmender Widerspruch links. Präsident Schwarz ersucht, daß nicht mehr als sechs auf einmal sprechen möchten.) Die Linksparteien brachten die Mieter als Hilfsgruppe im politischen Kampf. Sie könnten sich überhaupt kein klares Bild von der Lage des Hausbesitzers machen. Sachen habe die höchste Mietszinssteuer in Deutschland. Von dieser solle der erhöhte Hausbesitzeranteil genommen werden.

Abg. Dr. Wagner (Dnat.) erhält den Bericht des Rechtsausschusses zu einem Antrage der Wirtschaftspartei auf Änderung des Gesetzes über die

Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten

vom 14. Dezember 1922. Danach solle die Aufwandsentschädigung in der bisherigen Höhe fest bestimmt und die Ansetzung an die Aufwandsentschädigung der Reichstagsabgeordneten getrieben werden. Der Rechtsausschuss schlägt die Ablehnung des Antrages vor.

Abg. Renner (Komm.) erklärt, einen solchen Agitationsantrag nicht mitmachen zu können. Die Wirtschaftspartei wolle nur ihre Sparsamkeit und Bescheidenheit dokumentieren, während sie auf der anderen Seite den Raubzug auf die Taschen der Mieter begünstige.

Abg. Dr. Seufert (Dem.): Da für die Ablehnung des Antrages eine Mehrheit vorhanden sei, werde seine Partei mit dieser Mehrheit gehen, um sich nicht von der Linken die Diäten bewilligen zu lassen. (Geleierfeld.)

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.) weist die Vorwürfe gegen seine Partei zurück. Der Landtag müsse den Mut haben, bei sich selbst im hohen Maße sparsam anzulassen. Was in Thüringen möglich ist, sollte doch auch in Sachsen nicht unmöglich sein. Der Redner rät auch den Abgeordneten, sich im Reden zu beschränken.

Jeder Sitzungstag koste 1000 bis 1200 Mk.

Der Antrag der Wirtschaftspartei wird mit den Stimmen der Demokraten, Nationalisten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt, ebenso ein Antrag Enterlein, der die gleichen Forderungen in etwas veränderter Form aufstellt.

Abg. Arzt (Soz.) ist der Berichterstatter des Rechtsausschusses zu dem Entwurf eines

Schuländerungsgesetzes 1928.

Der Redner schlägt im Namen des Ausschusses vor, den Entwurf in veränderter Fassung zu verabschieden. Von diesen Änderungen und Zusätzen sind die folgenden die wichtigsten:

Die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer politischen Partei, einer Weltanschauungsgemeinschaft oder einem Religionsbekenntnis, die Erteilung oder Nichterteilung des Religionsunterrichts gehören nicht zu den Gründen, die die Amtswirksamkeit eines Lehrers an der bisherigen Stelle beeinträchtigen können.

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Volks-, Fortbildungs-, (Berufs-) und Hilsschullehrer beträgt 28 Stunden, für die Lehrer jedoch, die bei Beginn des Schuljahres 1928/29 das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, für dieses Schuljahr 30 Stunden.

Ein inzwischen eingegangener Antrag der Rechtsparteien wird dem obigen Antrag insofern abändern, als an Stelle des 40. Lebensjahres das 45. gesetzt werden soll.

Abg. Dr. Seufert (Dem.) betont, daß heute in der Schule die Arbeit außerordentlich schwer sei. Es handle sich darum, das Schulbedürfnis schrittweise durchzuführen. Der Vorzuschlag, bei der Festsetzung der Pflichtstundenzahl auf 28 bis zum 40. Lebensjahr zurückzugehen, habe unter den Regierungsparteien einen so heftigen Widerstand gefunden, daß sich seine Partei dem Antrage lösen werde, nur bis zum 45. Lebensjahr zurückzugehen.

Abg. Hühner (Komm.) lehnt die Vorlage ab, da sie nur eine Zwischenregelung bedeute.

Abg. Müller (D. Sp.) weist darauf hin, daß früher die Pflichtstundenzahl der Berufsschullehrer niedriger gewesen sei als die der Volksschullehrer. Nicht um eine Preisfrage handle es sich hierbei, sondern lediglich um die Arbeit in den beiden Schularten. Es sei ein Unterschied, ob ein Lehrer Kinder von 6 bis 14 oder Jugendliche von 14 bis 18 Jahren unterrichte. Der Redner hat einen Minderheitsantrag eingebracht, nach dem die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Volksschullehrer 28, der Berufs- und Hilsschullehrer 26 Stunden beträgt. Diese Zahlen sollen sich bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung für die Lehrer unter 45 Jahren bei der Volksschule um zwei, bei der Berufs- und Hilsschule um vier Stunden erhöhen.

Abg. Grellmann (Dnat.) hält die Differenzierung von Berufs- und Volksschullehrern für richtig. Der Sicherung gegen Verletzung aus politischen Gründen könne keine Forderung zu, da eine solche früher von ihr bereits verlangt worden sei. Die Verabschiedung der Pflichtstundenzahl auf 28 lehne seine Partei ab. Es sei nicht richtig, daß, wie der Abgeordnete Arzt gesagt habe, die Lehrerschaft der einzige Stand sei, der Opfer gebracht habe. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gebessert, ja eher verschlechtert haben, so sei die Herabsetzung der Pflichtstundenzahl heute noch nicht sprechbar. Ein Teil der Lehrer wolle die zwei Stunden gern in Kauf nehmen, um nicht immer wieder Angrissen in der Öffentlichkeit ausgesetzt zu sein.

Die Verabschiedung auf 28 Stunden erfordert jährlich 8 Millionen Mark Mehrkosten.

Wenn seine Partei dem Kompromißantrag (45. Lebensjahr) zustimme, so gebe es deshalb, um Schimmeres zu verhindern. Für das nächste Jahr behalte sich seine Fraktion weiteres vor.

Abg. Vogel (Soz.) ist der Meinung, daß die Arbeit der Berufsschullehrer nicht derjenigen der Volksschullehrer übergeordnet werden könne. Die Arbeit sei gleichwertig. Es bestehe sehr wohl die Möglichkeit, die Pflichtstundenzahl auf 28 herabzusetzen, also den früheren gesetzlichen Zustand wiederherzustellen.

Abg. Veitke (Natio.) äußert, daß seine Partei immer für die Volksschule eingetreten sei. Sie habe daher auch das Recht, vor zu weitgehenden Forderungen zu warnen. Eine solche seien die 28 Pflichtstunden. Es müsse eine Übergangszeit gefunden werden.

Abg. Enterlein (Wirtsch.-P.) erkennt grundsätzlich eine Pflichtstundenzahl von 28 an. Diese Bestimmung lasse sich aber in der Gegenwart nicht verwirklichen, weil die finanzielle Lage des Staates dies nicht zulasse. Der größte Teil der Lehrerschaft verhebe dies auch. Die Berichtsfrage sei in der Vorlage durchaus zweckmäßig gestellt.

Aus vor 8 Uhr wird ein Antrag auf Schluß der Aussprache gegen die Stimmen der beiden Linksparteien angenommen. Nach dem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Arzt wird zur

Abstimmung

verföhren.

Die Minderheitsanträge werden abgelehnt, auch der des Abg. Müllers. Dagegen wird ein Minderheitsantrag Schmidt angenommen, nach dem die wöchentliche Pflichtstundenzahl der wissenschaftlichen Lehrer 24 betrage, für die Lehrer unter 45 Jahren jedoch 26. Die Pflichtstundenzahl der Volks-, Berufs- und Hilsschullehrer wird nach dem vorliegenden Änderungsantrag auf 28 festgesetzt, für die Lehrer unter 45 Jahren auf 30. Im Abschlusse wird das Gesetz nach den Vorschlägen des Rechtsausschusses verabschiedet.

Die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung, die landwirtschaftliche Fragen

betreffen, werden gemeinsam behandelt.

Abg. Rölcher (Komm.) begründet einen Antrag, die Regierung zu ermächtigen, für Kleinbauern Land bis zur Auffüllung ihres Besitzes bis zu einer Ackerumkehr abzutreten und die Pacht- oder Kaufsumme in einem für die Kleinbauern tragbaren Maße zu halten. An dem Prinzip der eigenen Bewirtschaftung der Staatsgüter solle dadurch nicht geändert werden.

Ministerialdirektor Dr. Rien erklärt hierzu namens der Regierung u. a. folgendes:

Von den zwölf Gütern, die der Generaldirektion in Elbsta unterliegen, haben sämtliche in der Zeit von 1922 bis 1927 Land an Siedler oder sonstige Kleinbauern der umliegenden Gemeinden in Pacht, teilweise auch auf Grund von Pachtbestimmungsverträgen oder auf Grund einfacher Kaufverträge, zur Verfügung gestellt, und zwar in einem Gesamtsumme von nahezu 85 Hektar. Hierbei sind die vom Kammergut Planitz in vielen Einzelfällen in den Gemeinden Planitz, Böbitten, Osterwitz und Niederwitz verpachteten 88,17 Hektar nicht mit inbegriffen. In jedem einzelnen Fall, wo Gesuche um Abgabe von Land zu Erwerbungsabgaben oder zur Anleiherhebung begehrt wird, tritt eine eingehende Prüfung der Verhältnisse ein. Freilich muß das Wirtschaftsministerium an

der Staatstheater und trägt die volle persönliche Verantwortung hierfür. Außerdem haben aber Oper und Schauspiel ihre eigenen künstlerischen Direktoren, die jedoch dem Generalintendanten verantwortlich sind und auch in Zweifelsfragen untergeordnet sind. Jedem der beiden Direktoren steht außerdem ein künstlerischer Beirat zur Seite, der sich aus Spitzen des künstlerischen Personals zusammensetzt. Ueber Annahme und Abänderung künstlerischer Kräfte, Spielplanergestaltung, Annahme neuer Werke entscheiden die Einzelintendanten, haben sich dabei jedoch der Zustimmung der Generalintendanten zu verschern. Abschluß der Verträge erfolgt durch den Generalintendanten, der jedoch dazu, je nach Wichtigkeit, der schriftlichen oder mündlichen Zustimmung des Ministeriums bedarf. Besondere Wünsche des Personals können durch einen Vertretungskommissionen verhandelt werden. Die Anstellung des Generalintendanten, des Generalmusikdirektors und Schauspielregisseurs erfolgt durch gemeinsame Entscheidung des Volksbildungsministers, des Finanzministers und des Dresdner Oberbürgermeisters. Diesem Verwaltungskollektivum ist auch die Festsetzung des Hausplans, die Genehmigung des Besetzungsdienstvertrages und die Bestimmung der Eintrittspreise vorbehalten.

Diese letzteren Verhältnisse sind vielleicht nicht so ins Allgemeinbewußtsein übergegangen, wie das in der größeren ersten Hälfte der Denkschrift Dargelegte. Indes, das Neue dieser Erörterung aber ebenfalls nicht, denn es handelt sich dabei einfach um verwaltungsrechtliche Dinge, die in den einschlägigen Bestimmungen jederzeit nachzulesen sind.

Die Denkschrift, die mit einem kurzen Hinweis auf die Theaterverwaltung in Berlin und München schließt, hat also neue Auffassungen in keiner Weise vermittelt. Von dem, was die Gemüter vor allem erregt: Obhe der einzelnen Etat- und Minderfragen, Urteilsverhältnisse, Hauptspielzeiten usw., enthält sie nichts. Inwieweit der Landtag mit dieser durch ihn veranlaßten Denkschrift zufrieden oder unzufrieden sein wird, ist seine Sache. Für die an den Staatstheater interessierte Öffentlichkeit jedenfalls hat die Denkschrift in entscheidender Weise keine wirkliche Klärung gebracht.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Fidelio“ (48); Schauspielhaus: „Waldschloßchen“ (48); Albert-Theater: „Hilffloß v. d. Waal“ (48); Residenz-Theater: „Der Witzweibchen“ (48); Die Komödie: „Groszstadt“ (48); Central-Theater: „Die einst im Mat“ (8).

† Albert-Theater. Genrik Adams Schauspiel „Die Frau vom Meer“ ist seit langer Zeit für Hermine Körner zur Aufführung angenommen. Außerdem ist mit Albert Hoffmann ein Ängeres Schauspiel abgeschlossen worden. Der Künstler wird in der „Frau vom Meer“ als Dr. Wangel auftreten. Sonntag vormittags 11 Uhr Matinee des Cellistinisten Nicolas Pappas. Beziehung an Pianist: Professor Karl Vreysa. Karten bei Fr. Rits und an der Kasse des Albert-Theaters. Die Fremiere des Märchens „Hühnerdrei“ muß am Sonntag, den 4. März, verlegt werden. Dafür ist am Sonntag, dem 20. Februar, nachmittags 5 1/2 Uhr, „Der Spitzmütze in Pulsnitz“ von Walter Hasler angelegt.

† Central-Theater. Abendstück 8 Uhr Schauspiel Fritz Schütz und Ulrich Ciolek in „Die einst im Mat“. Am Sonntagvormittags 11 Uhr wird „Die einst im Mat“ gegeben. Die Besetzung in dieser Vorführung ist folgende: Dittler von Dornbach: Wella Horn, Fritz Herberich; Gamsel Damme; Melchior: Rudolf Nied. Vergewaltiger: Gerta Deyh, Maria; Friedel Witz, Vera; Adl Schubert. In den übrigen Partien die Fremierebesetzung. Die Nachmittagsvorführung findet bei Minnen Freisen statt.

† Besessungen. Heute um 4 Uhr nachm.: Konzert der Orchesterkapelle in der Kaufmannshaus. Um 5 1/2 Uhr im Gemerdsbau Vorleseabendverein: im Palmengarten Konfänktterverein.

† Gesellschaft für Literatur und Kunst. Nächsten Mittwoch, den 29. Februar, wird von abends 7 1/2 Uhr an im kleinen Saale der Kaufmannshaus Heinrich Jertkau in über August den Stoffen in Gedächtnis und Ehrung sprechen und darauf Proben aus seinem Roman „Rautentanz und Schwert“ vortragen.

† In Urbachs Pädagogium der Tonkunst lud erneut ein Konzert der Ausbildungsklassen, welches einige sehr hochstehende Leistungen zeigte und in der Programmzusammensetzung gediegene Geschmack hatte werten lassen. So ist es zum Beispiel gelang, in zusammenhängender Reihe vier von Brahms, Strauss, Marx und Rinkens zu hören, die deutlich die Entwicklungslinie erkennen lassen, die von der oft nur andeutenden lyrischen Stilförmung Brahms' bis zu der aus dem vollen schöpferischen Realismus und kraftvollen Schönheit der Melodie und Diktion in den Liedern von Strauss und noch neueren Meistern führt. Einen Genuß hat übrigens auch Erich Hoffmann auf einem recht ionischen Instrument mit dem Vortrag der Griegischen Violinsonate „Dur, deren dunkler Melobienstrom im ersten und zweiten Satz an die besetzte Ausdrucksprache alter, tochter Italienischer Gelagen erinnert, während der letzte Satz mit seinem leicht kunstgewerblichen Einschlag wieder mehr in unsere Zeit hineinragt. Aber auch die übrigen Mitwirkenden zeigten sich mit Gelingen für die Werte des Abends ein; Irene Redholz vermochte bemerkenswerte gefangliche Kultur in die Waghale zu werfen, und Sigrid Urbach wie auch Walter Kupfer bewiesen treffliche pianistische Fähigkeiten. So verließ man mit sehr anregenden Eindrücken die

jüngste Konzert im Pädagogium, dem, wie man hört, jedoch ein Klaviermeister von Welt vertraut verpflichtet wurde. F. v. L.

† Volkswohl-Theater. Das Zimmermann-Gesellschaft machte am Mittwoch die Volkswohl-Gemeinde mit einem für Dresden neuen Lustspiel des dänischen Dichters Carl Holrup bekannt: „Die Hausdame“. Die Idee dieses heiteren Dreiakters legt allerdings gutgläubige Zuschauer voraus. Eine rechtsträftig gekleidete Frau kehrt nach sechsjähriger Trennung in das Haus ihres Gatten zurück, und zwar auf Grund einer Zeitungsanzeige des Geschiedenen, durch die er eine Hausdame sucht. Mit einer ungläublichen Redheit schlägt die einstuige Frau Doktorin alle anderen Stellenbewerberinnen aus dem Felde, nickt sich im Hause des inzwischen zum Ehegatter Gewordenen recht stabil ein, weiß aber auch dem verlassenen Ehe- und jetzigen Protoberrn das Rest so behaglich einzurichten, daß er das munter zwitternde Vögeln nicht wieder fortzuziehen lassen will. Ein wenig künstlich angeschürzte Eifersticht muß dem fecken Vogel heißen, das Männchen für den Ehegattig wieder einzufangen. Was am Schluß des dritten Aktes prompt geschieht. Nur schade, daß man diesen Vorgang bereits nach der ersten Szene des ersten Aktes voraussehen. Die Wandlung des widerwärtigen Kampfbahns zum sanftmütigen Ländchen ist jedoch durchaus folgerichtig und mit allerlei lustspielmäßigen Zutaten entwickelt und schafft überdies gute schauspielerische Möglichkeiten. Diese letzteren wurden im allgemeinen auch ergiebig ausgenutzt. Für die dankbare Rolle der „Hausdame“ hatte Germa Nowikja allerlei anerkennliche und feistliche Reize einzusetzen, und den verlorenen und zuletzt wiedergewonnenen Gatten gekaltete Max Deilmann zu menschenähnlich, wie es diese mehr konstruierte als lebenswahre Lustspielfigur nur irgendwie gestattet. Als von der Hausdame herangeholte Eiferstichtserreger waren Franz Helmig und Carl Zimmermann (der auch die Spielleitung in geschickten Händen hielt) in zwei ziemlich heterogenen Rollen trefflich am Platze, und mit kräftig betonter Eifersticht auf der weiblichen Seite die blonde Marianne Fröhlich als Sekretärin des gezähmten Widerwärtigen das zahlreich erschienene Publikum. Der bildhäßlichen Hausdame hand in Hand die Frische Luise auch ein bildhäßliches Hausmädchen zur Seite. Es gab viel redlich verdienten Applaus. -d-

† Im Literarischen Verein las am Mittwoch Friederike Stritz die Novelle „Unsterblichkeit“ von Rudolf G. Binding. Sie bringt das oft behandelte Thema aus dem Weltkrieg von der Liebe zwischen einer Tochter des feindlichen Landes und einem deutschen Offizier auf eine Formel, die nichts zu tun hat

Haben die Deutschnationalen noch Redefreiheit?

Wieder Tumult in der Stadtverordnetenversammlung. — St. V. Paul von den Kommunisten niedergeschrien.

Die Stadtverordnetenversammlung hat wieder durch einen wüsten Tumult ein vorzeitiges Ende gefunden. Anlaß gab ein Agitationsantrag des kommunistischen Stadtverordneten Schrappel, der erneut das kürzlich beschlossene Vorgehen der hiesigen Kollegen gegen die Verordnung über die Freigabe größerer gewerblicher Räume beschleunigt wissen wollte. In der Angelegenheit sprach mit großer Kritik der agitatorische Antrag der Stadtverordnete Ulrich. Die Linke nahm diese Kritik verhältnismäßig ruhig an. Als die Kommunisten aber bemerkten, daß sich der Stadtverordnete Paul zum Wort meldete, unterbrachen sie den Stadtverordneten Ulrich mit Zurufen wie: „Treibt's nur nicht auf die Spitze!“ — „Wenn sich nachher Paul zum Wort meldet, werden wir ihn ausschmeißen!“ — Diese Zurufe bezogen sich auf einen Zusammenstoß des Stadtverordneten Paul mit den Kommunisten bei der Verhandlung eines Disziplinarauftrags im Institut Püchel. Ein Kommunist hatte damals im Stillen auf den angeführten Geschehnissen den Zwischenruf getan: „Das kann nur so ein Schweinepöcher.“ Baurat Paul ergänzte in begründeter Entrüstung über dieses Wort den Satz mit dem Ruf: „Oder ein Kommunisi!“ Schon damals kam es zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Stadtverordnete Schrappel sogar die Kermel aufstrebte und seine Demobüchse zeigte. — In der gestrigen Sitzung drohte er, das gleiche zu tun. Der Vorsitzende machte kaum einen Versuch, die Ordnung herzustellen. Nachdem Stadtverordneter Paul das Wort erhalten, wurde er mit wildem Gebrüll bearbeitet. Der Kommunist Werner näherte sich unter fortgesetzten höhnlichen Rufen: „Wer hat hier das Wort?“ langsam der Mitte; auch andere kommunistische Stadtverordnete rückten nach rechts vor. Jetzt unterbrach der Vorsitzende die Sitzung auf zehn Minuten. — Nach dieser Pause erhielt Stadtverordneter Paul wieder das Wort. Mehrere Kommunisten schrien immer wieder laut „Ruhbarber, Ruhbarber!“ und fanden es schließlich passend, dieses Obstruktionsgebrüll selbst mit Rufen wie „Saure Gurken“ und „Sellerie“ zu ironisieren. — Es blieb nicht anderes übrig, als die Sitzung zu schließen. — Da es den Anschein hat, als wollten die Kommunisten den Stadtverordneten überhaupt am Sprechen hindern, darf man auf die nächste Sitzung mit Recht gespannt sein.

Erhöhung der Unterstützungsätze beim Fürsorgeamt

von den Stadtverordneten die Gemeindefam Kamar anrufen sei; er stellt den Antrag, von diesem Rechtswege keinen Gebrauch zu machen.

St. V. Rösch (Soz.) stellt den Zusatzantrag, vom Rate die Ausgabe der erhöhten Beträge am 1. April einzutreten zu lassen (Verhellung der ursprünglichen Kostvorlage).

Dieser Zusatz gibt Anlaß zu einer längeren Aussprache zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, in der die Kommunisten den Antrag stellen, vorerst die Gemeindefam Kamar anrufen und das Gutachten an den Rechtsauschuß zurückzuverweisen.

St. V. Rösch (Soz.) wird dabei vom St. V. Schrappel (Komm.) eine „traurige Gestalt“ genannt. Als Rösch von der Verantwortlichkeit gegen die Kermel spricht, ruft Schrappel demselben: „Ja, Verantwortlichkeit gegen das Portemonnaie eines Bürgermeisters!“

Dieser Antrag wird abgelehnt, das Aussch. Gutachten mit dem Zusatzantrag Rösch gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Ein Antrag Schwarze (Komm.) will den Rat ersuchen, den Eltern bei den Schulleistungen grundsätzlich den Tariflohn zu zahlen. Die Angelegenheit wird dem Finanzauschuß überwiesen.

Entrüstung der Kommunisten über einen Baltikumer Vortrag

Ein weiterer Antrag Schwarze (Komm.) fordert vom Rat Auskunft, wer die Genehmigung zu den an Dresdener Schulen von einem russischen Emigranten (Welshardien, Baltikum) gehaltenen Vorträgen gegeben hat und verlangt, in Zukunft „berartige antisowjetische Vorträge“ zu unterbinden. Der Antragsteller behauptet diese Angelegenheit zu Ausführungen über Prügelfaß in der Schule und zu der Annahme, daß die Bildung einer Anti-Sowjet-Front vom Schulamt damit in die Volkshaus getragen werde“ (1).

Der Antrag wird an den Prüfungsausschuß verwiesen.

Arbeitszeit bei der Straßenbahn

Am 8. November 1927 haben die Stadtverordneten beschlossen, bei der Straßenbahn den Achtstundentag einzuführen, einschließlich der Vorbereitungs-, Wende- und Abganngzeiten. Dagegen hat der Rat vorzeitig Einspruch erhoben.

Der Verwaltungsrat der Straßenbahn hat beschlossen, die Beamten und das Tarifpersonal bei der Festsetzung der Arbeitszeit gleichmäßig zu behandeln, die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden 30 Minuten einschließlich der Vorbereitungs- und Wendezeiten festzusetzen und die Direktion zu beauftragen, darüber hinaus eine Vorlage vorzubereiten, die durch Änderung der Wendezeiten und eventuelle Verringerung der Vorbereitungs- und Abnahmungsleistungen eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit bringt.

Das Gutachten des Rechtsausschußes geht dahin, von dem Verwaltungsrat Kenntnis zu nehmen, weiter aber den Verwaltungsrat zu ersuchen, bei Einführung des Sommerfahrplans den Achtstundentag durchzuführen (einschließlich der Vorbereitungs-, Wende- und Abganngzeiten) und dem Tarifpersonal den dadurch entfallenden Lohnausfall zu vergüten.

Nach Ihrer Ferienreise geben Sie auf Ihre Verdauung acht.

Viele Leute leiden an ihrer Verdauungsstörungen. Die Mahlzeiten werden oft nicht reichlich eingenommen, man ist Speien, die weniger bekömmlich sind und die man zu Hause vermeidet, kurz die Lebensweise ist vollständig verändert. Die Folge davon ist, daß Sie oft ein Unbehagen im Magen verspüren; es sind nicht gerade Schmerzen, dennoch ein Zucken, das Sie nicht unbeachtet lassen sollten. Magenstörungen, genau wie irgend eine andere Störung werden leichter bei sofortiger Bekämpfung gehoben. Wenn Sie deshalb beim ersten Zeichen, „Rufflöcher“ Bitterer Magnesia in etwas warmem Wasser nehmen, werden Sie sofortige Linderung verspüren und die Entwicklung zu einem Leiden vermeiden. Die von Ihnen empfundenen Schmerzen rühren von übermäßigem Säure her, die durch den plötzlichen Wechsel in Ihren Speien hervorgerufen wurde. Bitterer Magnesia neutralisiert den Ueberdruck an Säure im Magen und ist ein wonderwichtiges und unerschöpfliches Mittel gegen Verdauungsstörungen. In jeder Apotheke erhältlich.

Wichtig! Käufen Sie sich vor Nachahmungen und belegen Sie darauf, nur die echte Bitterer Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismag Oid. London trägt.

dem Grundlagede, daß die im Reichsleistungsgeles für die Landwirtschaftsberriebe über 100 Hektar schließigen Verpflichtungen zur Abgabe von Stielungsland auf die Landwirtschaftsberriebe des Wirtschaftsausschußes keine Anwendung zu finden haben. Die vorstehend angegebene Verpflichtung, wohl aber aus freier Entscheidung der Regierung den Kleinbesitzern der Umgegend zur Verfügung gestellt worden. In den Fällen, wo die Berücksichtigung eines solchen Antrages mit den wirtschaftlichen Interessen des Gutes unvereinbar nicht in Einklang zu bringen war, sind sie abgelehnt worden. Endlich ist noch darauf hinzuweisen, daß der Volkswirtschaftliche Ausschuh der Landwirtschaftsberriebe entsprechend dem ihm vom Landtag im vorigen Sommer erteilten Auftrag gegenwärtig auch mit der Prüfung der Frage befaßt ist, inwieweit noch eine verstärkte Stielung bzw. die Vergrößerung schon bestehender Landwirtschaftsberriebe durch Burcherflurung von Land der Staatsgüter möglich und zweckmäßig ist.

Der Landtag befaßt sich dann in zweiter Beratung mit einem Antrage der Kommunisten gegen die Rottlage der wertvollen Bauern, und der Deutschnationalen auf Koststandsmaßnahmen für die Landwirtschaft. Vom Haushaltsauschuß A wird vorgeschlagen, die Anträge abzulehnen, weil sie durch die Maßnahmen der Regierung erledigt sind.

Ministerialdirektor Dr. Allen stellt entgegen den Behauptungen des Abg. Röhler (Komm.) fest, daß mehr als 90 Prozent der verlorenen Zuschüsse den kleinen Betrieben zugute gekommen seien.

Abg. Wehle (Soz.) ist dafür, daß die Not der Landwirte gelindert werde, es müsse aber im Erzgebirge eine Umstellung erfolgen, da nicht immer Zuschüsse gegeben werden könnten.

Der Landtag beschließt entsprechend den Ausschuhvorschlagen. Der Antrag der Kommunisten geht an den Haushaltsauschuß B.

Abg. Schreiber (Komm.) fragt die Regierung, warum sie den Beschlüssen des Landtages, auf eine

Beilegung der Lebensmittelpreise

hinzuwirken, nicht nachkommen wolle.

Ministerialdirektor Dr. Allen erklärt hierzu n. a. folgendes:

Die Regierung vertritt aus den Gründen, die der Wirtschaftsminister am Schluß seiner Erklärung am 17. Januar d. J. hervorgehoben hat, nach wie vor die Ansicht, daß eine sofortige reißlose Beilegung aller Fälle auf Lebensmittel und Gegenstände des sonstigen Massenkonsums nach Lage der Dinge nicht in Frage kommen kann, vielmehr von Fall zu Fall geprüft werden muß, ob und in welchem Umfange schrittweise ein Abbau der Preise, wie ihn der Antrag erlangt, verlangt, im Interesse unserer Volksernährung angeht. Anders vorgehen verbietet auch die Rücksicht auf die Handelsvertragsverhandlungen, bei denen es gilt, gegen eigene Zollangehörigkeiten möglichst weitgehende Zollherabsetzungen des Verhandlungspartners auszuhandeln. Nachdem beide Anträge im Landtage eine Mehrheit erlangt haben, ist die Regierung den Beschlüssen nachgegeben und hat sie der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht.

Die beiden letzten Punkte werden von der Tagesordnung abgelegt.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 4. März, 11 Uhr. Tagesordnung: Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt 1928 und die Entwurfe des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes für dasselbe Jahr.

Für Verbesserung des Eisenbahnverkehrs in Weißsachsen.

Beim Landtage ist ein Antrag folgt, Dr. Seifert, Dr. Frucht, Schmidt (D. Vp.) eingebracht, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsbahnverwaltung für Verbesserung des Eisenbahnverkehrs in Weißsachsen einzutreten, um den wirtschaftlichen Interessen jenes stark industriell entwickelten Gebietes genügend Rechnung zu tragen. Hierbei soll eine direkte Verbindung Zwickau—Vejvitz ins Auge gefaßt werden.

Neue deutsche Kolonialpolitik.

Müssen wir Kolonialpolitik treiben? Woher wird der Frage gleichgültig gegenüberstehen. Und doch ist die koloniale Frage die Lebensfrage des deutschen Volkes. Wir müssen als Volk ohne Raum Stielungsgebiete und Rohstoffquellen haben, die unserem Volk Lebensmittelpunkte geben. Zur Vertiefung dieser kolonialen Idee hält der Präsident des Deutschen Kolonialvereins, Gesellschaft für nationale Stielungen, und Auslandsdiplomit e. V., Herr Höllmer, Dienstag den 21. d. M., 8 Uhr abends, in der vom Stahlhelm, B. d. F., Ortsgruppe Dresden, veranstalteten kolonialen Kundgebung im Vereinshaus, Zingendorfsiraße, einen Vortrag über das Thema: „Wege zu neuer deutscher Kolonialpolitik“. Alle vaterländischen Kreise sind hierzu herzlich eingeladen. Karten in Dresden-Neustadt bei Uhrmacher Behrens, Hauptstraße, in Dresden-Altstadt in der Bäckerei, Ferdinandplatz, und in der Geschäftsstelle des Stahlhelms, Püchelsiraße 25, II.

Beginn der Sitzung: 7 Uhr 29 Minuten.

Zu Beginn der Sitzung gedenkt der Vorsitzende Böllrich des Abbleibens des früheren Stadtverordneten Oskar Rudolf Feinze, der von 1899 bis 1901 dem Kollegium angehörte.

Aus den Eingängen ist zu erwähnen, daß ein Vortrag des Betriebsorganisationsrat Dr. Ing. Eide vor den beiden hiesigen Körperschaften am Montag, dem 27. Februar, im Festsaal des Neuen Rathauses gehalten wird. Der Vortragende hat die Rationalisierung der Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. organisiert und wird die Gedanken, die ihn dabei geleitet haben, mit Lichtbildern darlegen.

Zu dem Wahlvorschlagen, für den Ausschuhrat der Dresdener Bauernschaft den St. V. Rösch zu wählen, bringt St. V. Scholz (Hausbes.) den St. V. Baumweiser Wagner in Vorschlag. St. V. Rösch wird gewählt.

Unter den ohne Bericht genehmigten Gegenständen befindet sich ein Gutachten des Finanzausschußes zu einer Ratssvorlage, nach der für

Schulwanderingen

52800 M. zur Unterhaltung bedürftiger Kinder der Volksschulen, 86500 M. Entschuldigungen der Lehrkräfte bei den Klassenwanderingen mit den Klassen V/3 bis V/1 und den A-Klassen bewilligt werden sollen; das Gutachten des Finanzausschußes stimmt der Ratssvorlage zu und will den Rat ersuchen, etwaige Ueberschreitungen im Rechnungsbuchbericht zu begründen.

Zu der Ratssmitteilung, daß der Rat beschlossen habe, trotz des Beschlusses der Stadtverordneten, als

Arbeitsbehilfe

den Erwerbslosen und Zuschlagsempfängern höhere als vom Rat vorgesehene Beihilfen zu zahlen, auf seinem abweichenden Beschlusse stehen zu bleiben, stellt St. V. Dr. Vertthold (Dn.) den Antrag, dem Ratssbeschlusse ausstimmen. Das Kollegium beschließt jedoch, dem Ausschuhgutachten entsprechend, bei dem Beschlusse des Kollegiums zu verharren.

Gemäß einer Ratssvorlage wird beschlossen, dem Dresdener Verein zur Förderung gymnastischer Körperbildung

10000 M. zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß der Staat ebenfalls 10000 M. als Beihilfe bewilligt. Der Rechtsauschuß berichtet über seine Prüfung der Frage, ob in der Angelegenheit der

mit der üblichen Unterhaltungsliteratur. Problemstellung und sprachliche Ausgestaltung erwecken die stärkste Teilnahme und zeigen, daß Bindung in seinen besten Sachen zu den Meilen gehört und den harten Realismus einer furchtbaren Zeit durch tiefe, ins Mysterische hinausreichende Seelenschau zu bändigen und insoweit zu erhöhen die Kraft besitzt. Der berühmte Kampflieger, den die stolze, schöne skandinavische Grafenochter demütigen will, weil er seinen Flugplatz gerade um das Grab ihrer Mutter anlegt, wird ihr zu dem in der Unendlichkeit des Raumes und der Zeit lebenden Unterirdischen, der dem Weib, das ihm beim ersten Anblick verfällt, erscheint, als sie im Arme des Weibes liegt, der ihr in der plötzlich emporschließenden Meeresschwelle naht, als sie guter Hoffnung ist, der das Kind, als es zur Welt kommt, der Mutter als daß keine erscheinen läßt und beide schließlich zu sich ins Meer zieht, in dem er selbst im Aufkampf sein Ende gefunden hat. Sie hat ihm in heißem Liebeshaß dieses Ende gewünscht; sie läßt sich schuldig, als es so kommt. Aus alledem helet ihre Qual und Selbsterlöhung empor. — Friederike Stritt übertrifft mit der Wiedergabe der Romelle sich selbst. Frei von hohlem und empfänglichem Pathos, daß sie der Dichtung fast durchweg epische Ruhe und Plaisir, und nur im Untergrunde rauschte der Strom der Leidenschaft. —

→ Aus dem Berliner Opernleben. Unser Berliner Musikreferent schreibt uns: Auf zwei hohe Gäste hat sich die Reichshauptstadt jetzt gerichtet und beide Besuche erzeugen die Hoffentlichkeit: der Emir von Afghanistan ist schon da, und Igor Strawinsky wird erwartet, denn am Sonnabend findet die reichsdeutsche Uraufführung seines neuen Werkes „Nedious Rex“ unter der Leitung von Otto Klemperer in der Staatsoper statt. Das ganze Haus ist an den „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“ verpachtet und die Aufführung wird in Form einer geschlossenen Vorstellung vor sich gehen. Ein großes Bankett und sogar ein Subskriptionsball zu Ehren Strawinskys bei Kroll sind in Aussicht genommen. Denn Strawinsky ist ein Ausländer, lebt in Paris und muß infolgedessen entsprechend gefeiert werden. Deutschen Komponisten gegenüber wird in Deutschland nicht dieselbe Praxis verfolgt, es sei denn, es handelte sich um Richard Strauß. Inzwischen hat das Klemperer-Ensemble unter Leitung von Arto Zwelg die reizende, melodische komische Oper „Der Arzt wider Willen“ von Gounod in sorgfältiger Vorbereitung herausgebracht, ohne jedoch dem Stil des Werkes gerecht zu werden. Orchesterleistung (sehr fein und ganz) und szenische Leistung (stetig vollkommen auseinander. Während früher einmal Hans Gregor an seiner komischen Oper den „Arzt wider Willen“ sehr glänzend gegeben hat, vergrößerte der Spielleiter Hanns Schulz, Dornburg die Darstellung bis zum Bierul

Die Solisten des Klemperer-Ensembles kamen auch diesmal über einen anständigen Durchschuß nicht hinaus. — Nachdem die Stiebliche Oper Gändels „Ezio“ einstudiert und mit dieser Ausgrabung wenig Erfolge geerntet hat, brachte das Orchester-Ensemble an der Staatsoper Glands komische Oper „Die Pilger von Mekka“ unter der Leitung von Erich Lieber heraus. Auch in diesem Fall wurde ein toter Meister nicht zum Leben erweckt, sondern nur umgebettet. Die Ausgrabung hat zwar einen kultur- und musikhistorischen Reiz, das flache und kunstlose Fibretto vermodete jedoch nicht zu lelsen und wer nicht gewohnt hätte, daß die Musik von Guld war, hätte es gewiß nicht erraten. Das Werkchen wurde mit harmlosen Humor gespielt. — Bedeutungsvoller war die Neueinstudierung von Hugo Wolffs mit blühender Melodie gesegneter Oper „Der Corregidor“ in der Stieblichen Oper, die Bruno Walter mit Dingung und Feingefühl leitete. Den Corregidor sang Karl Erb, der sich in dieser Rolle seinerzeit in München einen Namen gemacht hat, die Frasquita war Maria Rajbi unvertraut, in der man eine Sängerin mit jugendlicher, überaus gepflegter Stimme und eine bebende, anmutige Darstellerin kennenlernte. Bruno Walter hatte den 1. und 2. Akt zu einem einzigen zusammengezogen, was infolern bedenklich ist, als die Zuhörer nunmehr 1/4 Stunde auf die Plätze gebannt saßen. —

→ Kleine Musiknachrichten. Elena Gerhardt absolvierte im November und Dezember eine 36 Konzerte umfassende, außerordentlich erfolgreiche Tournee durch England, Schottland und Irland. Zurzeit weilte die Künstlerin in Amerika, wo sie größte Triumphe feierte. Am März feiert Elena Gerhardt für ihre Tournee durch Europa zurück und wird u. a. in Madrid einer Einladung der Sociedad Nacionalista für drei Wiederabende folgen. —

→ Das erste deutsche Chorkonzert in Warschau. Auf Veranstaltung des Direktors der Warschauer Philharmonie, Gajonacki, der schon in den ersten Jahren nach dem Kriege deutsche Künstler nach Warschau einlud, hat dort der Rationweiserchor unter Leitung Prof. Fritz Ludrich die H. Moll'sche Messe von Bach in deutscher Sprache zur Aufführung gebracht. Das Konzert dem der polnische Außenminister Jaleski und der deutsche Gesandte Kaulcher mit ihren Gattinnen bewohnten, hatte großen Erfolg.

Musik und Medizin.

→ Neue psychologische Forschungen. In letzter Zeit interessieren sich die Psychologen wieder mehr für die noch immer nicht völlig aufklärten Beziehungen ihrer Wissenschaft zur Musik. Neu in dieses Interesse geriet nicht. Schon die alten griechischen Ärzte sublierten dieses

Thema mit großem Eifer, und auch später wurde so manche wissenschaftliche Arbeit darüber verfaßt. Es schickte auch nicht an Schicksal, besonders bei den Bekreudungen, Weistetränke durch Musik zu heilen. Unsere letzte Zeit ist bemüht, rein physikalisch-medizinisch auf diesem teilweise noch recht dunklen Gebiete voranzudringen. Eine der letzten Arbeiten in dieser Richtung ist eine Studie von Medizinalrat Dr. Mentch in Sonnenberg. Man gibt sich wieder Mühe, den Sitz der musikalischen Begabung im menschlichen Gehirn festzustellen. Bei einem Hohnvirtuosen, dessen Gehirn zur Sektion kam, da er von einem Auto überfahren wurde und hard, zeigte sich, wie Dr. Mentch berichtet, daß die Schläfengegend des Gehirns besonders stark entwickelt war. Das selbe Resultat ergaben die Untersuchungen des Gehirns von Hans v. Bülow, Felix Mottl und anderen hervorragenden Musikern. Wenn man eine Praxism-Büste beobachtet, so sieht man, daß auch hier die Schläfengegend stark entwickelt ist, was ebenfalls darauf hinweist, daß das Gehirn in dieser Gegend besonders ausgebildet war. Das selbe Resultat ergab die Untersuchung von Photographien einiger bedeutender Musiker. Man hat auch bei Kriegsverletzungen diesbezügliche Forschungen anstellen können und ist ebenfalls zum Resultat gekommen, daß die Schläfen und Stirngegend des verletzten Gehirns in erster Linie der Sitz der musikalischen Begabung war. Möbius war der Meinung, daß die Stirnwölbung für die höhere musikalische Begabung von besonderer Bedeutung sei.

Manche Menschen sind bekanntlich so unmusikfahig, daß sie laute Musik nur als Lärm empfinden. Sie können sich keine Melodie merken und spüren keinen Unterschied zwischen dem Spielen des Orchesters und dem — Stimmen der Instrumente. Ein solcher Fall: Ein akademisch gebildeter 38jähriger Mensch konnte nur unterscheiden, ob ein Musikstück langsam oder rasch gespielt wurde, aber nicht einmal, ob es lustig oder ernst war, verstand er. Tak der Betreffende nicht folgen konnte, liegt nahe. Er hatte überhaupt keinen Sinn für Rhythmus und konnte in der Schule Verse nur schwer standieren. Dr. Mentch's Arbeit zu bezeichnen, ein anderer ähnlicher Fall den er beschreibt betrifft ein Fränlein, das überhaupt nicht fähig ist, den Tak bei der Musik zu unterscheiden, so daß sie nicht verstehen kann, ob das betreffende Musikstück a. H. ein Walzer oder ein Marsch ist. Sie erkennt auch nur mental Menschen an der Stimme. Tak bei Schlafanfällen, durch die der betreffende Tril des Gehirns infolge innerer Blutung gerührt wird, auch der Ein für Musik verloren geht, kann man sich denken. Ueber solche Fälle ist wiederholt berichtet worden. A.



Rundfunkprogramme.

Freitag, den 24. Februar.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

- 13 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- u. Schallplattenmaschine...
14.30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle.

Berliner Sender.

- 8.30 Uhr: Dr. Gertrud Haupt: „Das Kind im Wandel der Zeit“...
11.45 Uhr: „Omnen.“ Rezitation: Das Gebet.

Königswusterhausen.

- 2.30 Uhr: Kinderstunde: Kinderlieder, Veltung: G. v. Eszereu...
4.30 Uhr: Tr. Rüdiger: Der Versuch des Zahnarztes.

Die Deutschen in Südrussland und an der Wolga.

Auch der zweite Vortrag, den Ida Schlander am Mittwoch innerhalb der neuen Vortragsreihe der Wis-...
und in Sibirien.

Durch den Krieg sind uns die Niederlassungen in Wol-...
den haben. In 20 Jahren waren 500 Dörfer und etwa 250.000 Deutsche...

die reichsten deutschen Kolonien

besitzen die Arme und der Kaukasus. Im subtropischen Klima...
und literarische Vereine bezeugen, daß dies Völkchen auch höhere...

die wohlhabendsten Kolonien

aber gerade über sie wachte die Vortragsreihe viel Trauriges...
Entwicklungsstufe lebensebenbürtig ist. 200 Dörfer bilden das...

die größte deutsche Kolonie: Kascharenstabs

mit 17.000 Deutschen, erwachsen war, brach der Sturm des...
Experimentellen Wege durch einen Biologen. Kein Wunder,

Städlichen Volkstum: die Amtssprache ist russisch, die Bevölkerung...
die Gesamtzahl der Deutschen beträgt hier etwa 100.000.

Die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1927.

Am 8. Februar fand die ordentliche Jahresversammlung...
Die Gesamtzahl der laufenden Renten ist von 282.450 auf 246.316, also um 13.800 gesunken.

Ständige Heilbehandlungen wurden 11.704 bewilligt...
Angekauft wurde im Berichtsjahre das Sanatorium von Dr. Nörbling in Rencosmia zur Errichtung eines Tuberkulosekrankenhauses...

Zahnerkassenbeihilfen wurden in 22.000 Fällen bewilligt...
Die Gesamtzahl der untergebrachten Kinder betrug 1542, 1700 Knaben und 782 Mädchen, von denen 129 tuberkulosekrank...

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Olympatheater. Man kann dem Filmwerk „Frei Willig“...
die zweite Mitteilung, aus der man das Stück betraachten kann, ist die Benützung des modernen Menschen...

Kammerlichtspiele. „Kraune.“ Mit dem Reichtum und der Kraft seiner vierdimensionalen Mittel stellte der Film...
einmalig. Man kann sich über selber grotesk vornehmen.

das in ihrem Charakter unheimliche Gewaltentätigkeiten...
Man kann sich über selber grotesk vornehmen.

Nebelburg-Lichtspiele. „Das Frauenhaus von Rio“ läuft seit Donnerstag mit dem alten, großen Erfolg...
Auch das Vesperprogramm ist wieder recht lebenswert.

Turkengesangs-Verhe rannt Donnerstag mittig mit einem...
Kochschüssel. In letzter Zeit sind wieder mehrere Kochschüssel vornehmlich, woraus zu schließen ist, daß Tiere...

Chemistik. (Ein Mord, sondern Selbstmord) Der am vergangenen Sonntag in einer Gartenkolonie an der...
Der Hausbau von der Landesversicherungsanstalt für 1928 nebst den Unteranschlägen für die Heilstätten und Wälder...

Neusalza-Spremberg. Eine Neuerung für die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz...
Der Hausbau von der Landesversicherungsanstalt für 1928 nebst den Unteranschlägen für die Heilstätten und Wälder...

Neusalza-Spremberg. Eine Neuerung für die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz...
Der Hausbau von der Landesversicherungsanstalt für 1928 nebst den Unteranschlägen für die Heilstätten und Wälder...

Neusalza-Spremberg. Eine Neuerung für die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz...
Der Hausbau von der Landesversicherungsanstalt für 1928 nebst den Unteranschlägen für die Heilstätten und Wälder...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Fabrikant Bernhard Mouton beschäftigt im Grundstücke...
Dresden, am 24. Februar 1928.

Reiseverbindung. Die beim Verkehrsverein Dresdens in der Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 erforderlichen Reisen...
Dresden, am 24. Februar 1928.

Vorschläge für den Mittagsstil. Seesal in Tomatentunke mit Salskatoffeln; Apfelsinenauflauf...
Dresden, am 24. Februar 1928.

Wendehere 100 000 Eier Wein schwimmen ähnlich in Schiffsladungen...
Dresden, am 24. Februar 1928.

Warum bügeln wir?

Schutz vor kranke Wäsche. — Das kühnste Ordnungsgesetz. Desinfizierende Wirkung. — Bügelmaschinen. — Richtige Bügeltechnik.

Von Dr. W. Schweitzer.

Die gewaschene Wäsche wird getrocknet, wenn möglich der gleichzeitigen Kraft der Sonnenstrahlen ausgesetzt und schließlich gebügelt. Die trockene Hitze beim Bügeln entzieht der Wäsche die letzte Feuchtigkeit. Dem Körper wird dadurch ein Schutz vor Erkältung geboten: er muß nicht selbst die Wäsche durch Wärmeentwicklung trocken machen, also durch Verdunstung Wärme verlieren. Jeder, der einmal ein feuchtes oder halbfeuchtes Kleidungsstück unmittelbar auf den Körper angezogen hat, weiß, wie unangenehm der sich zugleich einstellende Wärmeverlust als Schauer oder Frosteln offenbart. Man weiß aber auch, wie angenehm das Anziehen frisch gebügelter Unterkleidung, das Liegen in frisch gebügelten, blütenweißen Bettdecken empfunden wird, und dieses Gefühl des Wohlbefindens weist schon an und für sich meist auf das Vorhandensein von gesundheitsfördernden Umständen hin. Gleich bedeutungsvoll ist

der seelische Einfluß des Bügelns.

Nicht bei allen Maßnahmen, die zur Verschönerung des Alltagslebens angewandt werden, läßt sich ein Nutzen für die Gesundheit unmittelbar ableiten. Sie wirken zuweilen auf einem Umweg. Wäsche kann nicht einfach zerknüllt und ungeordnet in den Schrank gelegt werden; das Bügeln bringt sie in die geeignete, ordentliche Form. Die Ordnung, die hier mit Hilfe und Stahl geschaffen wurde, ist eine der wichtigsten Gesundheitsgrundlagen des seelischen Lebens. Für den Körper ist Ordnung seiner Tätigkeiten, seiner Organleistungen die Vorbedingung reibungslosen Lebensablaufes. Der Seele bringt Ordnung in gleicher Weise Ruhe und Gleichmaß. Im Kleinen offenbart sich das Große. Die viele Mühe, die jahraus, jahrein auf das Bügeln verwandt wird, kommt bei den seelischen Ruhegefühlen zum Vorschein, die der mit seiner Hilfe geschaffenen Ordnung entspringen. Aufgeräumtes Gewebe wird durch Bügeln gebläut. So kommt es, daß die Kleidungsstücke nach dem Bügeln weniger Staub aufnehmen und daher längere Zeit sauber erscheinen. Die Stoffe nähern sich dadurch dem Verhalten glatt imprägnierter Stoffe, die gleichfalls keine Schlupfwinkel für Staubansammlung bieten. Sie lassen aber nach wie vor den Luftwechsel durch die Poren der Wäsche und Kleidung zu, eine sehr wichtige Unterhaltung für den Stoffwechsel der Haut und damit für den ganzen Körper.

Die desinfizierende Wirkung des Bügelns

Kann eine sehr bedeutungsvolle Rolle spielen. Weniger bei der Wäsche, die ja während des Waschvorganges ohnehin von anhaftenden Keimen befreit wird, als bei Anzügen, Decken und anderen Stoffen, die nicht gewaschen werden. Die desinfizierende Wirkung des Bügelns wurde neuerdings von den Berliner Hygienikern Dahn und Strauß eingehend untersucht. Es wurden Bügelmaschinen zu diesem Zweck verwendet. Die Bügelplatten, von denen die eine fest montiert, die andere beweglich ist und zwischen die das zu bügelnde Gewebe kommt, werden durch einströmenden Dampf erhitzt. Nach wenigen Sekunden ist zwischen den beiden Platten eine Temperatur von 100 bis 105 Grad erzielt. Durchfeuchtete Kleidungsstücke werden gleichzeitig mit Hilfe von Luftdurchsaugung getrocknet.

Die Versuche wurden in der Weise vorgenommen, daß wollene Stoffe mit Keimen verschiedener Art in Verbindung gebracht, dann gebügelt und weiter auf ihren Keimgehalt nach dem Bügeln untersucht wurden. Sporenhaltige Krankheitserreger — sie sind die Minderzahl — wie Milzbrand oder Starrkrampfkeime, konnten mit gewöhnlichem Bügeln nicht abgetötet werden; hier ist entweder Desinfektion im strömendem Dampf nötig oder eine wesentlich verlängerte Bügelzeit. Bei der Mehrzahl der Krankheitskeime, also Tuberkulosekeime, Diphtherie-Erreger, Kolibakterien, Staphylokokken usw., wird durch das Bügeln in schonender Weise, ohne Angreifen der wertvollen Stoffe, eine Entkeimung bewirkt. Die Entkeimung eines Herrenanzuges durch Bügeln geht in acht Minuten mit Hilfe der Bügelmaschine vor sich. Dabei ist auch

die entstaubende Wirkung

nicht außer acht zu lassen. Für kleinere und mittlere Krankenhäuser, Sanatorien, Heilstätten usw. ist dieses Verfahren besonders zweckmäßig. Dahn und Strauß versprechen sich aber einen besonderen Nutzen von der geschilderten Ent-

keimung durch Bügelmaschinen bei den wollebenen Decken der Hotels und Schlafwagen. Die Entkeimung einer Decke erfordert etwa zweieinhalb Minuten, also können etwa fünf- undzwanzig Decken in der Stunde mit einer Maschine entkeimt werden. Zweistündige tägliche Bügelarbeit würde dem Bedarf eines größeren Hotels gerecht werden. Von den Schlafwagen-Gesellschaften sollte ein derartiges Vorgehen jedenfalls gefordert werden. Eine gesundheitlich verbürgte und auch ästhetisch höchst peinliche Angelegenheit könnte auf solche Weise gute Lösung finden; denn der wechselnde Benutzer der Decken kommt häufig genug in unmittelbare Berührung mit ihr, auch wenn weiße Umhängtücher vorhanden sind.

Die Hand-Bügelarbeit bedeutet für die ausübende Person eine auf die Dauer sehr

anstrengende körperliche Belastung.

Das lange Stehen, zum Teil in gebückter Stellung, ermüdet. Dazu kommt die aktive Muskelbeteiligung, denn auf das Bügeln muß ein Druck ausgeübt werden. Er ist um so stärker, je fester und dicker das Gewebe ist. Was von fleißigen Frauen beim Bügeln der Wäsche geleistet wird — und was keineswegs immer die verdiente Würdigung findet — entspricht wirklicher körperlicher Schwerarbeit. Die Folgen sind an den anfängs rasch, nach längerer Gewöhnung erst später auftretenden Muskelschmerzen in Armen, Rücken und Kreuz erkennbar. Die starke Anstrengung beim Ausdrücken des Eisens in gebückter oder halbgebückter Stellung belastet auch das Gefäßsystem. Der Abfluß des Blutes aus den Venen (Blutadern) der Beine und Füße wird behindert und verlangsamt. Es kommt zu

Stauungen im Gebiet der unteren Körpervenen,

zur Erweiterung dieser Gefäße, zur Bildung von Krampfadern. Viele Berufsbügelrinnen leiden an ihnen und ihren Folgen. Es handelt sich hier sogar um eine ausgesprochene Berufskrankheit. Namentlich die Vereinerung der Tätigkeit mit naher Natterschaft bringt eine Schädigung der Blutgefäße hervor.

Von praktischer und gesundheitlicher Bedeutung ist daher alles, was zur Entlastung der bügelnden Frau dienen kann. Das Bügelbrett darf nicht zu niedrig angebracht sein, damit die Büglerin sich nicht zu weit herabbeugen muß. Andererseits ist eine zu hohe Anbringung noch weniger zweckmäßig, weil sonst die Muskelbeteiligung der Arme erschwert und behindert wird. Das Bügeln muß jederzeit in handlicher Höhe abgestellt werden können. Sehr zweckmäßig, wenn auch noch vielen Frauen ungewohnt, ist es, wenn das Bügelbrett so angebracht wird, daß

im Eisengebügel

werden kann. Namentlich die ständige Belastung der Beine, die ja oft genug auch Schmerzen, Senkfußanlage und andere Fußstörungen im Gefolge hat, läßt sich dadurch vermeiden oder wenigstens auf das geringstmögliche Maß zurückführen. Es ist zu begrüßen, daß die Einrichtung auch des neuzeitlichen Haushaates allmählich auf diese Notwendigkeiten Rücksicht zu nehmen beginnt. Ob mit einfachen Bügelstücken, mit Gas oder Elektrizität gebügelt wird, hängt oft nur von den gegebenen Möglichkeiten ab. Auf jeden Fall sollten Bügelstücken, Bügelstühle und Bügelunterlagen in technisch vollkommener Weise vorhanden sein, damit Kräfte gespart werden.

Die Freude, die die Hausfrau beim Anblick ihres schön geordneten Wäschekranzes empfindet, ist oft mit allzu großer Arbeit, mit viel Mühe und leider mit gesundheitlichen Schädigungen bezahlt. Wo sich Mühe verhindern läßt, ohne den Enderfolg zu gefährden, da sollte das auch geschehen. Energie-Ersparnis bringt neue Lebensfreude. Gerade bei den Verrichtungen des Haushaates, des täglichen Lebens, stehen wir vielfach erst am Beginn eines zweckmäßigen kräftigenden Umbaues.

Bermischtes.

Die ersten elektrischen Schnellzüge in Deutschland.

Seit dem 20. Februar mittags verkehren die ersten elektrischen Schnellzüge in Deutschland, und zwar auf der Strecke Halle-Weipzig. Es sind das Wagen in der Form der modernen D-Zugwagen. An beiden Enden sind die elektrischen Antriebe eingebaut, den übrigen Teil des Wagens nehmen die 16 Plätze 2. Klasse und 50 Plätze 3. Klasse, sowie die Räumlichkeiten für Gepäck, Waschanlage und Toiletten

ein. Mit den Schnellzügen können 100 bis 110 Personen nach der Art der Untergrundbahn befördert werden. Diese elektrischen Schnellzüge erreichen eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde, womit sie die elektrischen Züge München-Barmisch (60 Kilometer) übertrifft und auch die Geschwindigkeit der Fern-D-Züge (80 Kilometer) hinter sich lassen. Die Einführung dieser Schnellzüge bedeutet also einen wesentlichen Fortschritt im Eisenbahnverkehr.

Zur Sicherung des reisenden Publikums haben die Siemens-Schuckert-Werke eine wertvolle technische Neuerung im Führerstand angebracht, den sogenannten Totmanns-Einopf; das ist eine spezialmäßige Erhöhung an der Fahrerturbel, die vom Wagenführer mit der Hand ständig niedergedrückt werden muß. Beim Vorlassen des Knopfes wird der Fahrstrom selbsttätig unterbrochen, die Bremsen kommen in Tätigkeit und der Zug wird zum Stehen gebracht. Da beabsichtigt ist, diese Schnellzüge später nur von einem Fahrer bedienen zu lassen, wird sich diese Einrichtung bei plötzlicher Erkrankung des Führers für die Reisenden von großer Bedeutung sein. Anlässlich der Leipziger Messe kommt dieser beschleunigte Zugverkehr Halle-Weipzig sehr gelegen.

Das Karwendelgebiet — Naturchutzgebiet.

Die am 24. Februar zur Veröffentlichung gelangende Verordnung des Landesoberpräsidenten von Jnnbrud, durch die das Karwendelgebiet als Naturchutzgebiet erklärt wird, besagt u. a.:

Die Veräußerung von Staatsgut soll tunlichst vermieden werden, die Fauna soll erhalten und auch das Raubwild, insbesondere der Edelmaarder, in möglichem und unschädlichem Ausmaße vor Ausrottung bewahrt werden. Die Erbauung neuer Bergwirtschäuser und Unterkunftsstätten darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß dem Natur- und dem Almbetrieb kein Schaden erwächst. In diesem Naturchutzgebiet ist das Pflücken und Ausgraben geschützter Pflanzen verboten.

Auf treibenden Eisschollen in der Ostsee.

Hundert Fischer mit Schlitzen und Netzen. — Rettungsversuche mit Flugzeugen.

Stockholm, 21. Febr.

Im östlichen Teil der Finnischen Bucht sind über hundert Fischer beim Fischen vom Eise aus auf einer Scholle abgetrieben worden. Die Leute waren mit Netzen und Schlitzen über das feste Eis zum offenen Wasser hinausgezogen. Der starke nordöstliche Wind der letzten Woche hatte eine Rinne in das Eis geblasen, von dem sich eine Scholle von etwa vier Kilometer Ausdehnung losriß und mit den abnunglosen Fischern plötzlich in die offene See hinausdrückte. Die Scholle brach aber bei der Bewegung in verschiedene Teile auseinander, auf denen nun die Menschen getrennt weitertrieben. Es hat eine ganze Zeit lang gedauert, bis man von verschiedenen Inseln des östlichen Teiles der Finnischen Bucht das Unglück bemerkte. Durch die auf dem Eise stehenden Pferde wurde man zuerst aufmerksam. Am Sonntag wurden von Wiborg (Finnland) aus zwei Flugzeuge mit Proviant ausgeschickt, wovon eines auch auf einer größeren Eisscholle landete. Die Fischer, die das Flugzeug umringten, behaupteten, daß sich im ganzen über hundert Menschen auf den verschiedenen Eisschollen mit einer großen Anzahl von Pferden befänden. Uebrigens mangelt es an Nahrungsmitteln und Brennstoffen. Aus Eis und Schnee hatten sich die Leute Schutzhütten gebaut. Der Flieger passierte auf der Rückkehr noch etwa zehn solcher Eisschollen. Am Montag sind noch drei weitere Flugzeuge mit Brot und Konerven ausgesandt worden.

Eine Scholle ist draußen vor Pentinsaat an das feste Eis angetrieben worden. Eine große Anzahl von Fischern konnte sich dadurch glücklich auf das feste Eis hinüberretten und die Wanderung zum Festlande antreten. Eine kleine Scholle mit sechs Schutzhütten konnte nördlich davon beobachtet werden. Die Fischer wurden von Booten aus gerettet. Von Haglund aus beobachtete man in südlicher Richtung eine treibende Eisscholle mit Neben-Rohütten aus Eis und Schnee. Den Fischern konnte aber bisher noch keine Hilfe gebracht werden.

Man hat selbstverständlich gleich nach Bekanntwerden des Unglückes versucht, den auf dem Eise treibenden Menschen einen Dampfer zur Hilfe zu schicken. Der Dampfer „Tarmo“ ist auch schon seit zwei Tagen unterwegs. Er teilt jetzt mit, daß die Rettungsfahrt so lange Zeit in Anspruch nehme, weil die Eisverhältnisse denkbar ungünstig seien. Das Schiff habe

Advertisement for pianos and musical instruments. Includes 'Pianos Flügel Harmoniums', 'Stolzenberg', 'Kemannsk', and 'la Pianos'.



Der EINSEGNUNGS-ANZUG muß preiswert und gut sein!

Wenn er ist ja nicht nur für den festlichen Tag bestimmt, sondern soll nachher sich noch lange bewähren. — Bei den Qualitäten unserer Konfirmanden-Anzüge in eigenen Werkstätten herstellen und seit Jahren als eine unserer Spezialitäten führen.

- List of clothing items and prices: Sacko-Anzug, Smoking-Anzug, etc. with prices ranging from 19.00 to 89.00.

Advertisement for 'ESDERS' clothing store, located at Prager-Strasse Ecke Waisenhaus-Strasse.



Zurien / Sport / Wandern

Olympische Winterpiele 1932 bei Newyork.

Bei den Olympischen Winterpielen in St. Moritz und Garmisch-Partenkirchen im Rahmen des ablaufenden Präsidiums des amerikanischen Olympischen Komitees, General Douglas Mac Arthur, dem internationalen Olympischen Komitee und den Mannschaften der Nationen ein Abendeffen im Palace-Hotel. Von Seiten Amerikas nahmen auch Henry Walworth Howe, der Vorsitzende des Amerikanischen Eiskunstlauf-Verbandes (United States Figure Skating Association), Dr. Griswold Dewey, der Vorsitzende des Amerikanischen Eiskunstlauf-Verbandes (United States Skating Association) und J. O'Brien, der Vertreter des Bob-Schlitten-Verbandes, teil. Die amerikanischen Winterportler machten eingehende Mitteilungen über die Durchführung des Winterprogramm aus Anlaß der X. Olympischen Spiele 1928, die in den Vereinigten Staaten übertragen sind, und deren Sommerteil in Los Angeles zum Austrag gelangt. Für den Winterport hiesig, so führten die Herren aus, das nordwestlich von Newyork gelegene Gebiet von Adirondack wolle ideale Bedingungen. Die Teilnahme der Bevölkerung am Winterport sei ungeheuer, bei Eiskunstlaufveranstaltungen seien 50 000 Zuschauer anwesend. Der Eiskunstlauf habe sich stark entwickelt, für Eiskunst- und Sprunglauf seien alle Möglichkeiten vorhanden. Nur Bob- und Eiskunstfahren seien vorläufig noch in der Entwicklung zurückgeblieben. Sie hätten jetzt aber einen erfahrenen Ingenieur angeheiratet, der überall in Europa, wo es mehrschichtige Bob-, Eiskunst- und Sprunglaufbahnen gäbe, umfassende Studien anstelle. Die amerikanischen Verbände würden keine Kosten scheuen, um für das Olympische Fest 1932 Anlagen zu schaffen, die den besten Europas ebenbürtig seien.

Sportpiegel.

Am Mittwoch, dem 22. Februar, trifft Velker in Newyork auf Floyd Cobb und Ray Dodge. Die Strecke ist zwar noch nicht definitiv festgelegt, man geht aber wohl kaum fehl in der Annahme, daß sie kaum länger als 1000 Meter und nicht länger als 1000 Yards ist.

Schiffahrt kann — einer Pariser Meldung zufolge — keine Danzig-Potsdam-Rundfahrt leisten. Dadurch kommt Schweden ohne weiteres in die zweite Runde, wo sie die Tschow-Schwabe erwarten.

Der Fußballkampf Nürnberg gegen Berlin ist nunmehr endgültig für den 22. April nach Berlin abgepflegt worden.

Italiens Boxmeister Bertoglio, der anerkannte Gewinner um Vasilios Titel, soll am 20. März in Kopenhagen mit Knute Hansen durch die Selfe kämpfen. Der Kampf interessiert um so mehr, als auch Döner feinerseit in Amerika mit Knute Hansen kämpfte.

Schach-Sieger an einem Schachturnier in Newyork, nachdem er im einleitenden Rennen knapp gescheitert, tritt er nunmehr als Sieger ein. Die beiden Italiener werden am März-Schachturnier in Newyork teilnehmen.

In Weiden, der bekanntlich in seiner ersten Dekadon im englischen Tiddler Park Schach ausgetrieben ist, scheinen die englischen Spieler viel Vertrauen zu haben, denn die Liste der angemessenen Stufen ist für dieses Jahr bereits voll.

Lehrerrechtlich Streitigkeiten soll am 8. und 4. März in Weiden in Nürnberg nachgeholt werden, nachdem eine Audition in Bad Nauheim bis jetzt infolge Lawetter nicht möglich war.

Der Hamburger Sportverein hat Verhandlungen mit dem englischen Amateurrennfahrer Corinthus zu einem Spiel am Karfreitag in Hamburg angesetzt. Am Donnerstag wird die Spielvereinigung Barmby beim S. S. W.

Gräß Rappers-Werke mit am 1. März in Audeort neuerlich verloben, den deutschen Rekord im 100-Meter-Ruderschwimmen, der auf 1:12 steht, zu unterbieten.

Pferdesport

Das Frühjahrs-Turnier des Dresdner Reitvereins.

Gleichsam als Abkühlung der winterlichen Saison soll veranstaltet der Dresdner Reitverein am 24. und 25. März sein traditionelles internes Turnier in der Barbiere-Reitbahn. Leider fällt es in diesem Jahre zeitlich mit dem großen Berliner Turnier zusammen; es war aber der Vereinstätigkeit nicht möglich, einen anderen Termin festlegen zu können, da in der Hauptstadt die öffentlichen Interessen im Vordergrund stehen. Das Turnier ist nicht öffentlich; teilnahmeberechtigter sind nur Mitglieder des Vereins und der befreundeten Polizei. Die Ausstellungen, die der Verein erlaubt hat, seien vor:

1. Materialprüfung für Reiter, 6. M. Ehrenpreis dem Sieger. Für nachgewiesene inländische Pferde in Ornat, nicht über sechs Jahre alt. Vorprüfung, hierbei Einteilung der genaugen der Beteiligung in leichte und schwere Pferde.
2. Einnahmsprüfung für Reiter, 6. M. Ehrenpreis dem Sieger. Für nachgewiesene inländische Pferde, nicht über acht Jahre alt. Vorprüfung, hierbei Einteilung der genaugen der Beteiligung in leichte und schwere Pferde.
3. Dressurprüfung (früher Reiterprüfung), 1. L. Ehrenpreis dem Sieger. Für Pferde im Privatbesitz, zu reiten von Damen.
4. Dressurprüfung, 1. L. Ehrenpreis dem Sieger. Für Pferde, die in Dressurprüfungen nicht mehr als zweimal gefahren haben.
5. Dressurprüfung, 1. L. Ehrenpreis dem Sieger. Für alle Pferde.
6. Dressurprüfung für Dienstpferde, 1. L. Ehrenpreis dem Sieger. Für Pferde des Reichsheeres und der Polizei, nicht über neun Jahre alt, die in öffentlichen oder nichtöffentlichen Dienstprüfungen noch nicht gefahren haben. Zu reiten von Unteroffizieren und Mannschaften des Reichsheeres und Beamten der Polizei, die ihre Pferde seit 1. Januar 1928 selbst erworben haben. Einteilung in zwei Abteilungen: a) für Angehörige und Pferde von Offizieren, b) für Angehörige und Pferde der Truppe und Polizei.
7. Jagdprüfungen, 1. L. Ehrenpreis dem Sieger. Für Pferde, die in öffentlichen Jagdprüfungen noch nicht gefahren haben. Sprünge nicht über 1,10 Meter hoch.
8. Jagdprüfungen, 1. L. Ehrenpreis dem Sieger. Für alle Pferde. Sprünge nicht über 1,30 Meter hoch.
9. Barriereprüfungen. Ehrenpreis dem Sieger. Sechs Hochsprünge in gleichem Abstand von je 10 Meter von 0,90 bis 1,10 Meter hoch. Ziehen um den Sieg bis zur Entscheidung über erhöhte Hindernisse.
10. Dienstpferde-Jagdprüfungen, 1. L. Ehrenpreis dem Sieger. Für Dienstpferde des Reichsheeres und der Polizei. Zu reiten von Unteroffizieren und Mannschaften des Reichsheeres und Beamten der Polizei. Sprünge nicht über 1,30 Meter hoch.

Rennungsplanung: Sonnabend, 10. März 1928, 1 Uhr bei der Geschäftsstelle des Dresdner Reitvereins, Dresden-R. 15, König-Georg-Kaserne. Fortschreibung: Dresden 7844; Bankkonto: Dresdner Bank, Dep.-Kont. C. Dresden-R. 6, Hauptstr. Straße 2.

Kennzeichen: (Ein. Drabmeid.) 1. Rennen, 1. Silbercreed (Hambol), 2. Mian, 3. Cocotte II. Tot.: 20:10, Platz 18, 15:10. — 2. Rennen, 1. Mimi (Gigant), 2. Mont Rose, 3. Wibe Vohde. Tot.: 17:10, Platz 17, 17:10. — 3. Rennen, 1. Wager (Polster), 2. Don Junha, 3. Esperanza. Tot.: 64:10, Platz 17, 60. — 4. Rennen, 1. Laporus (Haucen), 2. Waffer Quad, 10:10. — 5. Rennen, 1. Laporus (Haucen), 2. Waffer Quad, 10:10. — 6. Rennen, 1. Laporus (Haucen), 2. Waffer Quad, 10:10. — 7. Rennen, 1. Laporus (Haucen), 2. Waffer Quad, 10:10. — 8. Rennen, 1. Laporus (Haucen), 2. Waffer Quad, 10:10. — 9. Rennen, 1. Laporus (Haucen), 2. Waffer Quad, 10:10. — 10. Rennen, 1. Laporus (Haucen), 2. Waffer Quad, 10:10.

Kennzeichen: (Ein. Drabmeid.) 1. Rennen, 1. Demier (Gortajot), 2. Montike, 3. Verus. Tot.: 129:10, Platz 28, 20. — 2. Rennen, 1. Hollungne (W. Dersch), 2. Saladin II, 3. Namboul. Tot.: 56:10, Platz 21, 17:10. — 3. Rennen, 1. Feugroux (Jolner), 2. Morcau de Nol, 3. Noe. Tot.: 49:10.

Gurnen

Die Turner-Fußball-Meisterschaft 1928.

Die Spiele um die Fußballmeisterschaft des Turnkreises Sachsen der Deutschen Turnerschaft von 1928 werden zugehen vom Aprilfesten des Fußballspieles innerhalb der Sächsischen Turnerschaft. 1927 war Dr. Radebeul bei Dresden Sächsischer Meister. Der Weg zur diesjährigen Meisterschaft wird nicht nur länger, sondern auch beschwerlicher werden. An Stelle der vier Kämpfe von 1927 haben sich vier weitere bereit. Ueberall sind die alten Meister auf der Strecke geblieben!

1. Spiel: D. R. R. Ost 7 Spiele, 30:8 Tore, 12:3 Punkte; Ost Radebeul 7 Spiele, 31:9 Tore, 10:4 Punkte. Der Sächsischer Meister verlor die Spiele nicht an der Ost Radebeul, sondern überholte ihn. Blaufeld ist der Nachfolger.

Polizei und Kraftwagenverkehr.

Ein nachahmenswerter Erlass des Bayerischen Innenministeriums.

Die zahlreichen begründeten Beschwerden deutscher Kraftfahrer über Kleinliche und lächerliche Behandlung seitens der Polizei- und Gendarmerieorgane sind nur zu oft tauben Ohren begegnet. Der einzelne war von vornherein zur Machtlosigkeit verurteilt, und erst durch die großen deutschen Kraftfahrerverbände, insbesondere den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Dresden-R., Jünglingsfür. 4 (A. D. A. C.), bei denen all diese Klagen ihren Sammelplatz fanden, konnte durch beweissträchtige Vorstellungen bei den maßgebenden Behörden Sturm gelassen werden gegen eine veraltete, verkehrstechnische Einteilung der Unterorgane, die den Bedürfnissen der modernen Verkehrsverhältnisse veränderungslos gegenüberstand. Um so mehr ist daher der nachstehend veröffentlichte Erlass des bayerischen Innenministeriums des Innern zu begrüßen, der sich entschieden gegen jede Art unnötiger Strafmaßnahmen wendet. Der Erlass ist als ein großer Erfolg für das deutsche Kraftfahrwesen zu buchen, und es ist nur dringend zu wünschen, daß die übrigen deutschen Bundesstaaten, soweit es nicht schon geschehen ist, sich dem löblichen Vorgehen Bayerns möglichst rasch durch ähnliche Erlasse an die ihnen unterstellten Behörden anschließen mögen. Angesichts der unaufrichtigen Weiterentwicklung des Verkehrs kann wohl auch die sächsische Regierung nicht mehr untätig beiseitegehen.

Staatsministerium des Innern.
München, den 8. November 1927.
Mit M. E. vom 8. V. 1926 Nr. 2604a 46 wurden die Verkehrsregeln über den Kraftwagenverkehr, Kleinliche und lächerliche Strafanordnungen beim Vollzuge der Kraftfahrzeugverordnung ebenso zu vermeiden, wie beim Vollzuge der Straßenverkehrsverordnung. Soweit nicht große Verkehrsverhältnisse vorliegen, soll nach dieser Entschließung zunächst bestehend und vermindert vorgegangen werden.

Nach den gemachten Wahrnehmungen werden diese Bestimmungen von den mit der Überwachung des Verkehrs auf den Landstraßen beauftragten Gendarmeriebeamten vielfach nicht entsprechend beachtet. Insbesondere lauten bei den Polizeibehörden der großen Städte fast täglich zahlreiche Anzeigen der Gendarmeriebeamten gegen Kraftfahrer ein, die offensichtlich nicht einer größeren Verkehrsüberwachung bedürftig sind, sondern nur als verkehrstechnische Beispiele empfunden werden können. Es handelt sich hierbei durchwegs um formblättrige Anzeigen, in denen nur die Erkennungsnummer des Kraftfahrzeuges, die Zeit und die zu erwerbende Polizeibehörde einzufragen ist. Es wird darin um Feststellung erbeten, ob die Vapere des Kraftfahrzeugführers in Ordnung sind, ob das Kraftfahrzeug zugelassen ist, ob eine am Steuer sitzende Dame im Besitze des Führerscheines ist, ob für einen mitgenommenen „D“ verbotenen Kraftwagen ein internationaler Führerschein vorliegt usw.; von irgendeiner strafbaren Handlung ist in der ganzen Anzeige nicht die Rede; der Unfall soll eben zu einer Anzeige führen. Bei Einvernahme wird von der angelegten Verurteilung vielfach der Einwand erhoben, daß der angezeigte Gendarmeriebeamte den Kraftfahrer angehalten, aber weder die Verurteilung ausgenommen, noch etwas von der beschuldigten Anzeige erwähnt hat, oder daß der Gendarmeriebeamte den Kraftfahrer leicht hätte anhalten können, aber dies offenbar mit Absicht unterlassen hat.

Bei den Formblättern sind die Verurteilungen wegen Nichtabgabe von Steuern auf unüberprüfliche Karten und wegen Uebertretung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit eine be-

sondere Rolle. Was zunächst die Abgabe von Steuern betrifft, so ist bereits in der M. E. vom 26. XI. 1925 Nr. 2607a 280 die Stellungnahme des Kraftfahrers an unüberprüfliche Karten zu bringen, sondern jeweils die näheren Umstände in der Anzeige darzustellen, aus denen sich die Notwendigkeit der Abgabe von Steuern ergibt. Die diese Abgabe im Interesse der Verkehrsüberwachung und gefahrlos in der Anzeige, daß eine Karte unüberprüflich und gefahrlos ist, genügt hierbei für die Strafbarkeit nach § 19 Abs. 1 Str. G. O., wenn eine Strafbare Karte dieser Art vorliegt. Denn ein Kraftfahrer so langsam gefahren ist, daß er rechtzeitig alle etwaigen Hindernisse wahrnehmen konnte. Die polizeiliche Praxis darf nicht der Auffassung Raum lassen, als könne man vorfahriges Vorgehen auf unüberprüfliche Karten durch Duplizierung erziehen. Bei der Anzeigenerstattung muß daher auch die Geschwindigkeit gewährt werden, mit der um die Karte gefahren wurde.

Ueber die Anzeigen wegen Schenklfahrten ist in der M. E. vom 8. V. 1926 Nr. 2604a 46 ausgeführt, daß es nicht empfehlenswert ist, Uebertretungen der Höchstgeschwindigkeit, die sich bei polizeilichen Abmessungen ereignen, strafrechtlich weiterzuverfolgen, zumal hierbei im Hinblick auf die Möglichkeit von Verstößen mit Kraftfahrern der Gefahr zu rechnen ist. Trotzdem werden immer noch Uebertretungen der zulässigen Höchstgeschwindigkeit um wenige Kilometer, die bei der Breite der Straßen, dem freien Ueberblick über die Fahrbahn, dem geringen Verkehr und den sonstigen Umständen des Falles für die übrigen Verkehrsteilnehmer keine Gefährdung bedeuten konnte, nach Formblatt zur Anzeige gebracht. Eine Verurteilung ist in solchen Fällen, wie die Rechtsprechung beweist, nicht zu erreichen, und es bedeutet deshalb eine zweifelhafte Verurteilung, wenn trotzdem um Bestrafung und Einvernahme des betreffenden Kraftfahrers erbeten wird.

Was abgesehen von der unzulässigen Arbeitsbelastung, die den einzelnen Polizeibehörden erwächst, bekärten die vorstehend näher bezeichneten Anzeigen die Kraftfahrer in der Meinung, daß die Polizeibehörden einseitig gegen sie einseitig seien. Im Interesse des Verkehrs der Polizei müssen derartige Anzeigen möglichst unterbleiben. Die mit der Verkehrsüberwachung betrauten Polizeibeamten haben vor allem durch ihre eigene Tätigkeit auf den Straßen die Verkehrsüberwachung zu erhöhen, Verkehrsunfällen vorzubeugen und die Ausübung des Kraftfahrzeugverkehrs zu erleichtern. Dagegen haben sie sich Maßnahmen zu enthalten, die nicht der Verkehrsüberwachung dienen, sondern nur verkehrstechnisch wirken mögen; insbesondere besteht ihre Aufgabe nicht darin, nur möglichst viele Anzeigen zu erhalten, sondern ob diese für die Verkehrsüberwachung von Bedeutung sind, soweit möglich, sofort abzugeben. Die für eine strafrechtliche Verurteilung erforderlichen Erhebungen sind möglichst an Ort und Stelle selbst vorzunehmen. Bezüglich der Kontrolle der Kraftfahrzeugführer wird im übrigen auf Abs. 1 der M. E. vom 4. V. 1926 Nr. 2607 a 8 verwiesen. Vor der Einleitung der strafrechtlichen Verurteilung verkehrspolizeilicher Uebertretungen ist zu prüfen, ob die strafliche Verurteilung eine Verkehrsgefährdung bedeutet oder nur ein formalistisches Verbot, dessen Befolgung im öffentlichen Verkehrsinteresse nicht unbedingt geboten ist.

Die Verurteilungen haben die unterstellten Gendarmeriebeamten entsprechend anzuweisen und durch fortwährende Reaufklärung ihrer verkehrspolizeilichen Tätigkeit dafür zu sorgen, daß diese den Interessen des Verkehrs wie der Verkehrsüberwachung Rechnung trägt.
ges. Dr. Stügel.

Wale in der Luft und wurde schließlich in die See geworfen. Der Wale war nur eine einzige Trümmerrinde, während der Rest sich nur leichter Verletzungen aussetzte.

Gabelmann wieder in Berlin.

Die sensationelle Fahrt des bekannten Leipziger Motorradfahrers Gabelmann zusammen mit Dr. Egoher (Berlin) für das Deutschland im Ausland nach den Königsgraben und zurück hat am Mittwoch ihr Ende gefunden. Von einer außerordentlichen Ausdauer und den Klagen und Mühen, die zu Ehren des Königs von Hispanien überall in der Reichshauptstadt zu sehen waren, befreit, trafen die beiden „Wahnenfahrer“ am Mittwoch nach Zurücklegung einer Strecke von 15 000 Kilometer wohlbehalten und von der Orientfahne gekrönt, wieder am Start, den sie am 12. November verlassen hatten, ein. Ganz abgesehen von der Propaganda, die diese beiden tapferen Fahrer im Ausland für das Deutschland gemacht haben, sind sie doch noch zwei vergeblichen Versuchen der Engländer, die Wale Sinai mit dem Motorrad zu durchqueren, die ersten, denen das Unternehmen unter ungenügenden Umständen gelang, ist auch die sportliche Leistung eine außerordentlich wertvolle.

Radsport

Girardengo—Rieger Sieger im Breslauer Sechslagerrennen.

In der blutigenstrenge Nordwinterzeit spielten sich die letzten Stunden des Breslauer Sechslagerrennens ab. Kurz vor der 14. Stunde sorgten die Schweizer Euter-Nicht nur einmal für einige kleine Jagden, die jedoch nur Rittmann—Stupfisch eine blühende Verlierertruppe einbrachten. Sechs Paare schritten schließlich die dritte Spurtruppe. An dem Ausgang des Rennens war eigentlich nicht mehr zu zweifeln, denn Girardengo—Rieger gingen mit einer Rekordzahl von Pluspunkten in die letzten 60 Minuten. Rieger glaubte man allerdings an einen ersten Vorstoß der Franzosen, die nur durch einen Augenblick den Sieg an sich reißen konnten. Doch es gab schließlich einen Kampf um den 1. und 4. Platz zwischen Euter—Kroschel und Rittmann—Euter, in dem die langen Berliner die Oberhand behielten. Die letzte Spurtruppe brachte noch einige ergebnislose Verträge. Von den ausgetretenen 21 Spurtruppen gewannen Euter 6, Rittmann 5, Kroschel und Girardengo je 3, Wanda 2, Euter und Grimm je 1. Der Sieg des deutsch-italienischen Paares wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Nach alle anderen Mannschaften wurden auf ihrer Ehrenrunde mit höchstem Beifall ausgedient. Gesamtergebnis: 1. Girardengo—Rieger 1007 Punkte, 2. Wanda 1007 Punkte, 3. Wanda—Kroschel 101; eine Runde zurück: 4. Euter—Kroschel 879, 4. Rittmann—Euter 796, 5. Wanda—Zieg 554; zwei Runden zurück: 6. Grimm—Junge 108 Punkte.

Frischingsbrunnen des Bezirks Dresden im S. R. S.

Zu „Mädler's Weckend“ beim S. R. S. „Freiwäcker“ in Dautschdorf hatten sich die Vereine zahlreich eingeladen. Nach dem Einzug der Gäste bot der S. R. S. Klemmalla mit einem Rekrutendepot humoristische militärische Exerziten, die Vorkommen auslösten. Der Umzug, den der S. R. S. 1897 Paula mit der „Fahrt durchs Leben“ erfohlte, brachte als „Glor“ S. W. Wanderfahrer 21 im Trauerzug, um die Trübsal zu begeben. Der kleinste Kunstfahrer der „Hörner Fahrt“ (Grunal), Räder, erzielte wiederum reichen Beifall. Bürgermeister Schneider von Dautschdorf begrüßte die Gäste im Namen der Gemeinde, freudig empfingen wurde auch der Ochsenfabrikant Ernst Schleich, der es sich nicht nehmen ließ, auf seinem gefährlichen Fahrzeug die weite Strecke zurückzulegen, um dem Verein einen Bannernagel zu überreichen. Die Kirchen-Kapelle wartete mit Tönen von einst und jetzt auf. Nur zu schnell waren die schönen Stunden verstrichen...

Rasensport

England tritt aus der Fifa aus!

Der neuesten Londoner Meldungen zufolge hat die Englische Fußball-Association auf Grund einer Einlage der Fußball-Verbände Schottlands, Irlands und Wales' beschließen, aus der F. I. F. A. auszutreten. Damit wiederholt sich ein Vorgang, der seinerzeit schon großes Aufsehen erregte und auch damals schwere Krisen herbeiführte. Der Hauptbeweggrund zu diesem Schritt ist die Frage des Amateurstatus der F. I. F. A. und der ihr angeschlossenen Nationen.

Wenn nicht alles trügt, dürfte nach den Olympischen Spielen eine schwere Krise innerhalb der F. I. F. A. eintreten.

Fußballkampf Frankreich gegen Irland 4:0 (S. O.).

Kam Mittwoch gelangten in England zwei Rückspiele um den englischen Coup zur Durchführung, die folgende Ergebnisse zeigten:

Kraftfahrersport

Der amerikanische Rennfahrer Dochhart verunglückt.

Der gefürchtete Verlust des amerikanischen Rennfahrers Frank Dochhart auf der Rennbahn in Danons Beach den durch Kapitän Campbell aufgeführten neuen Rekord von nahezu 100 Meilen pro Stunde zu brechen, endete mit einer Katastrophe. Bei einer Geschwindigkeit von 83 Meilen verlor Dochhart die Herrschaft über seinen 400-PS-Stump-Spezialwagen. Das Auto überstieß sich mehrere

mal auf der Rennbahn in Danons Beach den durch Kapitän Campbell aufgeführten neuen Rekord von nahezu 100 Meilen pro Stunde zu brechen, endete mit einer Katastrophe. Bei einer Geschwindigkeit von 83 Meilen verlor Dochhart die Herrschaft über seinen 400-PS-Stump-Spezialwagen. Das Auto überstieß sich mehrere

Stiefelbild United gegen Sheffield Wednesday 1:0; Birmingham gegen Cardiff City 1:0.

Leichtathletik

Pelgers drifter Start in U. S. A.

Dem dritten Start von Dr. Pelger in U. S. A. steht man mit großer Spannung, aber mit wenig Hoffnung entgegen. Man ist nach den letzten Ergebnissen allgemein der Ansicht, daß der lange Stettiner weit entfernt von seiner früheren Höchstform ist, wurde doch für ihn gelegentlich seiner Niederlage in Chicago eine Zeit von 2:35 für die 1000-Meter-Strecke gefordert. Es verlautet, daß Pelger kürzlich in der Halle einen starken Trainingslauf absolviert habe, der über 400 Meter ging, und hierfür 51,2 Sekunden benötigte, obwohl er ganz aus sich herausgegangen war und mit dem letzten Rest seiner Kraft lief. Dieses Ergebnis ist für seinen dritten Start am Mittwoch, dem 22. Februar, nicht gerade sehr ermutigend, zumal er gerade an diesem Abend auf die härteste Konkurrenz trifft, die Amerika im Augenblick aufzuweisen hat. Da ist vor allen Dingen Floyd Dahn zu nennen, der als der beste Mittelstreckler der Vereinigten Staaten gilt und in der Halle kaum zu schlagen ist. Allerdings hat diese Ansicht infolgedessen eine kleine Abmilderung erfahren, als Floyd Dahn dieser Tage durch G. O. G. eine Niederlage einstecken mußte.

Die Strecke ist noch nicht definitiv festgelegt. Pelger möchte aber die halbe Meile nicht hinausehen, während Dahn keine Chancen in einer längeren Distanz sieht. Sollten sich die beiden Kampfpläne nicht einigen, so wird der Veranstalter die Mitte der Differenz zwischen den Wünschen Pelgers und Dahn wählen, wobei vermutlich die 1000-Meter-Strecke herauskommen dürfte. Hierbei ist zu bemerken, daß Dahn über diese Strecke mit 2:27,4 den Ozeanweltrekord hält. Auch Todor wird wieder mit von der Partie sein, dagegen kommt eine Beteiligung von Rote Man, der nach längerer Zeit wieder die Rennschuhe anziehen will, so lange nicht in Frage, bis sein Konflikt mit dem amerikanischen Leichtathletikverband beigelegt ist, wozüber noch geraume Zeit vergehen dürfte.

Die Wahrheit über amerikanische Hallenleiste.

Da es deutsche Art ist, alles ausländische gut zu finden, ist es nahezu selbstverständlich, daß die deutschen Sportleute sich von den Hallenleisten in Amerika ganz große Vorstellungen machen. Doch nicht alles Gold ist, was glänzt, konnte man schon aus den Mitteltungen von Dahn über seine Starts in U. S. A. entnehmen. Jetzt sind die Berliner über den Schwab und Schmitt zurückgekommen und haben über ihre Erlebnisse berichtet, und da sieht man erst, wie über es um die amerikanischen Hallenleiste bestellt ist. Bei der Veranstaltung des Winterathletik Club in New York, bei dem vor zwei Jahren Dahn und in diesem Jahre Pelger lief, hatten in diesem die beiden Geher Schwab und Schmitt, Schwab erzählt nun von der Bahn im Madison Square Garden, daß sie erst in der Nacht gelegt wurde, daß sie in ihrer ganzen Länge von 100 Meter aus einigem Breitenmaß bestand, der bei jedem Schritt klapperte und bebte. Für Umkleideräume ist überhaupt nicht vorgesorgt, die Teilnehmer mußten sich in einem Keller auf Sitzen und Brettern umgeben. Noch unerträglich waren die sportlichen Erlebnisse. Pelger sollte in einer Einlaufkonkurrenz gegen fünf weitere Teilnehmer laufen, am Start wurden dann noch fünf weitere Teilnehmer eingeladen, darunter auch Todor. Wenig so erging es den Geher. Auch hier waren nur sechs Teilnehmer vorgelassen, in Wirklichkeit erschienen elf am Start. Doch es auf der kleinen Bahn bei so vielen Teilnehmern ohne Sitzen, Tränken und Abkühlungen nicht abgehen konnte, ist selbstverständlich. Die beiden Geher waren von Verabungen, die sie bei ihrem ersten Versuch machten, derart enttäuscht, daß sie alle weiteren Anstrengungen ablehnten und, obwohl ihnen die U. S. A. noch zwei Starts genehmigt hatte ohne die an erlassen, nach Hause fuhren — Schwab, der über seine Erfahrungen im „Leichtathlet“ berichtet, schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Nichts Gollenteil in Berlin ist ein Müller gegen diese Indoormeile.“

Hockey

Das Berliner Eishockey-Turnier.

Am dem internationalen Eishockeyturnier im Rahmen der Weltmeisterschaften in Berlin nehmen die kanadische Mannschaft, eine schwedische und die internationale Mannschaft des Berliner Eishockeyclubs teil.

Tennis

2. Allgemeines Tischtennis-Turnier.

Der 2. Preis für das vom 2. bis 4. März stattfindende Tisch-Tennis-Turnier ist auf Montag, den 27. Februar, festgelegt. Meldungen sind an Carlbert Deim, Bänkelstraße 10, zu richten.

Wassersport

Wasserportausstellung in Potsdam.

In der Zeit vom 12. bis 20. Mai findet an gemohnter Stelle auf dem der Stadt Potsdam gehörigen großen Land- und Wasserportplatz Lustschiffhafen am ersten Male die Allgemeine Wasserport-Ausstellung Potsdam statt. Zweck und Ziel der Ausstellung ist die Förderung der deutschen Bootsbauerei und der mit ihr im Zusammenhang stehenden Industriezweige, sowie des gesamten Wassersports. Zahlreiche große Wasserportveranstaltungen werden in dem Zeitraum der Ausstellung auf dem Templiner See vor sich gehen. Der 1. B. R. 1928 wird auch eine Abteilung für Binnenwasserfahrt und Wasserwirtschaft angegliedert sein, für die wiederum die Behörden und erste Industriezweige ihre Mitwirkung angefragt haben.

Wintersport

Die internationalen Kunstlaufwettbewerbe in Berlin.

Zusammen mit der Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf der Herren kommen in Berlin in den Tagen von heute Freitag bis Montag weitere internationale Kunstlaufwettbewerbe zum Austragen, die eine vorläufige Beteiligung gefunden haben. Für das internationale Herren-Seniorenlaufen sind folgende Meldungen eingegangen: Wrede (Wien), Rikiewicz (Polen), C. Gold (Frank), Rifkman (Finnland), Gaertel, Bauer, Bren (Berlin). Ganz ausgezeichnet ist die Beteiligung am internationalen Damen-Seniorenlaufen: M. Brunner, Irigi Burger (Wien), Blanchard, Knapp, Vaughan, Vinton (Vereinigte Staaten), Smith, Wilson (Kanada), Brodhöft, Brodhöft, Hebbe und Bell (Berlin). Das internationale Paarlaufen steht am Start: Art. Schöna-Kaiser, Art. Brunner-Wrede (Wien), Art. Vaughan-Bauer, Art. Blanchard-Wiles (Vereinigte Staaten), die Ehepaar Duppe und Pefela (Tschcho-Slowakei), Art. Röhauer-Walke, Ehepaar Krümling (Deutschland). Das Weltmeisterschaftspaar Art. Jola-Bruner wird ebenfalls erwartet. Auch die internationalen Juniorenlaufen für Herren und Damen, ebenso der Langlaufwettbewerb, haben ein gutes Teilnehmergebnis zu verzeichnen.

Kegelsport

Verband Dresdner Kegelhubs.

Bei Fortsetzung der Herren-Kegelspiele im Reichshaus Reglerhaus wurden am Sonntag, dem 19. Februar, nachstehende Ergebnisse erzielt: Gruppe 1: Gollath gegen Unermüdblich 1878: 1821, G. P. G. gegen Gollath 1842: 1844, G. L. E. gegen D. E. G. 1808: 1200, G. L. E. gegen E. P. E. 1838: 1837, Wie Kameraden 1. gegen D. E. G. 1838: 1808, Wie Kameraden gegen Fortschritt 1825: 1817, Wanderlust gegen Fortschritt 1845: 1821, Unermüdblich gegen Wanderlust 1838: 1808. Gruppe 2: Gollath gegen P. H. 1906: 1200, Gollath gegen Epigenidinder 1. 1909: 1209, Graugauer gegen Sonnenfunder 1296: 1270, Graugauer gegen Friedrichshäuser Pfianzen 1840: 1258, Friedrichshäuser Pfianzen gegen Ribele Familie 1839: 1269, Ribele Familie gegen Epigenidinder 1. 1820: 1277, Sonnenfunder gegen Goldfugel 1269: 1258, A. Al gegen Goldfugel 1298: 1267. Die Herren-Kegelspiele werden Sonntag, den 26. Februar, fortgesetzt. Gruppe 4 startet um 10 Uhr, Gruppe 8 um 15 Uhr. Ausschicht und Vertaus haben von 10 bis 16 Uhr Bormann, von 15 bis 20 Uhr Riemann.

Sächsischer Keglerbund. Der Sächsische Keglerbund e. B. hält am kommenden Sonntag in Pirna, der Reichshaus für das vom 20. Juni bis 8. Juli stattfindende 20. Sächsische Bundesfest eine Verwaltungssitzung ab. Diefelbe wird über die Ausführung des Bundesfestes zu beschließen haben. Vornehmlich ist eine auf dem höchsten Sportplatz zu erbauende, rund 2000 Quadratmeter große

Die deutsche Skimeisterschaft

Das Schneesgebiet am Feldberg im Schwarzwald ist, während in der Ebene Tau und Nebel herrschen, in ein prächtiges Sonnenmeer getaucht. Ausgiebige Schneefälle in den letzten Tagen dürften die Durchführbarkeit der deutschen Skimeisterschaften, vom 23. bis 28. Februar auf dem höchsten Berggipfel des Schwarzwaldes gesichert haben.

Das große Ereignis wird seine Schatten voraus. Zahlreiche Fremdbenutzer haben sich aus nah und fern eingefunden, großer Besuch wird für diese Tage noch erwartet. Die Schneehöhe auf dem Feldberg beträgt etwa 80 Zentimeter, die Temperatur bewegt sich allerdings in den ersten Graden über Null. Die Schneegrenze beginnt bereits am Wald hinter der Station Bärenst, von wo aus fortlaufende Schichtenverbindungen auf die Höhe führen. Auch für laufende Schichtenverbindungen von allen Seiten möglich. Ueberall sind Vorkehrungen getroffen, den Gästen einen bequamen Aufenthalt zu sichern.

Die Beteiligung an den Wettbewerben

Die Beteiligung an den Wettbewerben ist ganz hervorragend, und zwar vor allem aus dem Grunde, weil die Skimeisterschaften im Anschluß an die Olympischen Skiwettkämpfe durchgeführt werden, so daß eine Reihe der von St. Moritz zurückkehrenden Teilnehmer nunmehr auch noch die Gelegenheit wahrnimmt, aus welchem Grunde der Deutsche Skiverband ja auch diesen Termin wählte. Sowohl die einzelnen Landesverbände des D. S. V. als auch das Ausland sind stark vertreten. Im einzelnen werden aus dem Ausland Schweden, Tschcho-Slowakei und Deutschösterreich, Dänemark, Norwegen und Finnland, voraussichtlich auch Polen und Jugoslawien, sowie Japan Teilnehmer entsenden.

Die schwedische Mannschaft wurde bereits mitgeteilt, sie soll aus Rutter, Jalen, Trolan, Hult, Hultbauer, Vuener, Ruhmann, Hildbrandt, Kaufmann, Fehner, Jens, S. Schmid, Gurland, Wulkeumit, Jaga, Seier und Erb, also den besten schwedischen Skiläufern, bestehen. Aus der Tschcho-Slowakei kommen Kosof, Chtofar, Remedch, Sim, Reihbauer, Nijra, Kondraf, der Dauptverband Teutscher Skisportvereine in der Tschcho-Slowakei hat Tond, Tid, Gritsch, Ruderger, Wende, Furrer, Nölmwald, Jolch, Kobil, also gleichfalls seine besten Leute, gemeldet. Dänemark wird neben O. Faumgarten und Pollo noch Hildner, Dinterauer, Gnl, Kreuzer, Antimofser, Schmeiger und Schwab entsenden, aus Norwegen werden voraussichtlich Binjareng, Snerud, Kollerum und Dolman am Start sein; die Japaner entsenden ihre Olympiamannschaft, in der Nagata, Tateshiki, Tateshiki, Tate Kio, Hozana die bekanntesten sind. Die Teilnehmer Finnlands Polns und Jugoslawiens sind noch nicht bekanntgegeben. Am einzelnen hat Schweden 18, Dänemark 10, der D. S. V. 8, der Tschcho-Slowakei 21, Norwegen 6, Japan 6, Norwegen 4, Finnland 5, Polen 3 Teilnehmer gemeldet.

Die deutschen Ski-Landesverbände entsenden ihre besten Leute. Am stärksten ist naturgemäß der Skiclub Schwarzwald vertreten, unter dessen Teilnehmern der Schwarzwaldbesitzer Teutsche, Wintermantel, Haader, Steiner, Jählinger sich befinden. Der Schwäbische Schneeschuhverband entsendet die beiden Schlegel, Dinterauer usw. Der Bayerische Skiverband entsendet eine starke Mannschaft, in der sich Bauer, Krager, Pöfeler, Müller befinden. Der Württembergischer Skiverband hat zwei Meldungen abgegeben. Der Verband Mitteldeutscher Skivereine, der Skiverband Sachsen und der Skiverband Schießen mit ihren besten Leuten Gandler, Goll, u. a. fehlen ebensowenig wie der Thüringer Skisportverband (Hednagel, Rüdell, Wagner, Mohl, Penter), der Oberharz Skiclub (Kurt u. a.) und der Skiclub Sauerland. Ingesamt sind von den deutschen Landesverbänden 79 Meldungen abgegeben worden, so daß zusammen rund 140 Meldungen vorliegen.

Das Hauptinteresse wird sich auf die am Sonntag zum Austragen kommenden Sprungläufe konzentrieren, für die der völlig umgebaute Box-Sprungsberg ausgebaut ist. Den Auftakt an den Wettbewerben wird am Donnerstag die deutsche Ozeanmeisterschaft bilden; der Start ist auf nachmittags 2.30 Uhr festgesetzt.

Sportplätze mit 27 Asphaltbahnen, sowie einer Hohen- und Scherenbahn. Mit dem Bundesfesten ist eine große Sportausstellung verbunden, die außer dem Kegelsport auch von allen anderen Sportarten befaßt werden soll. Besonders die Bundesfesten werden auch die sächsischen Wettbewerben für Junioren und Senioren auf Asphalt und Hohen ausgetragen werden. Die Vorarbeiten sind bereits weit vorgeschritten und dürften eine großzügige Ausgestaltung des Festes gewährleisten.

Schach

Turnier um die Weltmeisterschaft von Dresden 1928.

Die 2. Runde brachte abermals schwere Kämpfe. Dr. Warba eröffnete gegen Vetter spanisch und erlangte dadurch, daß der Geher eine richtige, aber bei der unrichtigen Verteidigung erfolgreiche Variante wählte, eine Trübseligkeit, die den Gewinn einer Figur und damit des Spieles zur Folge hatte. P. Lania und T. R. L. lieferten sich einen sehr schönen Kampf, der gerechtfertigt in ein Unentschieden hätte ausgehen sollen. Das Endspiel — auf beiden Seiten Dame und Turm als Hauptträger des Kampfes — schied sich bereits als ganz sicher ersehen zu lassen, als T. R. L. sich unvorsichtigerweise eine Blöße gab, die das Einbringen der feindlichen Figuren ins eigene Lager gestattete und so P. Lania den Sieg verschaffte. Die dritte Partie, gespielt zwischen Vorges und Dr. P. L. L., stand im Reiden der Zeit. Dr. P. L. L. hatte die Eröffnung etwas sorglos behandelt und frühzeitig zwei leichte Figuren gegen Turm und Bauer hergeben müssen. Trotz des Qualitätsverlustes hatte aber Schwarz eine gute Gegenwehr in einem harten Bauernzentrum, das auf das Spiel des Anstehenden länder wirkte. War auch Dr. P. L. L. im arger Zeitbedrängnis.

Die Schneehöhe ist sehr gut; tagsüber herrscht eine gute Strahlung und nachts gefriert der Schnee wieder. Die Schneehöhe beträgt am Feldberg 80, in denen Höhe ist die Schneehöhe in der Gegend abzufallen werden, 60 bis 75 Zentimeter.

Der Freitag ist den Vanguläen vorbehalten, während die Skimeisterschaft am Sonntag durchgeföhrt wird. Der Ziel eines deutschen Skimeisters vertritt Gullau Müller (Bayerisch). Gemeldet haben rund 300 Wäuser. Jede Nation hat ihre besten Leute angelegt, von denen alle ein langes Training hinter sich haben und die zu Höchstleistungen befähigt sind. Die deutsche Mannschaft dürfte keinen leichten Stand haben. Besonders werden die Norwänder, die Finnen, Schweden und Norwäger, starke Konkurrenten abgeben. Die französischen Vertreter dürften weniger gefährlich sein, dagegen stellen Polen und die Tschcho-Slowakei ein beachtliches Material. Die Schweizer kennen zum größten Teil aus früheren Rennen das Feldberg-Gebiet; sie waren hier starke Gegner. Nach den Ergebnissen von St. Moritz zu urteilen, scheint es zweifelhaft, ob die einzelnen Titel in Deutschland verbleiben werden.

Auftakt zur deutschen Skimeisterschaft.

Wäuserpatrouillen auch im Schwarzwald.

In allen Zonen, die rund um den Feldberg liegen, herrscht aussetzt Döner. Jeder Zug bringt neue Teilnehmer von Interessenten an den Kämpfen um die deutsche Skimeisterschaft um weit und breit. Zum größten Teil aus der Schweiz kommen sie herbei. Während die eigentlichen Kämpfe um die deutsche Skimeisterschaft erst am Freitag mit dem Vanguläen über 18 Kilometer ihren Anfang nehmen, marschieren bereits die Wäuserpatrouillen zum ersten Teil der deutschen Ozeanmeisterschaft auf. Die praktischen Winterwäuser wickeln sich über 2,5 Kilometer während der Fahrt ab, nach dem die Wäuserpatrouillen in größeren Abständen einzeln auf die Stelle nicht worden waren. Die favorisierte Mannschaft der Kempener Jäger als Verteidiger des vom Reichswäuserminister gehaltenen Wäuserpreises konnte im Wäuserpatrouillenlauf nur den zweiten Platz belegen. Die beste Zeit lief das 2. Bataillon des Artillerie-Regiments Nr. 7 aus Vöndberg a. Vech mit 2:15:10 heraus. Als zweite platzierte sich die erste Mannschaft der Kempener Jäger mit 2:16:37 vor der zweiten Mannschaft mit 2:18:22. Die 2,5 Kilometer lange Strecke wies eine Steigung von 610 Meter und ein Höhengefälle von 775 Meter auf. Die Schneehöhe betrug 10 bis 15 Zentimeter, denn auf den Rängen war der Schnee hartgefroren. An einigen Stellen, die der Sonne mehr ausgesetzt waren, konnte man nur noch wenig von der weißen Winterpracht bemerken.

Rechnagel gewinnt ein Schilpringen in Pontresina.

Väuserklassenleiter in Davos.

Am Freitag an die Skiwettkämpfe der Olympischen Winterspiele fand auf der Schilpringschanze von Pontresina, der bekannte Vertina-Schanze, die weitere Sprünge als die neue Olympiaschanze ermöglicht, ein international gut besetztes Schilpringen statt, bei dem Rednagel Reichlich vor dem Tschcho-Slowakei, Hednagel sprang 62, 70 und 62 Meter, wobei sein 70-Meter-Sprung der weicht gekündete des Wettbewerbes überhaupt war, und erzielte die beste Note. Das Ergebnis des Springens war: 1. Rednagel (Deutschland) Note 17,666; 2. Furrer (Tschcho-Slowakei) Note 17,201; 3. Trolan (Schweiz) 16,874; 4. Wäusermeier (Schweiz) 16,518; 5. Goll (Deutschland) 16,333; 6. Rüdell (Deutschland) 16,152; 7. Reuner (Deutschland) 15,518.

Bei einem Springen in Davos legte Vuther (Frankreich) in der Altersklasse mit der Note 16,442 während in der Olympiklasse der Norwäger Binjareng die Note 17,881 erzielte. Von den an diesen Springen teilnehmenden deutschen Väusern wurden Krager und Vöfle mit Note 16,028 Vierte, Vööl mit Note 15,417 Fünftes.

So folgte in der Folge die Sorge um die Bekleidung aus der Umkleierkammer dem Zeichen so viel Nachdenken, daß er bei seinem 34. Zuge die Partie wegen Zeitüberschreitung verlor. Die Stellung war bei Abbruch bereits ungünstig von Dr. P. L. L. entschieden. Stand nach der zweiten Runde: Dr. P. L. L. 2, P. Lania und T. R. L. 1,5, Vorges 1, T. R. L. 1, Vetter 0. Die dritte Runde wird am 5. März im Heim des Dresdner Schachvereins, Café Central, Altmarkt, bei folgender Paarung ausgetragen: Dr. P. L. L. — P. Lania, T. R. L. — Vetter, Vorges — Vetter.

Vereinskalender

Dresdner Sportklub. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Jugendversammlung im Klubhaus. Vortrag des Herrn Schröder. 18. März 1927 (D. S. V.). Heute abends 8 Uhr Mitgliederversammlung (Werbung). Sonntag Training, Stellen 9 Uhr Harthausrestaurant, Mittwoch, den 29. Februar, 8 Uhr. Fortschreibung im Vereinsheim. Turnabteilung für Kaufleute im R. T. S. Nach dem Turnen netzliche Beisammensitzung in der Turnerschaft. 18. März 1927 (D. S. V.). Heute abends 8 Uhr Unionversammlung. Sonntag gemeinsames Training. Abfahrt 8 Uhr Schillerplatz 1/2 Uhr Nordbahnhof. Volkssportvereinigung (Ruderkabellung). Sonnabend 8 Uhr Abteilungsversammlung im Restaurant Zur alten Fagelmeile. Turnerschaft 1927. Männerabteilung, Geddehstraße. Montag, den 27. Februar, nach dem Turnen: Beisammensitzung der Turnerschaft. 18. März 1928. Sonnabend 7 Uhr Vampabend im Klubheim Hotel Wäuserhof. Nächste Beisammensitzung 2. März, 8 Uhr, dafelbst.

Advertisement for PHILIPP wine and Schmelzer Ziegelstr. 19. Includes text: 'Gute Weine', 'Große Auswahl nur bester Markenbier', 'Wanderer - Brennabor', 'Mercedes - Kayser', 'Avanti - Excelsior', 'Jupiter', 'Schmelzer ZIEGELSTR. 19.', 'PHILIPP ad. Kreuzkirche 2', 'Prachtfolle Flußhechte Bleie Braffen', 'Dresdner Fischhallen', 'Webergasse 17, Ecke Quergasse', 'Telephon 21 034, 20 738, 13 456'.

Familiennachrichten

Plötzlich und ganz unerwartet verschied an Herzschlag meine langstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treuorgende Mutter

Frau Martha Friederike Rothe geb. Reifegerste

im 53. Lebensjahre.

Dresden, Ehrlichstraße 28, I., den 22. Februar 1928.

In tiefem Weh Gustav Rothe, Kriminal-Kommissar Margarethe Rothe Kurt Rothe.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr von der Halle des alten Annen-Friedhofes (Chemnitz Straße) aus statt.

Nach schwerem Leiden verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Auguste verw. Franke geb. Grüllich

im 77. Lebensjahre.

Dresden-Cotta, Mohrhafer Straße 25, u. Weißwasser/Oberlausitz, am 22. Februar 1928.

In tiefer Trauer Max Franke Sidonie Franke geb. Jahn zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. Februar, nachmittags 3 Uhr von der Halle des alten Annen-Friedhofes (Chemnitz Straße) aus statt. Freundschaft zugedachte Blumenspenden bitte beim Herrn Friedhofinspektor abzugeben.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Liebe und Verehrung beim Heimgehen meiner teuren, geliebten, nun in Gott ruhenden Mutter

Frau Minna verw. Peschel geb. Fritzsche

spreche ich nur hierdurch meinen innigsten, tiefgefühlten Dank aus. Dank auch Herrn Pfarrer Pflü für seine tröstlichen, aufsichtenden Worte und allen, die der teuren Entschlafenen in ihrem Leben Liebes und Gutes erwiesen haben.

In tiefer Trauer Martha Peschel

Dresden-Striesen, den 23. Februar 1928, Taschendorferstraße 13.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt

Dipl.-Ing. Johannes Ludwig Erna Ludwig geb. Linke

Waltersdorf b. Zittau, am 23. Februar 1928

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto v. Tschirschky und Bögendorff Dipl.-Landwirt

Ursula v. Tschirschky und Bögendorff geb. Frein v. d. Woge, Gräfin v. Lamsdorff

Roßdorf, Rhöngeb., Februar 1928

Haben Sie schon ein Sparheftchen der Städtischen Sparkasse Scharndt? (Rathaus)

Hohe Verzinsung

Öffnet täglich 8-1 und 3-5 Sonnabende 8-12 Uhr Postsparkasse Dresden Nr. 667.

Miet-Pianos

H. Wolfframm Ringstraße Nr. 15

Neue und gebrauchte Pianinos

außerst preisw., evtl. Leih. Pianofabrik H. Ulrich Nicolaitstraße 2, l.

Kraftdroschkenführer

nur zuverlässige und nüchterne Fahrer, mit zirkulär viermonatiger Fahrpraxis auf Personewagen

per sofort gesucht Ostra-Allee 32.

Herren und Damen

zur Reise u. Werbung von Teilnehmern für den Fernunterricht-Institut zur Vorbereitung techn. und allg. wissenschaftl. Prüfungen sofort gesucht. Stell. dauernd u. lohnend. Angebote u. E. 741 an die Exp. d. Bl.



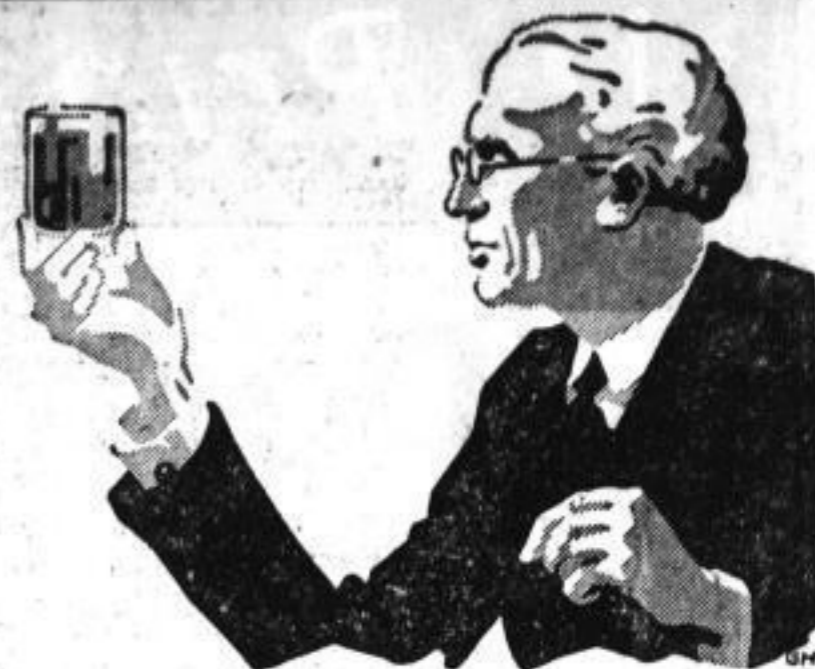
Soler-Weine

Reinverkauf von 1/4 Liter an Preise ab 10 Liter:

Table listing various wine types and prices per liter, including Riesling, Pinot, and others.

Alle Weine, die nicht mit aufgeführt, sind am Lager vorrätig. Großflaschen von 5-50 Liter, Krüge von 30-700 Liter stehen zur Verfügung.

Wettinerstraße 48 Wilsdruffer Straße 19



Haben Sie einmal Bohnenkaffee in einem Glas gegen's Licht gehalten?

Die Trübung des Getränkes hat Sie überrascht? Sie rührt von den ungelösten Kaffeestoffen her.

Vergleichen Sie damit Kaffee, der mit 'Weber's Carlsbader' bereitet wurde. Die Trübung ist verschwunden, der größte Teil der schwimmenden Stoffe hat sich gelöst, also gleichsam ein Wertzuwachs; denn die Kaffeebohne wird besser ausgenutzt, der Kaffeegeschmack nachhaltiger, das Getränk voller und abgerundeter.

Am besten überzeugen Sie sich selbst!



Trauer-Ausstattungen

Auf telephonischen Anruf (25571) Auswahl- sendungen sofort ins Haus

Herrn. Mühlberg

Wallstraße Webergasse Scheffelstraße



Geldmarkt

Hypotheken oder Kredite

Suchen Sie Erledigung der Angelegenheiten für geschäftliche Zwecke, so wenden Sie sich im eigenen Interesse an uns.

Auskunft kostenlos! Telefon 39852. Deutscher Vermittlungs-Schutzverband Geschäftsstelle Dresden-A., Fritzenstr. 63.

Dresdner Bücher-Revisoren-Gesellschaft

Rechnungsrevisionen, Bilanzprüfungen, Steuerarbeiten, etc.

Mietangebote

Zu vermieten in Blasewitz

in Villa mit 10 Zimmern gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an nur ältere od. berufstätige Dame. Preis für beide Zimmer inkl. Beleuchtung Mk. 60.-, Nebeneros unter A. 1550 an die Exp. d. Bl.

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik Freital-Birkigt

Fernsprecher 348

Böttische, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken, Reparaturholzer.

Butter

Unser 11 mal örm. allererste Molkerer-Butter

Kiischees

bitte wir nach Erledigung der Anzeigengänge in unserer Hauptgeschäftsstelle abholen

Vorlag der Dresdner Nachrichten



So eine Spar- und Rabatt-Marke



ist auf jeder Umhüllung aller Lufins-Lohts-Produkte aufgedruckt und berechtigt zur Teilnahme an Lufins-Lohts-Preis-Verteilung. Sie müssen also die Spar- und Rabattmarken aus diesen Umhüllungen sorgfältig ausschneiden und aufbewahren.

und dann kommt der Geldbriefträger

Kranke, welche bisher keine Hilfe finden konnten, sollten es nicht versäumen, unbedingt auch einen Versuch mit dem berühmten Waaning-Tilly Oel

zu machen, welches in vielen Fällen half, wo andere Mittel versagten.

zu haben in allen Apotheken.

Unter Tausend Maschenkostümen neue und gebrauchte finden Sie bestimmt etwas Passendes. Preisliche Waren, äußerste Sauberkeit, hübsche, große Auswahl, billige Verhältnisse. „Thespis“, Rath. Kleinisch Dresden-A. 1, Neustadtstr. 16, 2. im Hause Vöhringstr. Telefon 1267.

Stellung beschaffen! Etwas Neues! Gute französische Zwergbulldogge, 1/2 Jahr alt, prima eingez. Stammbaum. Central-Handelsgesellschaft Dr. H. Rul 5049, Preis-Verzeichnis, Seite 14 - Petrisstraße.

Prinzeß-Theater
Lichtspiele

Ab Freitag, den 24. Februar:

Der große Sprung

Der neueste und diesmal höchst lustige Hochgebirgsfilm von Dr. Arnold Fanck, dessen Werke „Das Wunder des Schneeschuhs“, „Der Berg des Schicksals“ und „Der heilige Berg“ zu den größten Erfolgen des deutschen Films zählen.

Hauptdarsteller:
Die Tänzerin **Leni Riefenstahl**, der bekannte Komiker **Paul Graetz**, die Sportsleute **Luis Trenker** (einer der bekanntesten Kletterer Tirols), **Hans Schneeberger** (Ski-Meister von Oesterreich) und eine große Zahl der bedeutendsten Skifahrer.

Täglich 4, 1/7, 1/9 Uhr

Für Jugendliche erlaubt!
Kinder nachm. halbe Preise

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Orchesterleitung: Kapellmeister F. Uffig
Ab Freitag täglich

Der alte Fritz

II. Teil: „Ausklang“
In der Titelfolge: **Otto Gebühr**

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst, in dem Otto Gebühr's Ruhm begründet liegt.

Für Jugendliche erlaubt!
Keine erhöhten Eintrittspreise
Wochentags: 8 und 1/9 Uhr
Sonntags: 4, 1/7 und 1/9 Uhr.

Striesener Str. 32 x Fernruf 35015
Linien: 2-8-10-17-19-20-22 Haltest. Fürstentplatz

Restaurant

Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Salvator-Ausschank

aus der Paulaner-Brauerei München

Dienstags und Freitags Schlachtfest

Empfehle meine 2 Säle u. 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten u. Versammlungen. ff. Hochzeitsgedecke

Inn Alwin Liebcher

Opernhaus

Oper von Schubert
von Weingarten.

Schauspielhaus

Aufführung:
Schauspiel von
Günther Kieserling

Residenztheater

Operette von H. Wittne
und R. Ocherreicher.
Musik von Robert Siph.

Central-Theater

Schauspiel Fritz Schula und
Hilf: Fritz
Die erste im Mat
Hofe mit Helma u.
Tam von H. Bernauer u.
Musik von H. Koll und
H. Friedländer.

Gloria-Palast

Lichtspiele

Schneidauer Str. 11. Tel. 30624
Strobenberg-Jänin 8, 17, 19, 20
Haltestelle Bergmannstraße

Ab Freitag 4. 24. Febr. 1928
Der große Wiener Lustspiel-
Schlager der Saison

Ein Mädel aus dem Volke

(Kaiser Josef und die 1. Kaiserstochter)

Hauptrollen:
Harry Liedtke - Xenia Desni - Hans
Brausewetter - Julia Seida - Silvio
Pavanelli - Hermann Pischke - Eduard
v. Winterstein

Sonntag ab 2 Uhr
Große Mädel-Vorstellung
Rintintin unter den Wölfen

Anfang: Wochentags 6, 8, 10 Uhr
Sonntags 4, 6, 8, 10 Uhr

Zu der Montag den 27. Februar 1928 nachmittags
Punkt 2 Uhr im großen Saale des **Gewerbehäuses**, Ostra-Allee 13,
stattfindenden

großen Protest-Versammlung

betr. Gemeindegetränkesteuer

werden hiermit alle Gast- und Schankwirte eingeladen.

**Die Vereinigung der Hotel-, Gast- und Schankwirte-Vereine
und der Kaffeehausbesitzer von Dresden und Umgebung.**

Otto Eberwein, I. Vorsitzender.

Freitag, d. 24. Febr. 1928,
10 Uhr, Vahnenanlagen:

Neunter Kammerabend.

Mitwirkung:
Herrn Waldhorn, Gogel,
Ernteaufnahmen: Jul.
Wetsmann, Cella, Sonate,
Heger, Wald, u. Kugel für
Solo-Geige, Hugo Wolf:
Fieder, Krumm, Alendeler,
Lorenz, Klavier u. Viol.

Alberttheater

Aufführung:
Vollspiel von W. Gieseler
und H. Stein.
Verionen des Vorspiels:
Kurtiw Ludwig, Fritz
Vielert, Käner
Karl Rudwits, Friederich
Ballantine, Fuch
v. Salberich, Friederich
v. Damarin, Güllie
Ein Ehemann, Wühling
Salberich, Wühling
Ulrich, Koll, Käner
Verionen des Stückes:
Kubaria XIV, Käner
Herzog v. Orleans, Fieder
Vielert, Käner
Wühling, Käner
Francoise-Marie, Käner
Marquise v. Malignon, Käner
Wannich, Käner
Herr v. Deneque, Käner
v. Deneque, Käner
Herzog v. Simeon, Wühling
Herzog v. Carochewicz, Käner
v. Karosette, Käner
v. Karosette, Käner
v. Karosette, Käner
Bühnenabst. 1. 1700-1800
und 1801-1806.
Kollkollkoll 201-206,
Edd.: Ein Volksfest.

Colorado

Süden 5-11/12/13/14

Böfentliches
Tanz-Fest

Tägl. nachm.
außer
Diensttag
und Freitag

Konzerte und
Stimmungs-Musik

im **Belvedere**
Allabendlich Kabarett

Dienstag den 28. Februar 1928, 8 Uhr abends
Bereinshaus, Zingendorfsstraße

Große koloniale Kundgebung.

Redner: Der Präsident des Deutschen Kolonialvereins Berlin
Herr Föllmer, Berlin.

Alle vaterländischen Kreise sind hierzu herzlich eingeladen.
Eintritt gegen Entnahme einer Vortragsfolge. Außerdem werden
gute nummerierte Plätze in beschränkter Anzahl zum Preise von
je Mk. 1.- ausgegeben.

Kassenstellen: Dresden-N. Ufermadermilt, Behrens, Haupt-
straße 18; Dresden-N. Wäckerstraße, Ferdinandsplatz; Geschäfts-
stelle des Stahlhelm, Völkersgraben 25, 2.
Einlaß 7 Uhr.

Der Stahlhelm B. d. G., Ortsgruppe Dresden.

Phänomobil,

4fluer, 4.12 PS, elektr. Licht,
Beidhorn, verfahrbar,
preiswert in verb. Angeb.
u. K. W. 229 Exp. d. Bl.

Gartenzaunstengel
billig abzugeben
Martin-Kuther-Str. 12, p.l.

Grotzian-Steinweg

Pianos Flügel

u. and. Fabrik. auch ge-
braucht, bei Wühling-
Wühling-Schledensmeyer
in allen Preislagen, billig
sämtliche Teilsablung,
kleinste Katen.

Miet-Pianos
elektr. Pianos
Harmoniums
Engelmann,
27 Marienstr. 27,
Ede Villmer Straße.

Evangel. Bund

Zweig Dresden, e. V.

Hauptversammlung
Donnerstag, d. 1. März 1928
abds. 8 Uhr im Gemeinde-
saal der Frauenkirche,
Königsplatz 4, Stb. 1.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassen-
bericht, 3. Wahlen, 4. Ber-
trag Stad. Rat, 5. Bericht
v. vaterländische Kolonie:
Friedrich der Große und
der Protestantismus.
Au anschließendem Besuch
label ein

Der Vorstand:
Grotzian, Vize: K. E.
L. Vorklender.

Unterrichte

Engl. Monat + Mk.
Span. Abendlied
Anfang u. Fortg.
Franz. Walpurgisstr. 18
Tel. 20972

William Jorns.

**Krause's
Weinhaus**

Mathildenstraße 30
Die Schöne d. Gemütslichkeit

Bathhaus zum Glödl, Bieb- und Schlachtboi

Oitzschberge
Straßenbahn 3

Freitags: Schlachtfest.

Abends 1/8 Uhr: Familienkränzchen.

Ab Freitag

Deutschlands bester

Reinhold in seinem neuesten Herkules

Ein Kampf ums Dasein, geschildert
Schünzel karikiert in diesem Film das spießige Klein-
Ein Lustspielfilm ist geschaffen worden, der vollge-
In der weiblichen Hauptrolle:
Im **Ufa-Palast** bis einschl. Montag das ent-

Ab Freitag

Filmkomiker und Regisseur

Schünzel lustigen Filmwerk Maier

von Alfr. Schirokauer u. R. Schünzel
bürger-Milieu, und dies ist ihm glänzend gelungen
pfropft ist mit lustig. Situationen u. komisch. Einfällen.
Claire Rommer
zückende Lustspiel Fräulein von Kasse 12

Wochentags 4, 1/7, 1/9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr